

Wiederentdeckte Früchte und Gemüse der Goethezeit

Ein fächerverbindendes Projekt für die Grundschule



Materialien 184

Die Reihe »Materialien« wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport verlegt, sie stellt jedoch keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des Ministeriums dar. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf Personen beiderlei Geschlechts. Dem Freistaat Thüringen, vertreten durch das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien und Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien dar.

Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren die Verantwortung.

Bad Berka 2014

1. Auflage

© Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm)
Heinrich-Heine-Allee 2–4, 99438 Bad Berka
E-Mail: institut@thillm.de
URL: www.thillm.de

Autorin:

Kathrin Fuchs

Redaktion

Rigobert Möllers

Gesamtherstellung:

Gutenberg Druckerei GmbH Weimar
Marienstraße 14 · 99423 Weimar
E-Mail: info@gutenberg-weimar.de
URL: www.gutenberg-weimar.de

Die Publikation wird gegen eine Schutzgebühr von 4 Euro abgegeben



„Wir brauchen Kinder,
die die Welt in ihrer Vielfalt erleben, verstehen und gestalten.
Nur so erhalten sie das Bewusstsein
für die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen.“

Ulrich Wickert

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	
Rainer Rupprecht, <i>Fachrektor am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien</i>	6
Steffen Wittkowske, <i>Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V.</i>	8
Das Projekt im Überblick.....	10
Die Umsetzung des Projektes an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus.....	12
Das Projekt im Kontext der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	14
Natur – Kunst – Literatur: Fächerverbindender Unterricht in der Grundschule – ein Planungsmodell.....	21
Der Beitrag des Unterrichtsfaches Schulgarten.....	27
Der Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch.....	61
Der Beitrag des Unterrichtsfaches Heimat- und Sachkunde.....	141
Der Beitrag des Unterrichtsfaches Kunsterziehung	179

Vorworte

Rainer Rupprecht,
Fachrektor am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien

Diese Veröffentlichung widmet sich zwei pädagogischen Aspekten in besonderer Weise – der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem fächerübergreifenden Arbeiten. Darüber hinaus kam es der Autorin besonders darauf an, die Bedeutung des Faches Schulgarten für eine erfolgreiche Natur- und Umwelterziehung darzustellen.

Das Fach Schulgarten ist seit eher im Fächerkanon der Grundschule verankert und nimmt damit deutschlandweit eine Ausnahmestelle ein. Der aktuelle Lehrplan für das Fach Schulgarten stammt aus dem Jahre 2012. Er ist in drei Lernbereiche gegliedert, Anbauen und Pflegen von einheimischen Kulturpflanzen, Erleben und Schützen der Natur, Gärtnerisches Gestalten und leistet mit dieser Struktur einen Beitrag zu einer naturnahen Bildung. Alle Lernbereiche sind nach dem Thüringer Lernkompetenzmodell beschrieben und ermöglichen so eine starke Schülerorientierung und die Abrechenbarkeit der Lernergebnisse. Der Lehrplan gibt den Rahmen für die unterrichtliche Arbeit vor und ermöglicht der Einzelschule gleichzeitig in der Phase der Umsetzung den Freiraum für die Auswahl spezieller Inhalte.

Im Mittelpunkt des Schulgartenunterrichts stehen die praktisch-gärtnerischen Tätigkeiten, durch die die Schüler systematisch

Erfahrungen im Umgang mit Lebewesen, dem Boden und der Gartentechnik erwerben und erleben. Die Schüler können die Natur entdecken, beobachten und Schlussfolgerungen für das eigene Handeln im Umgang mit der Natur ziehen. Sie erleben das Entstehen und Vergehen von Pflanzen während einer Vegetationsperiode und lernen dabei Naturgesetze begreifen. Daneben können die Kinder über das Ansprechen aller Sinne ein emotionales Verhältnis zu Tieren und Pflanzen und Freude an der Schönheit und Ästhetik entwickeln. Mit diesen Einstellungen werden sie auch die Natur schützen helfen. Die Einbindung des Lernortes Schulgarten eröffnet die Möglichkeit, den Unterricht praxisnah zu gestalten. Die Schulgartenarbeit leistet ebenso einen Beitrag zur gesunden Ernährung. Die Schüler erleben im Unterricht wie hochwertige Lebensmittel, z. B. Obst und Gemüse, produziert und verwendet werden und erkennen dabei wie schmackhaft, nährstoffreich und kalorienarm diese sind.

Als inhaltliche Leitlinie für die Veröffentlichung wurde das Thema „Wiederentdeckte Früchte aus der Goethezeit“ gewählt und beteiligt sind die Fächer Schulgarten, Heimat- und Sachkunde, Deutsch sowie Kunsterziehung der Grundschule. Das Thema fächerübergreifend anzubieten hat einen besonderen Grund. Dieser besteht darin, zunächst grundschulrelevante In-

halte zu benennen und diese mit ihren methodischen Umsetzungsmöglichkeiten vorzustellen. So sind Unterrichtsbausteine entstanden, die mit ihren beschriebenen Lernkompetenzprofilen den Beitrag der beteiligten Fächer, auf der Grundlage der weiterentwickelten Thüringer Lehrpläne, ausweisen.

Die vorliegende Veröffentlichung kann auch ein Instrument sein, über Schulentwicklungsprozesse hinsichtlich einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ins Gespräch zu kommen, um diese an möglichst vielen Bildungseinrichtungen als festen Bestandteil zu etablieren bzw. gezielt weiter zu entwickeln. Sie hat daher Orientierungscharakter und stellt in der Praxis erfolgreich erprobte Unterrichtsbausteine vor, die durch die persönlichen Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern an den Schulen vor Ort jederzeit individuell ergänzt werden können.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen bei der praktischen Umsetzung viel Freude und Erfolg.

Der Autorin Kathrin Fuchs gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank für die umfangreiche, inhaltliche und schulpraxisbezogene Arbeit am Thema und für das Fach Schulgarten.

Rainer Rupprecht
Fachrektor

Steffen Wittkowske,
Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V.

„Wollte, Gott hätte mich
zum Gärtner oder Laboranten
gemacht, ich könnte glücklich
sein.“

Johann Wolfgang von Goethe (1773):
„Götz von Berlichingen
mit der eisernen Hand“, 1. Akt,
Herberge im Wald / Bruder Martin.

Mit Kathrin Fuchs und Johann Wolfgang von Goethe treffen zwei Gartenliebhaber seit mehr als einem Jahrzehnt aufeinander, die sich im realen Leben nie hätten begegnen können: Im-mer wieder aufs Neue lädt die Lehrerin und Fachleiterin für Schulgarten ihre Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Schulgärtnerinnen und -gärtner und die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V., deren thüringisches Mitglied sie ist, zu gartenpädagogischen Zwiegesprächen mit Johann Wolfgang von Goethe ein.

Ebenso wie der Dichter und Naturforscher betont Kathrin Fuchs in ihren Darstellungen den besonderen Wert von unmittelbaren Natur- und Landschaftserfahrungen. Goethe und Fuchs sind sich allerdings auch darin einig: Der Garten vermag nicht die

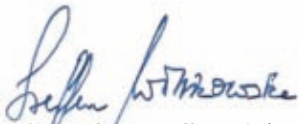
wahre Natur zu ersetzen, da es sich bei ihm nur um einen begrenzten Raum handelt. Der Garten, auch der Schulgarten, bleibt nur ein kleiner Ausschnitt der Natur. Für Goethe wie für Fuchs scheint ausschlaggebend zu sein, einen Garten anzulegen, ja zu gestalten, in dem sich Schönheit und wissenschaftliches Forschen, Leben und Lernen miteinander verbinden lassen.

Welche Potenziale dafür die Schule bietet, zeigt Kathrin Fuchs mit der von ihr entwickelten Handreichung. Sie wendet sich damit an alle Lehrerinnen und Lehrer, die im Fach Schulgarten unterrichten bzw. die an einer Umsetzung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an ihren Schulen interessiert sind.

Kathrin Fuchs ist es besonders wichtig, die Bedeutung des Schulgartenunterrichtes für eine Ökologisierung von Schule herauszuarbeiten. Deshalb soll die entstandene Handreichung, so betont die Verfasserin, auch ein Instrument sein, um über Schulentwicklungsprozesse ins Gespräch zu kommen, um Schulgarten und Schule neu zu denken. Und manchmal, so scheint es, gelingt dies besser im Austausch mit Johann Wolfgang von Goethe.

Die Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V. teilen das Anliegen von Kathrin Fuchs und wünschen allen

Schulgarten-Interessierten eine inspirierende Lektüre sowie bei der praktischen Umsetzung der zahlreichen Ideen im Schulgarten stets einen „grünen Daumen“.

A handwritten signature in blue ink, reading 'Steffen Wittkowske'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'S'.

Univ.-Prof. Dr. Steffen Wittkowske
Vorsitzender der Bundesarbeits-
gemeinschaft Schulgarten e.V.

Das Projekt im Überblick

Die Namen Goethe und Schiller sind untrennbar mit dem Bundesland Thüringen und der Klassikerstadt Weimar verbunden. Johann Wolfgang von Goethe erlangte nicht nur durch seine bedeutsamen literarischen Werke einen hohen Bekanntheitsgrad, sondern auch durch sein Wirken als Botaniker, Naturwissenschaftler und Gartenfreund.

Geprägt durch seine intensiven Naturerfahrungen im Garten der Großeltern in Frankfurt wurde Goethe während seiner Zeit in Weimar zu dem großen Naturfreund, der er bis zu seinem Tode geblieben ist. Spuren seines Wirkens kann man noch heute in Weimar u.a. im Garten an der Ilm oder im Hausgarten am Frauenplan bewundern. Letzteren verwandelte Goethes Ehefrau Christiane Vulpius in einen grünen Vorhof des geheimrätlichen Haushaltes. Sorgfältig führte sie Buch darüber, welche Pflanzen sie aus dem eigenen Garten für die Zubereitung ihrer Speisen verwendete und welche hinzugekauft werden mussten.

In Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit wäre uns Familie Goethe auch in der heutigen Zeit noch ein Vorbild, denn bei ihr standen vorwiegend regionale und saisonale Produkte – möglichst aus der Region und dem eigenen Garten – auf dem Speiseplan.

„...Diese Speisen waren nicht unbedingt Austern und Schnepfen, Hechte, Fasanen. Johann Wolfgang von Goethe hatte es in

Frankfurt als Kind in den Gärten gelernt und sollte es als alter Mann den Kaiser im zweiten Teil des *Faust* zu seinem Erztruchseß sagen lassen:

»Der Liebblingsspeisen Wahl laß mir zu allen Zeiten, wie sie der Monat bringt, und sorgsam zubereiten!«

Und der Fürst erwidert:

»Dich reizt nicht Fern und Früh, womit die Tafel prangt, einfach und kräftig ist's, wornach dein Sinn verlangt.«

Das ist das Motto, Goethes Lebens- und Speisemotto, der Schlüssel wahren Genusses, damals wie heute: die Wahl der Liebblingsspeisen vom Angebot des Monats, des Marktes bestimmen zu lassen. Das verbürgt reife Früchte, gutes Fleisch, also höchste Qualität. Die sorgfältige Zubereitung aber garantiert, dass man diese Qualität auch schmeckt.

»... nicht Fern und Früh« – nichts sinnlos und unvernünftig aus der Ferne heranzuholen lassen. Kein Schwein durch ganz Deutschland treiben, wenn man es vor den Toren der Stadt im Stall halten kann. Kein Transport, an dem nur der Händler verdient und die Qualität der Ware leidet. Dann lieber verzichten.“

(*Gräfin Schönfeld, 2005, S. 73*).

Auf der Grundlage des sehr umfangreichen und gut erhaltenen Nachlasses von Goethe erarbeiteten die Weimarer Vereine „Raponica Gemüse und Kräuter der Goethezeit e.V.“ und „Thüringer Ökoherz“ das Projekt „Wiederentdeckte Früchte und Gemüse der Goethezeit“ für Kindergärten und Grundschulen.

Während der Landesgartenschau in Nordhausen im Jahr 2004 wurde dieses außergewöhnliche Schulgarten- und Ernährungsprojekt im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen Thüringer Lehrerinnen und Lehrern vorgestellt.

(Vgl.: Fuchs, 2012, S. 23–24).

Im Mittelpunkt des Projektes stehen Anbau, Pflege und Verarbeitung alter, fast vergessener Kulturpflanzen auf der Grundlage einer biologischen Gartenbewirtschaftung. Kultur- und Nutzpflanzen begleiten die Menschen seit Jahrhunderten. Durch die Entwicklung und zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten schrumpfte die Vielfalt alter Kulturpflanzen rasant. Die aktuelle landwirtschaftliche Praxis schränkt Biodiversität stark ein, Lebensmittel belasten durch weite Transporte das Klima.

Mit der Umsetzung des Projektes wird auf den Wert dieser alten Kulturpflanzen aufmerksam gemacht. Somit soll an das Wissen unserer Vorfahren erinnert werden, mit dem Ziel, unsere heutige Lebenskultur

durch Vielfalt wieder bewusst zu bereichern.

„Durch das gemeinsame kreative Planen, Gestalten und Pflegen werden nicht nur naturwissenschaftliche Grundlagen begreifbar gemacht, sondern auch handwerkliche Fähigkeiten gefördert, die zu einer nachhaltigen und sozialen Erziehung beitragen. Durch die eigene Verarbeitung werden die Früchte zum Geschmackserlebnis der besonderen Art und tragen so zum Verständnis einer gesunden Ernährung bei.“

(<http://www.oekoherz.de/index.php?id=53>, Zugriff 09.03.2014).

Die Umsetzung des Projektes an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus

Thüringen ist derzeit das einzige Bundesland, in dem das Fach Schulgarten als selbstständiges Unterrichtsfach die Stundentafel an Grundschulen bereichert.

Die Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Grundschule in Neuhaus bewirtschaften ihren Schulgarten in einer Höhenlage von 835 Metern, inmitten des Thüringer Waldes.

Im Herbst 2007 fiel im Rahmen des Schulgartenunterrichtes der Startschuss zur Durchführung des Projektes an unserer Grundschule. Seither wird es in den 3. und 4. Klassen mit Leben gefüllt.

Das Projekt, das ursprünglich als Schulgarten- und Ernährungsprojekt konzipiert ist, wurde durch unsere vielfältigen Aktivitäten in den vergangenen Jahren in kleinen Schritten zu einem fächerübergreifenden Schulprojekt weiterentwickelt. Es entstanden Unterrichtsbausteine für die Fächer Schulgarten, Deutsch, Heimat- und Sachkunde und Kunsterziehung, die in der schulinternen Lehr- und Lernplanung unserer Grundschule fest integriert sind.

Diese ermöglichen es unseren Schülern, neben der Öffnung des Blickes für Artenvielfalt auch Goethes literarische, naturwissenschaftliche und künstlerische Leistungen durch vielseitige handlungsorientierte Zugänge **ganzheitlich** erfahrbar zu machen. Zudem ist es gelungen, neben der gesamten Schulgemeinschaft auch die Eltern für alle Aktivitäten erfolgreich zu sensibilisieren.

Wichtig ist es unserer Schule, Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in unsere Projektaktivitäten zu integrieren. So beteiligen sich neben den Schülern, die im Rahmen des gemeinsamen Unterrichtes an unserer Schule lernen, auch Jugendliche aus dem Staatlichen regionalen Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung an den vielfältigen Projektaktivitäten. Grundlage unserer gemeinsamen Arbeit bildet ein Kooperationsvertrag, den beide Schulen im Jahr 2008 geschlossen haben.

Ein großes Anliegen unserer Projektarbeit ist, eine breite Öffentlichkeit für die alten Kulturpflanzen zu sensibilisieren.

Vorstellung des Projektes auf regionaler und bundesweiter Ebene

- 2008 Thüringer Bildungssymposium in Erfurt
- 2009 Thüringer Fachtagung Schulgarten in Weimar
- 2009 Naturschutzakademie Hessen in Wetzlar
- 2010 Hessische Landesgartenschau in Bad Nauheim
- 2010 erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb „Entdecke die Vielfalt“, ausgelobt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, unsere Schule gehörte zu den Preisträgern (2000 teilnehmende Schüler aus der gesamten Bundesrepublik)

- 2010 Verleihung des Deutschen Umweltpreises in Bremen – Vorstellung des Projektes vor dem Bundespräsidenten, Herrn Wulff sowie dem Bundesumweltminister, Herrn Dr. Röttgen
- 2011 Festakt anlässlich des 20 jährigen Bestehens der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Berlin, Präsentation unserer Projektergebnisse vor der Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel sowie zahlreichen Vertretern der Bundesregierung sowie Vertretern aus Wirtschaft und Politik
- 2011 Präsentation des Projektes vor den teilnehmenden Schulen des Sächsischen Schulgartenwettbewerbes in Meißen
- 2012 Veröffentlichung unserer Projektergebnisse in der pädagogischen Fachzeitschrift „Grundschulunterricht“ (Oldenbourg Verlag)
- 2012 Preisträger beim Wettbewerb „Ideen machen Schule“ ausgelobt von EON- Thüringer Energie AG, Vorstellung unseres Projektes beim Radiosender „Antenne Thüringen“
- 2013 Auszeichnung als offizielles Projekt „UN Dekade Projekt Biologische Vielfalt“
- 2013 Vorstellung unserer Arbeit im Schulgarten im MDR Fernsehen
- 2014 Vorstellung unseres Projektes in der bundesweiten Zeitschrift „slow-food“
- 2014 Vorstellung des Projektes UN Dekade Konferenz in Leipzig



Das Projekt im Kontext der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

„Kleine Kurskorrekturen reichen nicht mehr. Wir brauchen eine umfassende Strategie für die Verwirklichung der wunderbaren, guten Idee der Nachhaltigkeit.“

Bundespräsident a.D. Horst Köhler

Vielfältige Studien zeichnen ein düsteres Bild des momentanen Zustandes unserer Erde, und auch die Zukunftsprognosen sind nicht erfreulich:

Die dramatische Veränderung unseres Weltklimas, der Umgang des Menschen mit den natürlichen Ressourcen, unsoziale Verhältnisse, Ausbeutung durch Kinderarmut, Verweigerung von Bildung in der sogenannten Dritten Welt zeigen eine globale Entwicklung an, die nicht zukunftsfähig ist. Darüber hinaus schreiten die Zerstörung und das Sterben von Tier- und Pflanzenarten in unserer jetzigen Zeit hundertfach schneller voran als der natürliche Artenverlust in der Evolution. In Deutschland z.B. sind derzeit etwa ein Drittel aller Tierarten und ein Viertel aller Pflanzenarten gefährdet.

Diesen bedrohlichen Zukunftsprognosen stellt die UNO mit ihrer Idee der Nachhaltigkeit bewusst eine optimistische Vision der gesellschaftlichen Entwicklung entgegen.

(Vgl.: Freie Universität Berlin, 2006 S. 4–5)

Die Lebensweise der heutigen Generation, die nicht an den Erhalt und die Bewahrung der Lebensgrundlagen denkt und sich nicht dafür verantwortlich fühlt, beraubt alle nachfolgenden Generationen ihrer Existenzgrundlage.

„Obwohl das Bewusstsein für Biodiversität seit 2009 hierzulande deutlich gewachsen ist, wissen gegenwärtig nur 48 Prozent der 2013 vom Biodiversitäts- Barometer befragten Deutschen mit dem Begriff etwas anzufangen. Damit ist Deutschland in Vergleich zu Frankreich, dem vereinten Königreich, den USA, Brasilien und China Schlusslicht“

(http://biologischesvielfalt.de/8107.html?&cHash=de4b9d6a42e2b5472fef5c06a3a4c7fb&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4578, Zugriff 10.02.2014)

Damit unsere zukünftigen Generationen natürliche Vielfalt erhalten, Artensterben verhindern und für den Schutz unseres Planeten eintreten können, ist es unabdingbar, dass sie ihre Umwelt mit den natürlichen Ressourcen als lebenswichtige Grundlage jeglichen Lebens auf der Erde verstehen und begreifen lernen.

Bildung für Nachhaltigkeit gilt somit als zukunftsweisendes Konzept der Schule und ist zugleich ihr modernstes Aufgabefeld.

In den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschulen heißt es hierzu u.a.:

Bei der fächerübergreifenden Abstimmung müssen im Besonderen der Grundsatz der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (BNE) sowie die Entwicklung von Lesekompetenz und Medienkompetenz berücksichtigt werden.

BNE soll die Heranwachsenden dazu befähigen, eine Entwicklung anzustreben, die die Bedürfnisse der gegenwärtig lebenden Menschen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können. Zentraler Bestandteil der Idee der Nachhaltigkeit ist die Erkenntnis, dass ökonomische, soziokulturelle sowie ökologische Probleme nicht unabhängig voneinander bestehen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht dem Schüler sich aktiv in die Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen einbringen zu können, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und – nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal und ggf. sogar global in Gang zu setzen.

Bei der Auswahl der Themen sind die folgenden allgemeinen Kriterien zu beachten. Die Themen müssen

- eine zentrale, lokale und/oder globale Problemlage betreffen,
- von längerfristiger Bedeutung sein,
- auf breitem und differenziertem Wissen über das Thema basieren sowie

- aussichtsreiche Handlungsmöglichkeiten für den Einzelnen und/oder die Gemeinschaft bieten.

Die inhaltliche Gestaltung orientiert sich am jeweiligen Entwicklungsstand der Schüler und ist angemessen in den Unterricht zu integrieren.

Mögliche Schlüsselthemen sind:

- Umgang mit Ressourcen,
- Wetter und Klima,
- Energie – Mobilität,
- Menschenrechte,
- Leben in der einen Welt,
- Konsum- und Lebensstile,
- Gesundheit oder
- Artenvielfalt.

(Vgl.: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK). Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Erfurt: 2010, S. 9–10)

Das Projekt „Wiederentdeckte Früchte und Gemüse der Goethezeit“ orientiert sich an den Schlüsselthemen „Artenvielfalt“ sowie „Gesundheit- mit dem Schwerpunkt Ernährung“.

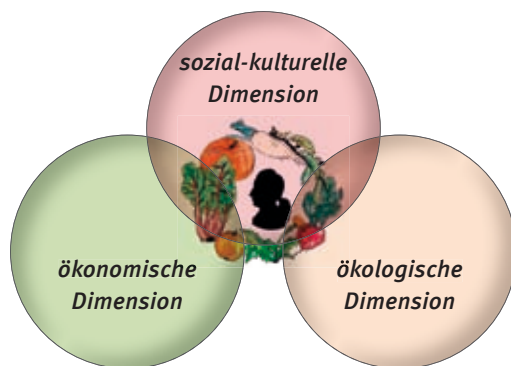
Ziel des Projektes ist es, die Zusammenhänge von biologischer Vielfalt, bewusster Ernährung und Nachhaltigkeit am Beispiel der wiederentdeckten Kulturpflanzen in vielfältigen Lernarrangements für Schüler und Eltern transparent aufzuzeigen und erlebbar zu machen.



In den nachfolgenden Übersichten werden die Projektinhalte entsprechend der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit aufgeschlüsselt sowie den Teilkompetenzen zugeordnet.

Die Schüler

- setzen sich mit regionalen und historischen Aspekten zum Thema Ernährung auseinander
- lernen die Bedeutung eines Gartens für eine Produktion hochwertiger Lebensmittel kennen und schätzen
- schaffen mit den Projektaktivitäten ein öffentliches Bewusstsein für historische Sorten
- vergleichen das ungewöhnliche Aussehen sowie die Geschmacksvielfalt der alten Sorten mit „genormten Sorten“ aus dem Supermarkt
- können die eigenen wie fremden Ernährungsgewohnheiten hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit kritisch prüfen (Umgang mit Nahrungsmitteln, Ernährungsweise)
- setzen sich kritisch mit der Qualität von Lebensmitteln, insbesondere von Fertigprodukten, auseinander mit dem Ziel, eine gesunde Ernährungsweise mit saisonalen und regionalen Produkten einzüben
- lernen durch die gemeinsame Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten, Essen als ein sinnliches Erlebnis wahrzunehmen
- integrieren Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen in das Projektgeschehen
- lernen in generationenübergreifenden Aktivitäten (z.B. historische Kochstunden mit Eltern, Großeltern), sich über ihr Wissen und Können bezüglich der Themen Kulturpflanzen und gesunder Ernährung mit anderen Generationen auszutauschen (Entwicklung einer Partizipationskultur an der Schule)







Die Schüler

- lernen durch den biologischen Anbau der Kulturpflanzen ursprüngliche Arbeitsvorgänge kennen und führen diese sachgerecht aus
- lernen den Wert von Lebensmitteln schätzen und überdenken ihren eigenen Umgang mit diesen
- leisten im Rahmen des Konsumierens von regionalen und saisonalen Produkten einen Beitrag zum Klimaschutz durch den Wegfall langer Transportwege
- refinanzieren das Projekt durch den Verkauf von eigenen Pflanzen, Rezeptbüchern und Kalendern

Die Schüler

- lernen alte, fast in Vergessenheit geratene Kulturpflanzen und deren Wert für eine gesunde Ernährung kennen
- erwerben nachhaltige Artenkenntnisse über Kulturpflanzen
- entwickeln durch die vielfältigen Lernarrangements (Anbau, Pflege, Ernte, Verarbeitung, Natur-Galerie, Kalender, Kochbuch, kreatives Schreiben) eine enge Beziehung zu diesen Pflanzen
- leisten durch den Anbau der Pflanzen im Schulgarten einen Beitrag zum Erhalt alter Nutzpflanzen und -sorten
- bewahren pflanzliche Vielfalt in ihrem Schulgarten
- erfahren die Vielfalt der Kulturpflanzen mit allen Sinnen
- pflegen ihre Goethepflanzen nach ökologischen Gesichtspunkten (z.B. chemie- und torffreier Garten, Kompostierung...)
- lernen die Bedeutung der Goethepflanzen (insbesondere Kräuter) für Insekten kennen

Das Projekt im Hinblick auf die Ausbildung der Teilkompetenzen

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz	Hinführung zu den Teilkompetenzen	Bezug zu dem Projekt
<p>Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</p> 	<p>Können die Schülerinnen und Schüler wichtige Punkte in den Perspektiven unterschiedlicher Kulturen erkennen, diese würdigen und verständnisorientiert nutzen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen von Monokulturen und damit einhergehender schrumpfender biologischer Vielfalt auf die Umwelt und unser Leben • aus verschiedenen Perspektiven auf das Thema Ernährung blicken (Verbraucher: Schüler, Eltern, Erzeuger: Bauern,)
<p>Vorausschauend denken und handeln</p> 	<p>Wird über die Zukunft nachgedacht? Wird die Gegenwart aus der Zukunftsperspektive betrachtet?</p> <p>Entwickeln die Schülerinnen und Schüler Visionen vom Leben in der Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die biologische Vielfalt in der Zukunft aussehen? • Bewahrung und Erweiterung der biologischen Vielfalt im Schulgarten • Ernährung in der Zukunft • Einüben einer gesunden Ernährungsweise mit regionalen und saisonalen Produkten
<p>Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln</p> 	<p>Können die Schülerinnen und Schüler Probleme erkennen, Fragen formulieren und fachübergreifend denken?</p> <p>Finden Sie eigene Lösungswege und können Gelerntes in ähnlichen Zusammenhängen verwenden?</p> <p>Können Sie Konzepte der Nachhaltigkeit z. B. in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Freizeit und Konsum anhand einzelner Beispiele darstellen?</p>	<p>Die fächerübergreifende Bearbeitung ermöglicht eine gezielte Vernetzung von erworbenem Wissen und Können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • über das Kernthema des Projektes (Anbau, Pflege, Verarbeitung fast vergessener Kulturpflanzen) lernen die Schüler vielseitige, handlungsorientierte Zugänge zu Goethes literarischen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen kennen • Beschreibung und Beurteilung von Formen gemeinsamen Engagements bei der Verwirklichung des Projektes
<p>Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</p> 	<p>Verfügt der Einzelne über Planungs-wissen?</p> <p>Kann das Kind planen, agieren und versucht es, Elemente des Nachhaltigkeitsdreiecks in Verbindung zu setzen?</p> <p>Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Pflanzensteckbriefen • Erarbeitung von Anbauplänen für die Goethebeete • Planung und Durchführung von historischen Kochstunden • Planung von Maßnahmen, die biologische Vielfalt im Schulgarten zu erhalten bzw. gezielt zu erweitern

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz

Hinführung zu den Teilkompetenzen

Bezug zu dem Projekt

An Entscheidungsprozessen partizipieren können



Haben sich Schülerinnen und Schüler im altersgemäßen Rahmen eine Methoden- und Kommunikationskompetenz angeeignet?

Wissen sie, wie und wo sie an Entscheidungen teilhaben können?
Können Kinder Konflikte friedlich untereinander austragen und bewältigen, kooperieren und Beziehungen zu anderen aufbauen?

Entwicklung von kooperativen Handlungsstrategien bei der Verwirklichung der verschiedenen Projektbausteinen

Andere motivieren können, aktiv zu werden



Werden in Unterricht und Schulleben Anlässe geboten, um nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile erlebbar zu machen, und haben die Schülerinnen und Schüler durch ihre Tätigkeit erfahren, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine Sache einzusetzen?

Haben sie mit ihren Tätigkeiten andere unterstützt und dafür Anerkennung erfahren?





Werden die Angebote gezielt nach Erlebniswert und Attraktivität für Schülerinnen und Schüler ausgewählt?

Sind die Kinder und Jugendlichen bereit, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen?

Können die Kinder und Jugendlichen ihr Wissen zu Motivationstechniken vertiefen und weitergeben?

Ziel: Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins für historische Sorten durch:

- Erarbeitung des Goethe Pflanzenbuches
- Erarbeitung des Goethe Kochbuches
- Erarbeitung des Goethe Kalenders
- Gestaltung des Goethe Flures in der Schule
- Beteiligung an Schülerwettbewerben innerhalb Thüringens sowie auf bundesweiter Ebene
- Tage der offenen Tür: Rundgänge durch den Schulgarten, historische Kochstunden mit den Eltern, Verkauf von Goethepflanzen
- Kooperationsvertrag mit dem Förderzentrum – Schwerpunkt geistige Entwicklung
- Kooperation mit der Volkshochschule – Erarbeitung eines regionalen Goethekochbuches mit Ölgemälden von Goethepflanzen
- Vorstellen des Projektes auf regionaler und bundesweiter Ebene (regionale Presse, Fernseh- und Radiobeiträge, Vorstellung der Ergebnisse vor dem Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin sowie ausgewählten Vertretern der Bundesregierung)

Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz	Hinführung zu den Teilkompetenzen	Bezug zu dem Projekt
<p>Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</p> 	<p>Können die Schülerinnen und Schüler kulturelle Verhaltensweisen erkennen und reflektieren? Können sie sich selbst wahrnehmen?</p> <p>Können Sie ihr Leben und ihre Erlebnisse mit dem Leben anderer Bevölkerungsgruppen vergleichen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der eigenen Ernährungsweise • Vergleich der Ernährungsweise zur Zeit Goethes mit der Gegenwart
<p>Selbstständig planen und handeln können</p> 	<p>Können die Kinder selbstständig planen und agieren und versuchen sie, Elemente des Nachhaltigkeitsdreiecks in Verbindung zu setzen?</p> <p>Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von selbstständigem Planungs- und Handlungswissen während der Durchführung des Projektes • Übernahme von Verantwortung für die Pflege der Kulturpflanzen und somit für den Erhalt der biologischen Vielfalt im Schulgarten
<p>Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können</p> 	<p>Können sich die Kinder und Jugendlichen in die Lebenssituationen anderer Menschen einfühlen?</p> <p>Kennen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinschaftsgefühl und die Probleme der Einen Welt?</p> <p>Zeigen sie ihren Lösungsmöglichkeiten entsprechende, kindgemäße Lösungen auf? Wird am Beispiel von nachvollziehbaren Problemen des Fairen Handels die Sensibilität bei den Schülerinnen und Schülern vertieft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Menschen mit den unterschiedlichsten Benachteiligungen bei der Umsetzung des Projektes • generationenübergreifendes Lernen • Entwicklung von Empathie für die Natur (Nur was ich liebe, schütze ich.)
<p>Sich motivieren können, aktiv zu werden</p> 	<p>Spielt das individuelle Wohlfühlen bei der Planung und Durchführung von schulischen Vorhaben eine Rolle?</p> <p>Haben die Schülerinnen und Schüler durch ihre Tätigkeit erfahren, dass es Spaß macht, sich für eine Sache einzusetzen?</p> <p>Haben sie für ihr Tun Anerkennung erfahren?</p> <p>Sind die Kinder und Jugendlichen bereit, Verantwortung für Lernen zu übernehmen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Goethe Flures • Präsenz des Projektes zu allen Schulfesten • Beteiligung an verschiedenen Wettbewerben • zahlreiche Auszeichnungen <p>(Quelle für die Tabelle: AG Grundschule im BLK-Programm Transfer 21, Netzwerk Zukunft gestalten lernen – (k)ein Thema für die Grundschule? Grundschule verändern durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Grundschulbroschüre Teil II), (Vgl.: Ministerium für Umwelt Saarland: Ernährung – Auch der Mensch is(s)t Natur. Aus der Reihe: Nachhaltigkeit in der Schule – Konzepte und Beispiele für die Praxis. Saarbrücken: Edition Spohns Haus, 2008)</p>

Natur – Kunst – Literatur: Fächerverbindender Unterricht in der Grundschule – ein Planungsmodell

„In einer Zeit, in der Bildung ein Leben lang kontinuierlich und systematisch erweitert werden muss, ist es für Heranwachsende wichtig, dass erworbenes Wissen anschluss- und anwendungsfähig ist, mit aktuellen Wissensbeständen verknüpft werden kann und neue Erkenntnisse und Sichtweisen in vorhandene Strukturen integriert werden können. Die Menschen müssen lern- und dialogfähig sein, Konsens suchen, aber auch Dissens aushalten können. Insbesondere erfordern die sich

wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes zunehmend Problemlösefähigkeit, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen als vernetzendes Lernen übt interdisziplinäres Denken und Arbeiten und bereitet auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen vor. Zugleich wird die Fähigkeit zu selbstgesteuertem Lernen intensiviert.“

(http://www.kinderturnstiftung-bw.de/sites/default/files/Fachuebergreifender_und_faecherverbindender_Unterricht_Sachsen.pdf, Zugriff 10.03.2014)



Na, Herr Kollege, wie wär's mal mit fächerübergreifendem Unterricht?

(Quelle: Baaske Cartoons)

Auch die weiterentwickelten Thüringer Lehrpläne greifen den aktuellen Bildungsauftrag von einem ganzheitlichen und aktiven Lernen auf. In den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule wird hierzu gefordert:

„In der schulinternen Lehr- und Lernplanung wird der Einsatz verschiedener Formen fächerübergreifenden Arbeitens vereinbart. Dazu gehören:

- der fächerübergreifende Unterricht, d.h. die Lehrkraft stellt innerhalb ihres Unterrichtes Bezüge zu anderen Fächern her,
- der fächerverbindende Unterricht, d.h. gemeinsame thematische Bezüge der Unterrichtsfächer werden genutzt und in inhaltlicher und zeitlicher Abstimmung der Lehrkräfte umgesetzt,
- der fächerintegrierende Unterricht, d.h. Fächerstrukturen werden zeitweilig aufgehoben.

Bei der fächerübergreifenden Abstimmung müssen im Besonderen
der Grundsatz der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie
die Entwicklung von Lesekompetenz
und Medienkompetenz
berücksichtigt werden.“

(Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Erfurt: 2010, S. 9)

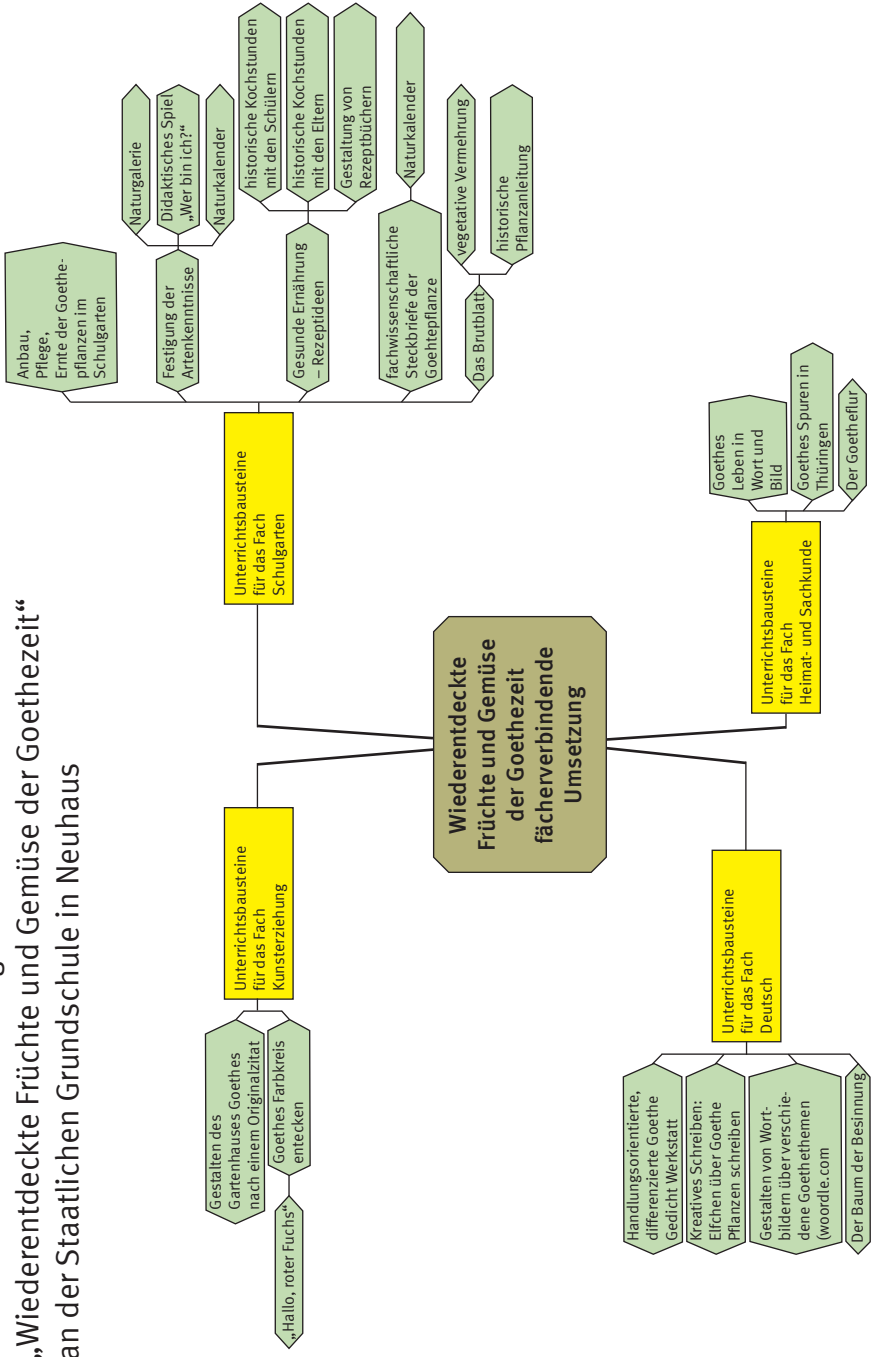
Die stetige Weiterentwicklung der Projektarbeit an der Staatlichen Grundschule Neuhaus eröffnete den Schülerinnen und Schülern zunehmend neue Perspektiven und Sichtweisen auf die Person Johann Wolfgang von Goethe und dessen Leistungen im literarischen, naturwissenschaftlichen und gärtnerischen Bereich, die im Rahmen des Schulgartenunterrichtes aus dem Fachkontext heraus nicht mehr realisierbar waren. Somit wurde schrittweise ein fächerverbindender Unterricht zu unserem Goetheprojekt eingeführt und in der schulinternen Lehr- und Lernplanung verankert.

Zur Verwirklichung der komplexen Themenstellung kooperieren verschiedene Fächer zeitnah und bearbeiten diese aus ihrer jeweiligen Fachperspektive.

An dieser Stelle schließt sich der Planungskreislauf denn auch die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung orientiert sich an den beiden didaktischen Prinzipien Vernetzendes Denken und Partizipation.

Folgende fächerverbindende Arbeitsgrundlage ist an der Staatlichen Grundschule Neuhaus entstanden:

Fächerverbindendes Planungsmodell „Wiederentdeckte Früchte und Gemüse der Goethezeit“ an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus



Zeitliche Planung für die Durchführung eines Projektzyklusses

Projekt-schul-jahr	Monat	Klasse	Fach	Unterrichtsbaustein
1	Februar	3	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Projekt • Kennen lernen der Goethepflanzen • Erarbeitung Steckbriefe • Erarbeitung Pflanzplan für das Goethebeet
1	April	3	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Das Brutblatt – Goethes Lieblingspflanze
1 2	Mai	3 4	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Auspflanzen der Goethepflanzen in den Schulgarten
1 2	Juni– Oktober	3 4 (bis Juli)	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Goethepflanzen
1 bzw. 2	Juli oder August/ September (je nach Witterung)	3 bzw. 4	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Goethepflanzen Natur Galerie
2	August–Oktober	4	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Kreatives Schreiben Elfchen über Goethepflanzen schreiben
2	August–Oktober	4	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Ernte und Verarbeitung der Goethepflanzen • historische Kochstunden
2	September– November (individuelle Klassenplanung)	4	Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Naturkalender • Recherche Rezepte aus der Goethezeit
2	September– November (individuelle Klassenplanung)	4	Heimat- und Sachkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Goethes Leben in Wort und Bild • Goethes Spuren in Thüringen
2	ganzjährig	4	Heimat- und Sachkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung und Aktualisierung Goetheflur
2	Januar– Februar (individuelle Klassenplanung)	4	Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsorientierte Goethe Gedicht Werkstatt • Der Baum der Besinnung • Gestalten von Wortbildern zu verschiedenen Goethethemen
2	April–Mai	4	Kunst- erziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten des Goethe Gartenhauses nach einem Originalzitat (Collage) • Goethes Farbkreis entdecken „Hallo, roter Fuchs“

Flexible Aktivitäten:

- historische Kochstunden mit Eltern und Gästen im Rahmen von Schulfesten
- Theaterstück „Der Zauberlehrling“ im Rahmen von Schulfesten

Literaturverzeichnis

Literatur:

- AG Grundschule im BLK-Programm Transfer 21 Netzwerk (Hrsg.): Zukunft gestalten lernen – (k)ein Thema für die Grundschule? Grundschule verändern durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin.
- Freie Universität Berlin (Hrsg.): Zukunft gestalten lernen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin, 2006.
- Fuchs, Kathrin: Johann Wolfgang von Goethe – Dichterst und Gartenfreund – Historische Kulturpflanzen im Schulgarten anbauen. In: Grundschulunterricht – Sachunterricht. Heft 1/2012. München: Oldenbourg Schulbuchverlag, 2008.
- Gräfin Schönfeld, Sybil: Gestern aß ich bei Goethe. 2. Aufl. Zürich/Hamburg: Arche Verlag, 2005.
- Ministerium für Umwelt Saarland: Grundschulbroschüre Teil II – Ernährung – Auch der Mensch is(s)t Natur. In: Nachhaltigkeit in der Schule – Konzepte und Beispiele für die Praxis. Saarbrücken: Edition Spohns Haus, 2008.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK): Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Erfurt 2010.
- Winkel, Gerhard (Hrsg.): Das Schulgarten-Handbuch. 3. durchgesehene und veränderte Ausgabe. Seelze: Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung, 1997.

Quellen:

- http://biologischevielfalt.de/8107.html?&cHash=de4b9d6a42e2b5472fef5c06a3a4c7fb&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4578,
Zugriff 10.02.2014.
- http://www.kinderturnstiftung-bw.de/sites/default/files/Fachuebergreifender_und_facherverbindender_Unterricht_Sachsen.pdf,
Zugriff 10.03.2014.
- <http://www.oekoherz.de/index.php?id=53>,
Zugriff 09.03.2014.

Illustrationen:

- Illustration fächerübergreifender Unterricht:
Baaske Cartoons

Fotos:

- Kathrin Fuchs

Der Beitrag des Unterrichtsfaches Schulgarten



Ziele der Unterrichtseinheit

Der Lernbereich „Anbauen und Pflegen einheimischer Kulturpflanzen bietet eine vielseitige curriculare Grundlage für die Thematisierung dieser alten Nutzpflanzen im Schulgartenunterricht, die auch in vielen historischen Bauerngärten beheimatet waren.

Bereits die ungewöhnlichen Pflanzennamen, wie Spargelerbse, Erdbeerspinat,

Blut- und Schildampfer, Rapontica oder Dicke Bohne wecken die Neugier der Schüler auf diesen interessanten Lerngegenstand.

Zu den Hauptzielen der schulgärtnerischen Aktivitäten im Rahmen des Projektes, die sich an dem weiterentwickelten Thüringer Lehrplan für das Fach Schulgarten anlehnen, gehören:

Der Schüler kann:

- die im Schulgarten angebauten Goethepflanzen benennen
- Goethepflanzen nach ausgewählten Merkmalen von Bau und Funktion ordnen (Blatt-, Frucht- und Wurzelgemüse), Kräuter
- die Ästhetik dieser alten Kultursorten im Schulgarten erleben
- ausgewählte Goethepflanzen gezielt in ihrem Aussehen wahr nehmen und diese naturgetreu nachzeichnen (Natur-Galerie)
- gärtnerische Tätigkeiten (Planung, Vorbereitung, Bestellung, Pflege, Ernte, Aufbereitung) beschreiben und ausführen
- den Weg vom Anbau bis zur Verarbeitung von ausgewählten Goethepflanzen beschreiben und ausführen
- Goethepflanzen für eine gesunde Ernährung auswählen und nutzen
- das Aufeinanderbezogensein eines Lebensraumes im Garten (Goethebeet) für Pflanzen, Tiere und Menschen erkennen und beschreiben
- Freude über gelungene Arbeitsergebnisse und Interesse am gemeinsamen Gärtnern zeigen
- den Wert der eigenen Arbeit im Schulgarten/bei den historischen Kochstunden einschätzen
- die Goethepflanze „Brutblatt“ als Zimmerpflanze benennen und sachgerecht vermehren.

Anbau und Pflege der Goethepflanzen im Schulgarten

Im Frühjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler der jeweils dritten Klassen erstmals Gelegenheit, die Pflanzen aus der Goethezeit mit allen Sinnen zu erleben. Die Pflanzen sollten dabei ganzheitlich erfahren werden. Denn erst im handelnden Umgang mit Pflanzen erschließt sich den Kindern die Einsicht, „dass Pflanzen leben und wie sie leben“ (Birkenbeil 1999,



S. 246). Sie fühlen, riechen, probieren und stellen infolge ihrer Entdeckungen Vermutungen an, um welche Pflanze es sich handeln könnte. Gemeinsam werden dann Kulturanleitungen erarbeitet und der richtige Standort für das Goethebeet im Schulgarten gefunden. Daran schließt sich das sachgerechte Pflanzen in Mischkultur an.



Bedeutung des Goethe Beetes hinsichtlich der Förderung von Nützlingen

Das so entstehende Goethe Beet leistet nicht nur einen Beitrag zur Erhaltung alter Nutzpflanzenarten und -sorten, sondern hilft mit, die pflanzliche Vielfalt in Schulgärten wieder neu zu entdecken und zu bewahren.

Davon profitieren auch Insekten, wie Bienen und Schmetterlinge, für die die meisten Pflanzen eine wichtige Nahrungsquelle darstellen.

„Die Bestäubung von Blütenpflanzen durch

Insekten ist eine vitale Ökosystemleistung; ein großer Anteil der menschlichen Ernährung hängt direkt oder indirekt von dieser Leistung ab. Wissenschaftler haben in einer experimentellen Studie nachgewiesen, dass insbesondere die Vielfalt der Insekten, die an einem Ort zur Bestäubung beitragen, einen signifikanten Einfluss auf den Ertrag an Früchten und Samen hat.“

http://biologischevielfalt.de/8107.html?&cHash=dbd52657cc8e69a71df67b2b4b1953ab&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4478, Zugriff am 10.02.2014

Pflegemaßnahmen



Im Rahmen des Schulgartenunterrichtes pflegen die Schülerinnen und Schüler ihre Goethepflanzen bis zur Ernte. Zu den Pflegemaßnahmen gehören u.a. das Jäten von Wildkräutern, die Lockerung des Bodens



sowie die Bewässerung der Pflanzen. Auffällig ist, wie verantwortungsbewusst sie sich um ihre Pflanzen kümmern und auch deren Ästhetik schätzen lernen.

Ernte und Verarbeitung der Goethepflanzen – historische und neue Rezepte ausprobieren

Ein wesentlicher Motivationsfaktor in der Schulgartenarbeit ist der Genuss der selbst gezogenen Gemüse, Kräuter und Früchte. Werden diese schonend verarbeitet und lecker angerichtet, verhelfen sie nicht nur zu einem Geschmackserlebnis der besonderen Art, sondern sind auch noch gesund und nahrhaft. Den Schülern wird bewusst, dass sie in ihrem Schulgarten hochwertige Lebensmittel produzieren.

Jährlich zur Herbstzeit schließt sich der Projektkreis im Fach Schulgarten mit der Ernte der angebauten Kräuter und Gemüsepflanzen. Diese Zeit wird von allen Schülern besonders herbeigesehnt, denn nun werden teilweise historische Rezepte aus der Zeit Goethes, aber auch moderne Gerichte in gemeinsamen Erlebniskochstunden zubereitet und in der Gemeinschaft verzehrt. Durch das praktische Handeln während



dieser Kochstunden erschließt sich für viele Kinder eine neue Erfahrungswelt, denn in immer weniger Familien werden Mahlzeiten gemeinsam frisch zubereitet. Manuelle Fertigkeiten, wie das Putzen, Schälen oder Schneiden von Obst und Gemüse müssen häufig erst erlernt und immer wieder trainiert werden.

Aber die Schülerinnen und Schüler erfahren recht schnell, dass selbst zubereitete Speisen durch die Farbvielfalt der Gemüsearten viel einladender aussehen als vergleichbare Fertiggerichte und natürlich auch besser schmecken.

Impressionen von den historischen Kochstunden und deren Ergebnisse an der Grundschule in Neuhaus:



Auswahl von Rezeptideen, die sich im Schulgartenunterricht ohne großen Aufwand verwirklichen lassen:

Die Rezepte wurden uns von Simone Buss, Sülzenanger 2, 99428 Niederzimmern, zur Verfügung gestellt.

Radieschen-Schnee

2 Bund Radieschen waschen, putzen und in kleine Würfel schneiden

100 g Doppelrahmfrischkäse

Zutaten mischen und mit Salz, Pfeffer und 1 EL Zitronensaft würzen

Topinambur-Taler

1 kg Topinambur

1 Möhre

1 Lauchzwiebel

2 Eier

Salz, Pfeffer, frische Kräuter

1 EL Stärkemehl
Olivenöl

Die geschälten und zerkleinerten Gemüse sowie Kräuter mischen, geschlagene Eier und Stärkemehl zufügen und würzen. Kleine Taler im erhitzten Olivenöl ausbacken. Taler passen zu deftigen Fleischgerichten.

Kürbissuppe

1,5 kg Kürbis

3 große mehlig kochende Kartoffeln

2 kl. Stangen Lauch

4 EL Butter

Koriander, Pfefferkörner, Thymian

1 l Gemüsebrühe

¼ l Schlagsahne

frische Kräuter
geschälte und geröstete Kürbiskerne

Den Kürbis vierteln und schälen, Kerne entfernen und in Würfel schneiden. Dann die Kartoffeln schälen und würfeln. Den sau-

beren Lauch in Streifen schneiden. Alles in einen Topf mit Butter glasig dünsten. Nun die gestoßenen Gewürze dazu geben alles 20 min dünsten. Danach die Gemüsebrühe hinzugeben und nochmals kurz aufkochen lassen. Mit dem Pürierstab das Gemüse zerkleinern, Sahne zugeben und die Suppe mit Kürbiskernen und Kräutern anrichten.

Käse-Aufstrich

100 g Butter

200 g Frischkäse

90 g Lauch (sehr fein geschnitten)

je ¼ Peperoni und Knoblauch
(beides sehr fein geschnitten)

1 PR Pfeffer, Salz sowie Paprika
etwas Liebstöckel, sehr fein geschnitten.

Goethes Kartoffelsalat (Originalrezept)

Zutaten:

1000 g fest kochende Kartoffeln,

am Vortag in der Schale gekocht;

ein Bund Radieschen in Würfel geschnitten

je 2 EL Dill, Schnittlauch und Kresse,

alles klein gehackt

1 Zwiebel, fein gerieben

1 große Gewürzgurke,
klein geschnitten

½ TL Zitronenmelisse

½ TL Pimpinelle, gehackt

4 EL Öl

1 TL Weinessig

1 TL Senf

1 Knoblauchzehe, zerdrückt.

Gewürze:

Salz und frisch gemahlener Pfeffer

Zubereitung:

Kartoffeln pellen und in Scheiben schneiden. In einer großen Schüssel Sauce mit Öl, Essig, Senf, Zwiebeln, Knoblauch, Salz und Pfeffer herstellen. Kräuter, Gurke und Radieschen unterziehen. Kartoffeln hinzufügen und alles gut durchmischen. Mindestens eine Stunde ziehen lassen und nachwürzen.

Limettenbutter mit Zitronenthymian

250 g zimmerwarme Butter
1 Limette
1 Hand voll Melissen-Blätter
Salz

Limettenschale abreiben und Limette ausdrücken. Die Schale und den Saft vorsichtig unter die Butter heben. Fein gehackte Melissen-Blätter dazu geben und die Butter mit etwas Meersalz abschmecken. Mit der Butter Baguettescheiben bestreichen und mit Melisse garnieren.

Varianten:

Zitronenoreganum, -pelargonie, -verbene

Himbeer-Minze-Joghurt

200 g Joghurt
50 g Zucker
75 g Himbeeren
2 Stängel Minze
2 Stängel zum Garnieren
Blüten

Alle Zutaten im Mixer verrühren. In einen Glaskrug gießen und kalt stellen. Kurz vor dem Verzehr in Gläser gießen und mit Minzeblättern und Blüten garnieren.

Garten-Limonade

1 Kräuterstrauß (10 Blätter vom Giersch, 1 Ranke Gundermann, 1 Stängel Pfefferminze und Melisse) in 1 l Apfelsaft hängen und mindestens 3 Stunden kühl stellen; Kräuterstrauß herausnehmen, mit ½ l Mineralwasser auffüllen und mit Zitronensaft abschmecken

Rote Beete Rohkostsalat

2 Rote Beete
2 Äpfel
2 Hände Sonnenblumenkerne
1 EL Honig
etwas Zitrone

Die Rote Beete und die Äpfel schälen und in der Küchenmaschine fein raspeln. Zitrone dazu geben. Die Sonnenblumenkerne in trockener Pfanne rösten, bis sie duften. Vom Herd nehmen und den Honig unterrühren. Körner unterheben – und fertig

Gourmet Kartoffeln mit Dip

1 ½ kg festkochende Kartoffeln
Salz

Die Kartoffeln gut waschen und mit der Schale in Salzwasser ca. 20 Minuten garen. Noch warm in zwei Hälften schneiden und mit der Schnittfläche nach unten kurz in heißem Fett anbraten und den drei Frischkäsesorten und etwas Petersilie servieren

1. Dip

200 g Frischkäse mit Kräutern und Knoblauch

2. Dip

200g Frischkäse mit Paprika und Chili

3. Dip

200 g Frischkäse mit Zwiebeln und Meerrettich

Gestaltung von Goethe Rezeptbüchern

Unser Projekt soll einer breiten Öffentlichkeit explizieren, wie über Qualität auf dem Teller ökologische Zusammenhänge vermittelt werden können. Die Verbindung von biologischer Vielfalt, bewusster Ernährung und Nachhaltigkeit wird am Beispiel der Goethepflanzen transparent dargestellt. Um möglichst vielen Menschen die Gele-

genheit zu geben, die überlieferten Rezepte auch selbst zubereiten zu können, wurde von den Schülern der Umweltgruppe das Goethe Rezeptbuch gestaltet. In Büchern oder dem Internet forschen die Schüler derzeit nach weiteren Gerichten aus der Zeit Goethes. So befindet sich ein weiteres Rezeptbuch bereits in der Planungsphase.



Tipp für die Umsetzung im Unterricht:

Dieser Baustein ist hervorragend geeignet für eine Umsetzung im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (Schulgarten- oder Umweltgruppe bzw. einer Arbeitsgemeinschaft Medien/Schülerzeitung).

Historische Kochstunden mit den Eltern

Die Eltern haben in Fragen rund um die gesunde Ernährung eine wichtige Vorbildfunktion für ihre Kinder. Um eine solide Grundlage für eine nachhaltig gesunde Ernährung zu schaffen, ist es wichtig, die Eltern in das Projektgeschehen mit einzubinden. Im Rahmen von jährlich stattfindenden Schulfesten können historische Kochstunden organisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, ihr Lieblingsgericht aus dem Schulgartenunterricht

gemeinsam mit den Eltern und Großeltern zu kochen. Diese Kochstunden sind eine hervorragende Grundlage generationenübergreifenden Lernens und ermöglichen es sowohl Jung als auch Alt, sich von einer ganz neuen Seite kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. In Führungen durch den Schulgarten stellen die Schüler ihren Eltern die in den Rezepten verwendeten Goethегemüse und -kräuter vor.



Historische Kochstunden im Rahmen von Tagen der offenen Tür an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus

Biodiversität gezielt erkennen – Die bewusste Wahrnehmung von Pflanzen freudbetont schulen

Die Goethepflanzen Natur Galerie

„Grundlegende Voraussetzung für Artenschutz ist Artenkenntnis. Petra Lindemann-Matthies (2002) hat in ihrer Untersuchung zur Wahrnehmung von Biodiversität bei Kindern festgestellt, dass eine positive Beziehung zwischen der Wahrnehmung heimischer Arten und einem Empfinden für Artenvielfalt besteht: Je mehr Arten die Kinder kannten, desto mehr Arten nahmen sie wahr und bewerteten sie positiv. Um Artenkenntnis zu erwerben, müssen Kinder zunächst in Kontakt mit Pflanzen und Tieren kommen, was gerade bei Stadtkindern häufig nicht der Fall ist: Ihnen fehlt nicht nur aus räumlicher Sicht die Möglichkeit zu „naturnahen Aktivitäten“, auch die zeitlichen Freiräume werden immer begrenzter (vgl. Probst 2001, S. 150). Somit wird kaum noch die Fähigkeit zur Naturbeobachtung entwickelt, persönliche Beziehungen zu heimischen Pflanzen und Tieren können nicht aufgebaut werden.“

(Benkowitz, 2005, S. 119)

Die nachhaltige Umsetzung des Projektes zielt federführend auch darauf ab, bei den Schülerinnen und Schülern die Arten-

kenntnisse dieser alten Kulturpflanzen auszubilden. Dies gelingt einerseits durch die intensiven Begegnungen mit diesen während der Pflanz-, Pflege- und Verarbeitungsphasen. Durch die Umsetzung der Goethepflanzen Natur Galerie schulen die Schülerinnen und Schüler die bewusste Wahrnehmung von Formen und Merkmale der Projektpflanzen.

„Durch die emotionale Beziehung entwickeln sie Wertschätzung gegenüber Pflanzen, die schließlich zu ökologischem Verhalten, d.h. auch zum Einsatz für den Erhalt der Artenvielfalt, führt.“

(Ebenda S. 124)

Durchführung im Unterricht

Geeignet für die Umsetzung der Natur Galerie ist ein Projekttag. Sie kann jedoch auch in Doppelstunden im Rahmen des Schulgartenunterrichtes verwirklicht werden. Zunächst findet eine Exkursion in den Wald statt. Die Schüler erhalten den Auftrag, sich vier ca. 20 cm lange Holzstöcke zu schneiden. Zurück in der Schule, werden diese in Partnerarbeit zu dem Rahmen zusammengebunden.



In einem Rundgang durch den Schulgarten darf sich jeder Schüler die Goethepflanze aussuchen, die er zeichnen möchte. Kriterien für die Wahl der Pflanze können sein:

- die Lieblingspflanze
- die Pflanze, die der Schüler bezüglich der Artenkenntnis her noch nicht sicher beherrscht

- besondere Ästhetik der Pflanze
- die Pflanze, die der Schüler pflegt.

Ist das Pflanzenmotiv gefunden, wird der Rahmen an der Pflanze befestigt. Hierfür können Draht, Kletterhilfen usw. verwendet werden.



Nun zeichnet der Schüler die Pflanze naturnah mit dem Rahmen ab.



Impressionen und Ergebnisse vom Projekttag an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus





Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Zum Finden der geeigneten Pflanze kann eine Papprolle als Fernrohr genutzt werden.
- Der Rahmen kann mit wasserfester Farbe bemalt werden (ungeeignete Farben: braun, grün), die Pflanze rückt hierdurch stärker in das Bewusstsein.
- Es sollten Buntstifte oder Aquarell Malstifte verwendet werden, um naturnahe Zeichnungen zu erhalten.
- Im Verlauf des Projektes können Fotos angefertigt werden von der Pflanze im Rahmen sowie dem Schüler mit seiner Pflanze.
- Das Zeichenergebnis wird geblockt.
- Mit diesen Materialien kann eine Ausstellung gestaltet werden, zu der die jungen Künstler ihre Zeichnungen präsentieren können.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Dr. Dorothee Benkowitz, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, für diese wunderschöne Idee.



Gestaltung eines Goethe Kalenders

Ein wesentliches Ziel des Projektes besteht darin, das Wissen unserer Vorfahren hinsichtlich Pflanzenvielfalt und Ernährung zu bewahren, um damit unsere heutige Lebenskultur wieder bewusst zu bereichern. Die Gestaltung eines Goethe Kalenders bietet hervorragende Voraussetzungen, diese Intention umzusetzen. In dem Kalender werden Bilder von Goethe Pflanzen aus dem Schulgarten kunstvoll mit Zitaten von Johann Wolfgang von Goethe über die Natur verbunden.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in diesem Lernarrangement nochmals intensiv mit den seltenen Kulturpflanzen (Auswahl der Pflanzen, Erstellen von Fotos, Auswahl der geeignetsten Fotos, Suche nach passenden Zitaten).

Die Kalender können zusammen mit den Rezeptbüchern und der Goethepflanze zu Schulfesten oder sonstigen Höhepunkten zum Verkauf angeboten werden und tragen somit zur Eigenfinanzierung des Projektes bei.





Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Dieser Baustein ist hervorragend geeignet für eine Umsetzung im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (Schulgarten- oder Umweltgruppe bzw. Schülerzeitung).
- Der Kalender kann mit Grundschulern mittels Vorlagen der Software „Microsoft Publisher“ einfach und kleinschrittig gestaltet werden.
- In diesem Programm stehen vielfältige Kalenderoptionen für die Schüler zum Ausprobieren zur Verfügung.
- Mit dem Programm kann sowohl ein Jahres- als ein Monatskalender gestaltet werden.
- Die Fotos sollten im Rahmen des Schulgartenunterrichtes erstellt werden.
- Die Pflanzen- bzw. Motivauswahl kann aus verschiedenen Perspektiven erfolgen, z.B. eine Goethepflanze im Jahreslauf beobachten, ästhetische Blätter bzw. Blüten finden, die Lieblingspflanze auswählen, Nektarpflanzen für Wildbienen suchen, Pflanzen in Bezug zu den historischen Rezepten finden).
- Die Sammlung von Goetheziten sollte im Rahmen des Deutsch- bzw. Schulgartenunterrichtes angelegt werden.



Wer bin ich?

(nach Joseph Cornell)



Didaktisch-methodisches Spiel zur Tierbestimmung/Pflanzenbestimmung

Ablauf:

Vorbereitung:

Schreibe die Namen der Tiere/Pflanzen, die gefestigt werden sollen (z.B. Goethepflanzen) auf einen Zettel. Alternativ hierzu können auch Bilder der Pflanzen (DIN A4 oder DIN A5) mit einem Anhänger versehen werden. Bilder sind für Grundschüler noch besser geeignet, weil diese mehr Interesse wecken und den Spielern Anhaltspunkte für konkrete Antworten geben.

Durchführung:

1. Hefte jedem Kind eine Karte auf den Rücken.
2. Auf dein Zeichen stellt einer nach dem anderen den übrigen Kindern Fragen über seine Identität. Ermuntere die Spieler, jeden in der Gruppe einzubeziehen. Die Kinder können so viele Fragen stellen, wie sie wollen.
3. Die Antwort darf jedoch nur „**Ja, Nein oder Vielleicht**“ sein.
4. Sobald alle Spieler zu wissen glauben, wer sie sind, schreiben sie ihren eigenen Namen auf einen Zettel.



5. Nun ruft du eines der Kinder auf; es stellt sich mit dem Rücken zum Publikum auf einen Felsen oder Baumstumpf und verkündet: „Ich bin der Mangold.“ Ob es richtig erraten hat, wird es am Hallo und Geklatsche erkennen.

Die Kinder erlernen und vertiefen mit diesem didaktisch wertvollen Naturspiel so nicht nur die Tier- bzw. Pflanzenbestimmung, sondern drei wichtige Eigenschaften:

Aufgeschlossenheit:

Vorgefasste Meinungen oder vorschnelle Urteile helfen den Schülern im Spielverlauf nicht weiter.

Unterscheidungsvermögen:

Die Schüler trainieren im Rahmen des Unterrichtsbausteines die Verarbeitung neuer Informationen sowie die Überprüfung ihrer Gültigkeit.

Anteilnahme:

Die Schüler machen sich bei diesem Spiel einander Mut und helfen sich gegenseitig auf die Sprünge. Oft wollen sie nicht aufhören, bevor nicht jeder sein(e) Tier/Pflanze erraten hat, und alle stehen am Schluss noch um den letzten Schüler herum, bis dieser weiß, wer er ist.

(vgl. Cornell, 1991, S. 80–83)



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

Folgende Fragen helfen bei der Einführung des Spieles, die Pflanzen zügig zu erkennen:

- Bin ich eine große/mittlere/kleine Pflanze?
- Bin ich ein Blatt-, Wurzel- oder Teegemüse?
- Bin ich eine Kräuterpflanze?
- Bin ich eine Tee-pflanze/Salatpflanze/Spinatpflanze?
- Ist meine Blattfarbe grün/rot/mehrfarbig?
- Ist meine Blütenfarbe gelb/rot/lila/blau)?
- Sind meine Blüten Nahrungsquelle für Insekten?



Das Brutblatt – Goethes Lieblingspflanze

(*Kalanchoe pinnata* syn.: *Bryophyllum calycinum*) bzw. (*Kalanchoe daigremontiana*)

Es gibt zwei Arten *Kalanchoe*, die als Goethe Pflanze bezeichnet werden.

Johann Wolfgang von Goethe besaß vermutlich die *Kalanchoe pinnata* (syn.: *Bryophyllum calycinum*), aber heute ist es meist die verwandte *Kalanchoe daigremontiana*, die mit seinem Namen in Verbindung gebracht wird.

Das erste, 1814 unter dem Namen *Bryophyllum calycinum* nach Deutschland eingeführte Exemplar stammte aus dem Botanischen Garten Kew und wurde im Botanischen Garten Hannover vermehrt. 1817 erhielt der Botanische Garten Belvedere in Weimar eines dieser Exemplare. Wenig später beobachtete Johann Wolfgang von Goethe dort, wie kleine Pflänzchen an den Blatträndern der Mutterpflanze wuchsen. Davon fasziniert, begann Goethe mit der Aufzucht und der genauen Beobachtung dieser Pflanze. Er sah das Brutblatt symbolisch für eine ewige, sich stets erneuernde Freundschaft und als ein Gleichnis für die Unvergänglichkeit. Die Pflanze hatte somit auch Einfluss auf Goethes Dichtkunst. So schrieb er über diese beispielsweise eine lyrische Pflegeanleitung, die er 1826 in einem Brief an Marianne von Willemer zusammen mit einer Pflanze versandte.



***Was erst still gekeimt in Sachsen,
soll am Maine freudig wachsen.
Flach auf guten Grund gelegt,
merke, wie es Wurzeln schlägt.
Dann der Pflanze frische Menge
steigt in lustigem Gedränge.
Mäßig warm und mäßig feucht
ist, was ihnen heilsam deucht.
Wenn du's gut mit Liebchen meinst,
blühen sie wohl dir dereinst.***

*Johann Wolfgang von Goethe,
Weimar, 12. November 1826*

Vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Brutbl%C3%A4tter>, Zugriff 09.12.2013 und http://www.hydrotip.de/meister-goethe-und-das-brutblatt__artikel_1755.html, Zugriff 09.12.2013

Kalanchoe pinnata



Kalanchoe daigremontiana



Abbildung 1

Abbildung 1: <http://www.kraeuter-und-duftpflanzen.de/images/articles/aa775b9293cd047749aa5882c5769445.jpg>



Tipp für die Umsetzung im Unterricht:

Die Vermehrung des Brutblattes (*Kalanchoe daigremontiana*) erfolgt im Rahmen des Schulgartenunterrichtes in der Unterrichtseinheit „Vegetative Vermehrung am Beispiel von Zimmerpflanzen“. Die Pflanze ist hervorragend zur Beobachtung, Erklärung und Durchführung der vegetativen Vermehrung geeignet. Voller Stolz pflanzen die Schüler die winzigen Brutknospen ein. Hierbei erlernen sie das sachgerechte Ausführen dieser gärtnerischen Tätigkeit.

Das Brutblatt wird zudem zu Schulfesten verkauft oder an Gäste unserer Schule verschenkt. Den Jungpflanzen kann Goethes lyrische Pflegeanleitung (siehe nachfolgende Seite) beigelegt werden.



Brutblatt – Goethepflanze

Was erst still gekeimt in Sachsen,
soll am Maine freudig wachsen.

Flach auf guten Grund gelegt,
merke, wie es Wurzeln schlägt.

Dann der Pflanze frische Menge
steigt in lustigem Gedränge.

Mäßig warm und mäßig feucht
ist, was ihnen heilsam deucht.

Wenn du's gut mit Liebchen meinst,
blühen sie wohl dir dereinst.

Johann Wolfgang von Goethe, Weimar, 12. November 1826

Gemüse- und Kräuterarten aus der Goethezeit

Übersicht

Gemüse	
Artischocke	<i>Cynara cardunuculus</i> , Syn. <i>Cynara scolymus</i>
Bärlauch	<i>Allium ursinum</i>
Brennnessel	<i>Urtica</i>
Cardy	<i>Cynara cardunuculus</i>
Dicke Bohne	<i>Vicia faba</i>
Erdbeerspinat	<i>Blitum capitatum</i> / <i>Blitum foliosum</i>
Rote Gartenmelde	<i>Atriplex hortensis Rubra</i>
Guter Heinrich	<i>Blitum bonus-henricus</i> , Syn. <i>Chenopodium bonus-henricus</i>
Gartenkresse	<i>Lepidium sativum</i>
Kürbis	<i>Cucurbita</i>
Löwenzahn	<i>Taraxacum sect. Ruderalia</i>
Mangold	<i>Beta vulgaris var. Vulgaris</i>
Pastinake	<i>Pastinaca</i>
Portulak	<i>Portulaca oleracea</i>
Rapontica	<i>Oenothera biennis</i>
Rauke	<i>Eruca sativa</i>
Teltower Rübchen	<i>Brassica rapa L. subsp. Rapa f. teltowiensis</i>
Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>
Spargelerbse	<i>Tetragonolobus purpurea</i>
Spinat	<i>Spinacia oleracea</i>
Topinambur	<i>Helianthus tuberosus</i>
Kräuter	
Borretsch	<i>Borago officinalis</i>
Gewürztagetes	<i>Tagetes tenuifolia</i>
Echter Kerbel	<i>Antheriscus cerefolium</i>
Koriander	<i>Coriandrum sativum</i>
Lavendel	<i>Lavendula angustifolia</i> Syn. <i>Lavendula officinalis</i>
Oregano	<i>Origanum vulgare</i>
Pimpinelle	<i>Sanguisorba minor</i>
Salbei	<i>Salvia</i>
Thymian	<i>Thymus vulgaris</i>
Ysop	<i>Hyssopus officinalis</i>

Erdbeerspinat (Erdbeermelde)
Blitum capitatum/Blitum foliosum



Eigenschaften	Einjähriges Fruchtgemüse mit zahlreichen Blütentrauben auf kurzen Stängeln und roten erdbeerähnlichen Früchten, 30 bis 50 cm
Standort	Sonne, keine besonderen Ansprüche an den Boden, besonders geeignet für Kübelbepflanzung
Ernte	Blätter, Früchte
Verwendung	Die jungen Blätter der noch blütenlosen Pflanze lassen sich wie Spinat kochen oder roh als Salat zubereiten. Sie sind äußerst schmackhaft. Die jungen Blätter und Sprossen können auch für Gemüsesuppen verwendet werden. Die leicht säuerlich schmeckenden roten Früchte eignen sich als Verzierung von Salaten und Süßspeisen.

Rote Gartenmelde (Spanischer Salat, Spanischer Spinat)
Atriplex hortensis Rubra



Eigenschaften

Einjährige, dekorative Pflanze, bis zu 2 m hoch.
Es gibt grün-, gelb- und rotblättrige Sorten.

Standort

Anspruchslos, gedeiht auf jedem Gartenboden, wächst jedoch bei guter Nährstoffversorgung und an sonniger Stelle besonders üppig. Auch Halbschatten wird gut vertragen.

Ernte

Blätter

Verwendung

Die Pflanzen werden jung geschnitten und wie Spinat verarbeitet. Man kann die Blätter auch in Suppen verwenden.

Mangold (Beißkohl, Krautstiel, Römischer Kohl)
Beta vulgaris var. vulgaris



Eigenschaften

Botanisch gesehen ist Mangold eine Rübe und mit Roter Bete und Zuckerrüben verwandt. Anders als bei anderen Rüben werden beim Mangold aber nicht die Wurzel, sondern die Blätter verzehrt. Diese variieren je nach Sorte von runzelig bis glatt und von rot bis dunkelgrün. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen zwei Arten von Mangold: dem Stiel-Mangold und dem Blatt-Mangold.

Standort

Sonne bis Halbschatten, möglichst geschützter Standort, humus- und nährstoffreicher Boden.

Ernte

Blätter, Stiele

Verwendung

Die Blätter lassen sich wie Spinat bzw. als Mangoldwickel zubereiten, wobei der Geschmack herzhafter und strenger ist. Die Blattstiele können wie Spargel, Schwarzwurzel oder in Aufläufen bzw. als Gratin verwendet werden. Rot- und buntstielige Sorten werden auch für einen dekorativen Blickfang in Staudengärten genutzt.

Gewürztagetes *Tagetes tenuifolia*



Eigenschaften

Einjährige, krautige, aufrecht wachsende Pflanze, 20 bis 25 cm hoch. Stängel fein verzweigt, Blätter fein gefiedert. Blütenfarbe gelb oder orange.

Standort

Sonne bis Halbschatten, nährstoffreicher Boden, nicht zu trocken, geeignet für Kübelbepflanzung

Ernte

Knospen, Blüten, junge Blätter

Verwendung

Blätter und Blüten ähneln im Geschmack kandierten Schalen von Zitrusfrüchten. Durch das würzig-fruchtige Aroma ist Gewürztagetes eine ideale Zutat für Salatdressings oder Teemischungen. Blüten und Blätter bieten zusätzlich eine schöne Ergänzung für Duft-Potpurris.

Spargelerbse (Spargelklee, Flügelerbse, Spargelschote, Spargelbohne)
Tetragonolobus purpurea



Eigenschaften

Buschige Pflanze mit mehreren ca. 30 bis 50 cm langen, kriechenden Trieben. Dekorative, vierkantige Samenhülsen mit ausgebuchteten Rändern.

Standort

Sonne, keine besonderen Ansprüche an den Boden, geeignet für Kübelbepflanzung.

Ernte

Junge Hülsen, wenn sie ca. 3 bis 5 cm lang sind.

Verwendung

Früher wurden die trockenen Samen als Kaffeeersatz geröstet. Die Hülsen werden blanchiert wie Spargel oder Zuckerschoten als zartes, delikates Gemüse mit einem ungewöhnlichen Geschmack verwendet.

Nachtkerze (Nachtblume, Gelber Nachtschatten, Nachtschlüsselblume, Gelbe Rapunzel, Rapontica, Hustenblume, Weinblume)

Oenothera biennis



Eigenschaften

Krautige, zweijährige Pflanze, deren Wuchsform einer Kerze ähnelt. Im ersten Jahr Entwicklung einer Blattrosette mit 20 bis 30 Blättern, im zweiten Jahr treibt ein bis 2 m hoher Stängel aus. Die gelben Blüten öffnen sich in der Abenddämmerung.

Standort

Sonne, gut gelockerter und durchlässiger Boden

Ernte

Wurzeln, Blätter, Blüten

Verwendung

Die Wurzel ist vom Herbst bis Mai essbar. Sobald die Blütenbildung beginnt, verholzt sie und wird ungenießbar. Die Wurzeln werden wie Schwarzwurzeln zubereitet. Die Blätter sind geeignet für Teezubereitung, Salate oder Spinat. Die essbaren Blüten schmecken kandiert oder als Dekoration hervorragend.

Topinambur (Erdbirne, Ross-Erdapfel, Jerusalem Artischocke, Knollige Sonnenblume)
Helianthus tuberosus



Eigenschaften

Mehrjährige, krautige Pflanze, bis zu 3 Meter hoch. Aus den Knollen bilden sich aufrechte Stängel. An diesen sitzen gestielte, eiförmige raue Blätter.
Die 4 bis 8 cm breiten, körbchenförmigen Blütenstände blühen von August bis November.

Standort

Sonne, humus- und nährstoffreicher Boden

Ernte

Knollen

Verwendung

Die Knolle kann sowohl roh als auch gekocht verzehrt werden. Man verwendet diese insbesondere für Salate, Püree oder Suppen.

Puffbohne ‘Karmesin‘ (Dicke Bohne, Ackerbohne)
Vicia faba ‘Karmesin‘



Eigenschaften

Wiederentdeckte Bohnenart, wurde bereits im Mittelalter kultiviert. Aufrecht wachsend, Höhe bis 100 cm, meist eintriebzig, leuchtend rotviolette Blüten

Standort

Sonne, schwerer, feuchter Boden

Ernte

Hülsen, wenn Bohnen innerhalb der Hülse sichtbar sind

Verwendung

Nur in gekochtem Zustand verwenden. Eine Delikatesse für gemischte Salate, oder Eintöpfe. Das Korn bleibt in gekochtem Zustand grün. Die Bohnen können zudem wie Essiggurken zubereitet werden.

Römischer Schildampfer (Französischer oder Römischer Spinat)
Rumex scutatus (früher *Herba romana*)



Eigenschaften

Mehrjährige Pflanze, wird 20 bis 50 cm hoch, Wurzeln verankern sich tief. Herzförmige, blaugrüne oder graugrüne Blätter, die an aufrechten Stängeln wachsen, erinnern an Schilde. Sie erreichen eine Länge von bis zu 5 cm und sind langgestielt. Die Stängel sind im unteren Teil holzig, Blütezeit Juni bis Juli. Unscheinbare rötliche Blütenstände wachsen rispig in Scheinquirlen.

Standort

Sonne, nährstoffreicher Boden

Ernte

Blätter

Verwendung

Die schönen schildförmigen Blätter verleihen Salaten und Fischgerichten einen frischen, leichten, säuerlichen Geschmack. Sie können genauso verwendet werden wie Sauerampfer, z.B. für Joghurtsaucen, Kräuterdips, Remouladen, etc. In der Küche wird dem Schildampfer der Vorzug gegenüber dem Sauerampfer eingeräumt, da er weniger sauer ist. Er enthält zudem viel Vitamin C.

Pimpinelle (Blutstillerin, Falsche Bibernelle, Herrgottsworte, Rote Bibernelle, Wiesenbibernelle, Kleine Bibernelle, Welsche Bibernelle, Gartenbibernelle, Pimpernelle)
Sanguisorba minor



Eigenschaften

Mehrjährige, krautige Pflanze, die Wuchshöhen von 20 bis 100 Zentimetern erreicht. Aufrechter Stängel mit rosettig angeordneten Laubblättern. Die Blätter haben 3 bis 12 Paare eiförmiger bis elliptischer Fiederblätter. Die Blättchen sind 0,5 bis 2 cm lang und tragen jederseits 3 bis 9 Zähne. Die Art hat grünliche Blütenköpfe von 1 bis 3 cm Durchmesser.

Standort

Sonne bis Halbschatten, möglichst kalkhaltiger Gartenboden, in feuchter, jedoch nicht nasser Lage.

Ernte

Junge Blätter

Verwendung

Pimpinelle ist in der Küche vielseitig einsetzbar. Sie sollte stets erst den fertigen Speisen zugefügt werden, da sie im gekochten Zustand ihr frisches Aroma verliert. In Essig oder Zitronensaft eingelegte Pimpinelle wird gern zu Salaten gereicht. Der nussige Geschmack ihrer jungen fegehackten Blätter verfeinert Salate, Quark, Fisch, Eierspeisen, Gemüse und Salzkartoffeln. Gern wird die Pimpinelle aber auch in Kräuterbutter, grünen Soßen, als Suppenkraut zu frischen Suppen oder zur Aromatisierung von kalten Getränken verwendet. Zusammen mit anderen Kräutern, wie Estragon, Dill, Thymian oder Borretsch wird Pimpinelle gern zur Herstellung von Kräutereisig verwendet.

Guter Heinrich (Wilder Spinat)

Blitum bonus-henricus, Syn. *Chenopodium bonus-henricus*



Eigenschaften

Ausdauernde, krautige Pflanze, erreicht eine Wuchshöhe von etwa 20 bis 80 cm, meist mehrere aufsteigende bis aufrechte unverzweigte Stängel. Die wechselständigen Laubblätter sind ziemlich groß. Die unteren Blätter werden 5 bis 11 Zentimeter lang und 3 bis 9 Zentimeter breit und sind dreieckig bis spießförmig, fast ganzrandig, bis 15 Zentimeter lang gestielt. Die oberen Blätter sind kleiner, kürzer gestielt und haben oft keine Spießbecken.

Standort

Sonne, möglichst nährstoffreicher, insbesondere stickstoffreicher Boden

Ernte

Junge Blätter

Verwendung

Vom Guten Heinrich sollten nur die jungen Blätter genutzt werden, mit zunehmendem Alter werden sie bitterer und der Oxalsäuregehalt steigt. Schon im Altertum wurden die jungen Blätter wie Spinat zubereitet. Wer nicht so weit gehen will, kann bei der Zubereitung von Spinat einfach einen Teil der ‚wilden‘ Blätter dazu nehmen. Auch für cremige Kräutersuppen ist der Gute Heinrich eine schöne Ergänzung. Wenn er ab Mai in Blüte geht, können auch die jungen Blütenstände gedünstet gegessen werden. Der Gute Heinrich wurde zudem als Heilpflanze in Form von Umschlägen bei Entzündungen verwendet, was ihm seinen Namen eingebracht hat.

Borretsch (Gurkenkraut, Blauhimmelstern, Boraken, Borgel, Borungen, Gurkenkraut, Herzblumen, Herzfreud, Liebäuglein, Wohlgemuth, Wohlmuttblumen)

Borago officinalis



Eigenschaften

Einjährige krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe bis zu 70 Zentimeter, ist an Stängeln und Blättern borstig behaart. Die derben Blätter sind dunkelgrün, lanzett- bis eiförmig geformt und zehn bis fünfzehn Zentimeter lang. Von Mai bis September trägt die Pflanze leuchtend blaue Blüten, die jeweils an einem etwa drei Zentimeter langen Blütenstiel sitzen. Sie sind anfangs rosa und färben sich erst später durch die Änderung des pH-Wertes blau.

Standort

Sonne, nährstoffreicher Boden

Ernte

Junge Blätter, Blüten

Verwendung

Blüten und Blätter haben einen gurkenähnlichen, erfrischenden Geschmack. Sie sind daher hervorragend zum Aromatisieren von kalten Getränken geeignet. Die Blüten können kandiert werden und dienen zum Dekorieren von Süßspeisen. Feingehackt benutzt man die jungen Blätter als Würze für Obst- und Gemüsesalate und Gemüsezubereitungen. Die Blätter des Borretschs werden zudem in Suppen gekocht.

Bezugsquellen von Samen und Jungpflanzen

Die meisten einjährigen Pflanzenarten aus der Goethezeit können in einem Gewächshaus erfolgreich vorkultiviert werden.

Das Saatgut kann über folgende Vereine, die sich für den Erhalt alter Gemüsesorten einsetzen, bezogen werden:

- **Dreschflegel:**
www.dreschflegel-saatgut.de/
www.dreschflegel-shop.de
- **Arche Noah:**
www.arche-noah.at/
www.shop.arche-noah.at

- **Vern e.V.:**
www.vern.de

Jungpflanzen können über Vorausbestellung bezogen werden über:

Simone Buss
Kräutergarten Niederrimmern
www.kraeutergarten-niederrimmern.de

(Stand: November 2013)

Literaturverzeichnis

Literatur:

- Benkowitz, Dorothee: Sehen lernen – Eine NaturGalerie im Schulgarten. In: Hans-Joachim Lehnert; Karlheinz Köhler (Hrsg.): Schulgelände zum Leben und Lernen. 1. Auflage. Karlsruhe: Books on Demand GmbH, 2005.
- Birkenbeil, Helmut (Hrsg.): Schulgärten. Planen und anlegen, erleben und erkunden, fächerverbindend nutzen. 1. Auflage. Stuttgart: Ulmer, 1999.
- Cornell, Joseph: Mit Kindern die Natur erleben. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1991.
- Fuchs, Kathrin: Johann Wolfgang von Goethe-Dichterstürm und Gartenfreund. Historische Pflanzen im Schulgarten anbauen. In: Grundschulunterricht- Sachunterricht 1/2012. Berlin: Oldenbourg Verlag, 2008.
- Probst, Wilfried: Gärten zum Leben und Lernen. In Baier, Hans; Wittkowske, Steffen (Hrsg.): Ökologisierung des Lernortes Schule. 1. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2001.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Schulgarten. Erfurt 2010.

Quellen

für die Erarbeitung der Pflanzensteckbriefe:

- www.arche-noah.at
<http://www.biogemuese.de>,
Zugriff 10.02.2014
- <http://www.biogemuese.de/kraeuter/pimpinel.htm>,
Zugriff 10.02.2014
- http://biologischevielfalt.de/8107.html?&cHash=dbd52657cc8e69a71df67b2b4b1953ab&tx_ttnews%5Btt_news%5D=4478,
Zugriff 10.02.2014
- www.dreschflegel-saatgut.de,
Zugriff 05.04.2014
- <http://www.griechische-pflanzen-und-samen.de/Pimpinelle-tolle-Salat-Gewuerzpflanze-Sanguisorba-minor>,
Zugriff 03.04.2014

<http://www.heilkraeuter.de>, Zugriff 05.04.2014
http://www.hydrotip.de/meister-goethe-und-das-brutblatt__artikel_1755.html,
Zugriff 09.12.2013
<http://www.pflanzenlexikon.com>,
letzter Zugriff 05.04.2014
<http://www.urgemuese.de>,
Zugriff 03.04.2014
www.vern.de,
letzter Zugriff 05.04.2014
<http://de.wikipedia.org/wiki/Brutbl%C3%A4tter>,
Zugriff 09.12.2013
http://de.wikipedia.org/wiki/Chenopodium_bonushenricus,
Zugriff 03.04.2014
<http://de.wiktionary.org/wiki/Topinambur>,
Zugriff 03.04.2014

Rezepte:

– Simone Buss, Kräutergarten Niederrimmern

Fotos:

Foto Brutblatt S. 44:

<http://www.kraeuter-und-duftpflanzen.de/images/articles/aa775b9293cd047749aa5882c5769445.jpg>

alle anderen Fotos:

Kathrin Fuchs

Der Beitrag des Unterrichtsfaches Deutsch



Vorbemerkungen

„Nur wenn es gelingt,
im Unterricht Freude an Literatur
zu vermitteln, werden wir auch
Nachhaltigkeit erzeugen können.
Denn eine Gesellschaft, die sich
ihrer literarischen Wurzeln nicht
bedient, wird ärmer werden.“

Baumbusch, 2012

Der fächerverbindende Charakter dieses Projektes bietet im Rahmen des Deutschunterrichtes hervorragende Voraussetzungen, den Schülern Goethes literarische Leistungen an ausgewählten Gedichten und Balladen zu verdeutlichen. Die vorliegende Gedichtwerkstatt ermöglicht es den Schülern, sich freudbetont, handlungsorientiert und individuell mit den Gedichten Goethes

auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt der Bearbeitung der unterschiedlichen Lernangebote stehen zum einen der Inhalt des jeweiligen Gedichtes und zum anderen das Erkennen der Schönheit unserer Sprache.

In einem weiteren Lernarrangement steht das kreative Schreiben im Vordergrund. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, den Schülern die im Schulgartenunterricht ermöglichten vielseitigen Wahrnehmungen hinsichtlich Ästhetik, Bedeutung und Anwendung der Pflanzen nochmals bewusst zu machen und diese sprachlich kreativ in Form von Elfchen umzusetzen.

In einem weiteren Unterrichtsbaustein, der sowohl im Rahmen der Goethe Gedichtwerkstatt als auch gegen Ende des gesamten Goetheprojektes platziert werden kann, gestalten die Schüler mit Hilfe eines Computerprogrammes Wortwolken zu verschiedenen Themen des Gesamtprojektes.

Die Goethe Gedicht Werkstatt

Für die Bearbeitung der Werkstatt sollte man je nach individueller Lernausgangslage der Klasse ca. 4–6 Unterrichtsstunden einplanen. Im Klassenraum sind die Angebote in Form von A 3 Tafeln für alle Schüler gut sichtbar angebracht, die entsprechenden Arbeitsmittel für die Bearbeitung (siehe Übersicht zu den Angeboten) liegen in ausreichender Anzahl vor. Der Einstieg zur Werkstatt kann mit einem Brainstorming zu folgendem Goethe-Zitat, das den Schülern in der originalen Handschrift Goethes vorliegt, erfolgen:

**„Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!
Schaut man in den Raum hinein,
Da ist's auf einmal farbig helle...“**

Ziel dieses Einstieges ist es, die Schüler optimal auf den Lerngegenstand einzustimmen: die Person Johann Wolfgang von Goethe als Dichter und Denker sowie die Bedeutung von Gedichten.

Anschließend werden in einem Galerie-rundgang alle Lernangebote erklärt und offene Fragen beantwortet. Um den Schülern eine individuelle Bearbeitung entsprechend ihrer Lernausgangslage zu er-

möglichen, wurden mehrere Lernangebote differenziert aufbereitet.

In der darauffolgenden Arbeitsphase ist es besonders wichtig, den Schülern ausreichend Zeit, Ruhe und Geduld einzuräumen, sich mit den Inhalten der Gedichte sowie den ganz unterschiedlichen Bearbeitungsaufgaben auseinandersetzen zu können.

Die Unterrichtseinheit schließt mit einer Präsentationsphase, in der zum einen die Gedichte vorgetragen werden und zum anderen die Arbeitsergebnisse zu den verschiedenen Lernangeboten eine Würdigung erfahren.

Abschließend kann noch einmal auf das Eingangszitat zurück geblickt werden.

Übersicht über die Lernangebote

	Lernangebot 1 „Wanderers Nachtlied“
Ziel(e)	Der Schüler kann: <ul style="list-style-type: none"> • die Grundstimmung des Gedichtes erkennen • durch den gezielten Austausch von Wörtern ein eigenes Nachtlied Gedicht (Parallelgedicht) schreiben • zu seinem eigenen Gedicht ein Bild gestalten, das die Stimmung des Nachtliedes ausdrückt • eine passende Hintergrundmusik zu seinem Gedicht auswählen • sein Gedicht mit passender Hintergrundmusik gestaltend vortragen
Inhalt(e)	Schreiben eines Parallelgedichtes Gestaltung eines Bildes zum Gedicht Auswahl passender Hintergrundmusik Gestaltender Gedichtvortrag
Sozialform	Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich (jeder Schüler gestaltet jedoch sein eigenes Gedicht)
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • AB mit vorgegebenen Stimmungen und einem Beispiel für ein Parallelgedicht • Tippkarte Gedichtvortrag
Kontrollform	Klassenausstellung/ Galerierundgang Gedichtvortrag
Differenzierung	Anspruch: mittel
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • Schreibblätter • vorbereitete A3 Blätter zum Gestalten des Gedichtes • Musikdateien (Gema freie Musik) • MP 3 Player
Schülerzahl	Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler

Lernangebot 2 „Hexeneinmaleins“

Ziel(e)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Gedicht sinnerfassend lesen • das Reimschema im Gedicht erkennen • sein/en eigenes/en Hexeneinmaleins /Zauberspruch schreiben • zu seinem eigenen Gedicht ein Bild gestalten, das die Aussagen des Hexeneinmaleins/Zauberspruches gut ausdrückt • sein Gedicht gestaltend vortragen
Inhalt(e)	<p>Schreiben eines freien Gedichtes Gestaltung eines Bildes zum Gedicht Gestaltender Gedichtvortrag</p>
Sozialform	<p>Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich (jeder Schüler gestaltet jedoch sein eigenes Gedicht)</p>
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • AB mit Themen für einen möglichen Zauberspruch • Tippkarte Gedichtvortrag
Kontrollform	<p>Klassenausstellung/Galerierundgang Gedichtvortrag</p>
Differenzierung	<p>Anspruch: eigenes Hexeneinmaleins mittel eigener Zauberspruch schwer</p>
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • Schreibblätter • vorbereitete A3 Blätter zum Gestalten des Gedichtes
Schülerzahl	<p>Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler</p>

Lernangebot 3 „Gefunden“

Ziel(e)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Gedicht sinnerfassend lesen • den Inhalt des Gedichtes in Bildern umsetzen • den Inhalt des Gedichtes im Rahmen eines Tagebucheintrages wiedergeben • sein Gedicht gestaltend vortragen • sein Gedicht mit einem Partner pantomimisch umsetzen
Inhalt(e)	<p>Den Inhalt des Gedichtes zeichnerisch umsetzen Gestaltung eines Tagebucheintrages Darstellung des Gedichtes als Pantomime</p>
Sozialform	Einzelarbeit, Partnerarbeit
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • Tippkarte Gedichtvortrag • Tippkarte Pantomime
Kontrollform	Klassenausstellung/Galerierundgang Gedichtvortrag
Differenzierung	Anspruch: Gestaltung Buch/Leporello: leicht Tagebucheintrag/Pantomime: mittel
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • AB Tagebucheintrag • Tippkarte Gedichtvortrag • Tippkarte Pantomime • Schreibblätter, Malblätter für Buch/Leporello • vorbereitete Leporellos • farbige A 4 Zeichenkartonblätter für die Bücher, Kordeln • Kleber, Buntstifte
Schülerzahl	Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler

Lernangebot 4 „Frühling übers Jahr“

Ziel(e)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Gedicht sinnerfassend lesen • unbekannte Wörter mit Hilfe der Tippkarten selbstständig erarbeiten • gezielt Informationen zum Inhalt des Gedichtes finden • den Hauptgedanken des Gedichtes erfassen und in Form eines Briefes an Goethe erläutern • das Gedicht gestaltend vortragen • einen Tontopf in Frühlingsfarben passend zum Gedicht gestalten • seine eigene Primel/Veilchen eintopfen
Inhalt(e)	<p>Hauptgedanken des Gedichtes erfassen und erläutern Schreiben eines Briefes zum Gedicht an Goethe Gestaltung eines Frühlings Tontopfes Einpflanzen einer eigenen Frühlingsblume</p>
Sozialform	Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • Tippkarten zu Begriffen • Tippkarte zum Gedichtvortrag
Kontrollform	Klassenausstellung/ Galerierundgang Gedichtvortrag
Differenzierung	Anspruch: mittel
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • AB mit Fragen zum Inhalt • AB „Brief an Goethe“ • Tippkarte Gedichtvortrag • Tontöpfe • wasserfeste Acrylfarben • Pinsel • Unterlagen • Primeln, Veilchen • Erde
Schülerzahl	Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler

Lernangebot 5 „Gleich und Gleich“ und „Blumengruß“

Ziel(e)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch die Entwicklung eines eigenen Lösungsweges die beiden Gedichte entflechten (Unterstreichen Verszeilen eines Gedichtes bzw. Ordnen von Verszeilen) • ein Gedicht auf einer Grußkarte übersichtlich anordnen sowie sauber und fehlerfrei abschreiben • eine Grußkarte zu seinem Gedicht gestalten • sein Gedicht gestaltend vortragen
Inhalt(e)	<p>Entflechten von Gedichten Gestaltung einer Grußkarte zum Gedicht Gestaltender Gedichtvortrag</p>
Sozialform	<p>Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich (jeder Schüler gestaltet jedoch sein eigenes Gedicht)</p>
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen als Lösung • Tippkarte Gedichtvortrag
Kontrollform	<p>Selbstkontrolle (Entflechtung der Gedichte)/Galerierundgang Gedichtvortrag</p>
Differenzierung	<p>Anspruch: leicht/ mittel</p>
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • AB • Briefumschläge mit laminierten Verszeilen beider Gedichte • Schreibblätter • vorbereitete Grußkarten zum Gestalten (farbiger DIN A4 Karton) • Tippkarte Gedichtvortrag
Schülerzahl	<p>Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler</p>

Lernangebot 6 „Das Wassertröpflein“

Ziel(e)	Der Schüler kann: <ul style="list-style-type: none">• in Anlehnung an den Kreislauf des Wassers die Verszeilen des Gedichtes in der richtigen Reihenfolge ordnen• den Inhalt des Gedichtes in Bildern umsetzen• sein Gedicht gestaltend vortragen
Inhalt(e)	Ein ungeordnetes Gedicht in die richtige Reihenfolge bringen Gestaltung eines Wasserbildes zu dem Gedicht Gestaltender Gedichtvortrag
Sozialform	Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich (jeder Schüler gestaltet jedoch sein eigenes Gedicht)
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none">• A3 Gedichtvorlagen als Lösung• Tippkarte Gedichtvortrag
Kontrollform	Selbstkontrolle Reihenfolge der Verszeilen Galerierundgang Gedichtvortrag
Differenzierung	Anspruch: mittel
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none">• A3 Gedichtvorlagen• A3 Aufgabenkarten• AB mit Gedichtversen zum Ausschneiden• vorbereitetes A 3 Blatt für die Gestaltung des Gedichtes• Tippkarte Gedichtvortrag• Kleber• Buntstifte
Schülerzahl	Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler

Lernangebot 7 „Das Zauberlehrling“

Ziel(e)	<p>Der Schüler kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ballade mit Hilfe von Bildern in Abschnitte gliedern • zu den Abschnitten Teilüberschriften bilden • entsprechend dem Inhalt der Ballade einen Hilferuf an den Meister per SMS formulieren • entsprechend dem Inhalt der Ballade eine Entschuldigung für den Meister schreiben • die Ballade nach Vorbereitung mit Hilfe der boardstory sinn-entsprechend und gestaltend vorlesen • die Ballade als Rap mitsprechen • den Begriff Ballade erklären
Inhalt(e)	<p>Eine Ballade in Abschnitte gliedern Bilden von Teilüberschriften Formulierung eines Hilferufes durch eine SMS Schreiben einer Entschuldigung an den Meister Gestaltender Vortrag der Ballade Ballade als Rap sprechen</p>
Sozialform	Einzelarbeit, Arbeit mit einem Partner möglich
Lern- und Lösungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen als Lösung • Bildergeschichte mit den Texten der Ballade zum Zauberlehrling, laminiert • Teilüberschriften, laminiert • Textkarten für das Eintragen von Überschriften • Kordeln • differenzierte Arbeitsblätter SMS bzw. Entschuldigung • Tippkarte Gedichtvortrag • Handpuppe „Zauberlehrling“ • vorbereitetes Whiteboard mit Website: https://www.onilo.de/boardstories/ansicht/boardstory/der_zauberlehrling/ • Rap „Der Zauberlehrling“ als MP3 Datei • MP 3 Player
Kontrollform	<p>Selbstkontrolle: Gliederung in Abschnitte und Teilüberschriften Gallerierundgang Vortrag der Ballade mit boardstory bzw. als Rap</p>
Differenzierung	Anspruch: mittel/schwer
Arbeitsmittel/Material	<ul style="list-style-type: none"> • A3 Gedichtvorlagen • A3 Aufgabenkarten • AB mit Gedichtversen zum Ausschneiden • vorbereitetes A 3 Blatt für die Gestaltung des Gedichtes • Tippkarte Gedichtvortrag • Tippkarte Ballade • Kleber • Buntstifte
Schülerzahl	Je nach Klassenstärke 2 max. 4 Schüler

Der Baum der Besinnung

In diesem Unterrichtsbaustein können die Schülerinnen und Schüler ihre Goethe Lieblingsgedichte mit dem Textprogramm „Word“ selbstständig grafisch gestalten. Diese werden vervielfältigt und an dem „Baum der Besinnung“ angehängt. Besucher der Schule können eingeladen werden, sich ihren persönlichen Geschenk-

text von Johann Wolfgang von Goethe am Baum zu pflücken.

Der Baum der Besinnung kann als dekoratives Gestaltungselement in einem Goethe Flur seinen festen Platz finden.

Der Baustein ist eine sehr gute Möglichkeit, das Projekt wirksam an die Öffentlichkeit zu tragen.



Der Baum der Besinnung im Goetheflur der Staatlichen Grundschule in Neuhaus



Antenne Thüringen Moderator Michael Kümritz beim Pflücken eines Geschenktextes

„Elfchen über Goethepflanzen“ Kinder schreiben Lyrik

*Einfach
Der Bauplan
Ein Text entsteht
Ich schreibe ein Gedicht
Elfchen*

(Quelle: Grundschulunterricht 11/1993,
Beitrag von Dieter Stanik)

Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht mit einer vorgegebenen Form. Es besteht aus elf Wörtern, die in festgelegter Folge auf fünf Zeilen verteilt werden. Für jede Zeile wird eine Anforderung formuliert, die (je nach gegebenenfalls vorhandener didaktischer Vorgabe) variiert werden kann.

Zeile Wörter Inhalt

1	1	Ein Gedanke, ein Gegenstand, eine Farbe, ein Geruch o.ä.
2	2	Was macht das Wort aus Zeile 1?
3	3	Wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1?
4	4	Was meinst du?
5	1	Fazit: Was kommt dabei heraus?

(Quelle:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Elfchen>)

Bauplan Elfchen über eine Goethepflanze

1. Adjektiv, das die Pflanze beschreibt oder Name der Pflanze
2. Eine Umschreibung für das Wort aus der 1. Zeile (z.B. Was macht das Wort aus Zeile 1, oder ein Pflanzenteil mit dieser Eigenschaft)
3. Etwas über die Pflanze (Was tut sie? Wie ist sie? Wo ist sie?)
4. Noch mehr darüber (Welche Wirkung hat sie? Was empfinde ich über sie? Was gefällt mir? Kann mit „ich“ beginnen.)
5. Der Name der Pflanze oder ein abschließendes Wort.

**Beispiele,
Grundschule Neuhaus**

Leuchtend
die Blüten
aromatisch im Tee
auch bei Schnecken beliebt
Gewürztagetes

Gelb
die Blüte
öffnet sich abends
ich liebe ihren Duft
Nachtkerze

Majestätisch
die Pflanzen
leuchten im Beet
als Roulade sehr lecker
Mangold

Rot
die Früchte
wie kleine Walderdbeeren
sind lecker für Salat
Erdbeerspinat

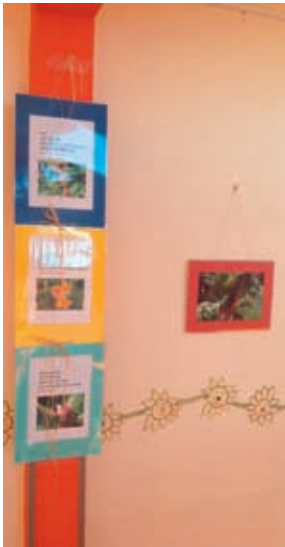
Pink
die Blätter
sie sind schön
ragen im Beet hervor
Gartenmelde

Unscheinbar
das Pflänzchen
heute fast vergessen
früher als Gemüse beliebt
Spargelbse



**Tipps für die Umsetzung
im Unterricht:**

- Die Goethe Pflanzen sollten den Schülern gut bekannt sein.
- Gemeinsam mit den Schülern sollten Wortsammlungen (Mindmaps) angelegt werden, dies kann auch im Rahmen des Schulgartenunterrichtes erfolgen (siehe Beispiel).
- Klare Rechtschreibregeln für die Elfchen festlegen!
- Die Elfchen können mit Fotos der Pflanzen kombiniert und als Ausstellung im Schulhaus gestaltet werden (siehe Fotos).



Wordle – Kreative Wörterwolken mit verschiedenen Goethe Themen gestalten

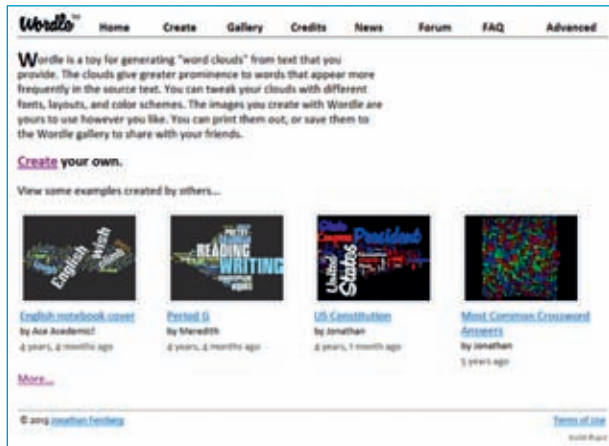


Wordle ist ein Programm, das aus eingegebenen Wörtern/ Texten/Gedichten grafisch gestaltete Buchstabenwolken erzeugt. Je häufiger dabei ein Wort im Text vorkommt, umso größer wird es innerhalb der Wolke dargestellt.

Wie gestaltet man mit Grundschulern ein Wordle?

Voraussetzungen hierfür sind Computer, die über einen Zugang zum Internet verfügen und auf denen das Programm „Java“ installiert ist.

1. Man besucht die Webseite www.wordle.net. Diese ist in englischer Sprache gestaltet, aber ohne Login zugänglich.



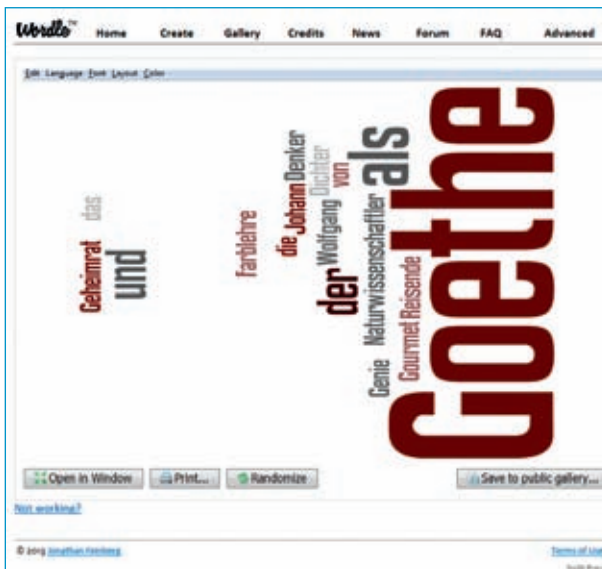
2. Man klickt auf „Create“. Nun öffnet sich das folgende Fenster:



3. Nun gibt man in das blau markierte Feld per Tastatur seinen Text ein. Alternativ können auch Texte hinein kopiert werden. Nun überprüft man die Rechtschreibung.



4. Nun klickt man auf den Button „Go“. Nach kurzem Warten erscheint eine gestaltete Wortwolke.



5. Mit den Funktionen „Font“ (Schriftart), „Layout“ (Anordnung) und „Colour“ (Farbe) kann die Wolke beliebig umgestaltet werden, bis man mit einem Ergebnis zufrieden ist.



6. Über die Funktion „*Open in Window*“ kann man seine Wortwolke dann ausdrucken. Schließt man die Website, ist auch die gestaltete Wolke wieder verschwunden. Alternativ kann die Wolke auch über die Taste „Drucken“ kopiert und in ein Word Dokument als Bild eingefügt werden. Über die Funktion „Zurechtschneiden“ kann das reine **Wordle** ausgeschnitten werden und dann auf die gesamte Seite vergrößert werden. So werden die Wortwolken in Worddokumenten gespeichert.



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Mit der Erstellung von individuellen Wortwolken kann das Projekt kreativ abgeschlossen werden.
- Die wichtigsten englischen Begriffe der Website sollten mit Übersetzung visualisiert werden (Differenzierung).
- Beispiele für *Themen zur Gestaltung von Wordle's über Johann Wolfgang von Goethe* können sein:
 - Goethe als Mensch
 - Gedichte von Goethe (z.B. Lieblingsgedicht aus der Gedichtwerkstatt)
 - Goethepflanzen
 - Aufzählung von Goethes Werken bzw. Gedichten
 - Goetherezepte
 - Überblick über alle Aktivitäten im Rahmen des Goethe Projektes



Die gestalteten Wortwolken eignen sich hervorragend, um die Ergebnisse des Projektes im Schulhaus zu visualisieren.

(Vgl.: <http://www.explorarium.de/web20/wordle.html>, Zugriff 05.01.2014)

Literaturverzeichnis

Literatur:

- Baumbusch Ellen, Laub Hansjörg: Gedichte erschließen mit allen Sinnen. In: Klexer- Online Magazin für die Grundschule. Berlin: Cornelsen: Scriptor, 2012.
- Baumbusch Ellen, Laub Hansjörg: Lernen an Stationen in der Grundschule. Gedichte. 1. Auflage. Berlin: Cornelsen: Scriptor, 2011.
- Cichlinski, Gerd: Goethe für Kinder! 1. Auflage. Donauwörth: Auer Verlag, 2003.
- Stanik, Dieter: Elfchen- Kinder schreiben Lyrik. In: Grundschulunterricht. Heft 11/1993. München: Oldenbourg Schulbuchverlag, 1993.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Deutsch. Erfurt 2010.
- Watzke, Oswald (Hrsg.): Gedichte für die 7. und 8. Klasse. 3. Auflage. Donauwörth: Auer Schulbuchverlag, 2012.

Quellen:

- <http://www.explorarium.de/web20/wordle.html>,
Zugriff 05.01.2014.
- [https://www.onilo.de/boardstories/ansicht/boardstory/ der_zauberlehrling/](https://www.onilo.de/boardstories/ansicht/boardstory/der_zauberlehrling/),
Zugriff 31.03.2014.
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Elfchen>,
Zugriff 07.01.2014.

Illustrationen:

- Diplom-Designerin (FH) Sylvana von Ende,
Schmiedefeld

Fotos:

- Kathrin Fuchs

Anhang

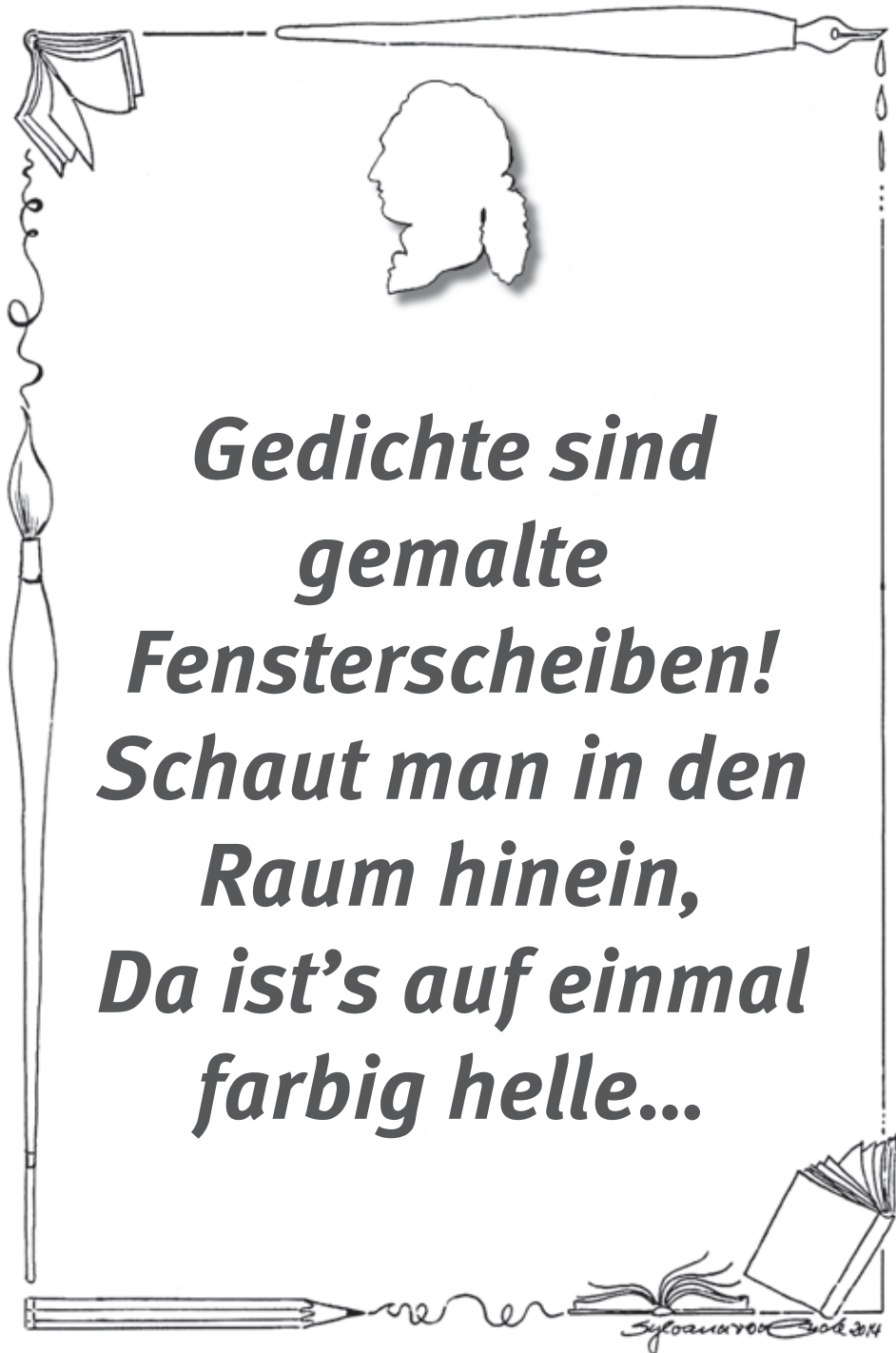
Unterrichtsmaterialien



Gedichte von Johann Wolfgang von Goethe
mit Grundschulern handlungsorientiert entdecken

Illustrierte Gedichte





***Gedichte sind
gemalte
Fensterscheiben!
Schaut man in den
Raum hinein,
Da ist's auf einmal
farbig helle...***



Gleich und Gleich

*Ein Blumenglückchen
Vom Boden hervor
War früh gesprosset
In lieblichem Flor;
Da kam ein Bienchen
Und naschte fein –
Die müssen wohl beide
Füreinander sein.*



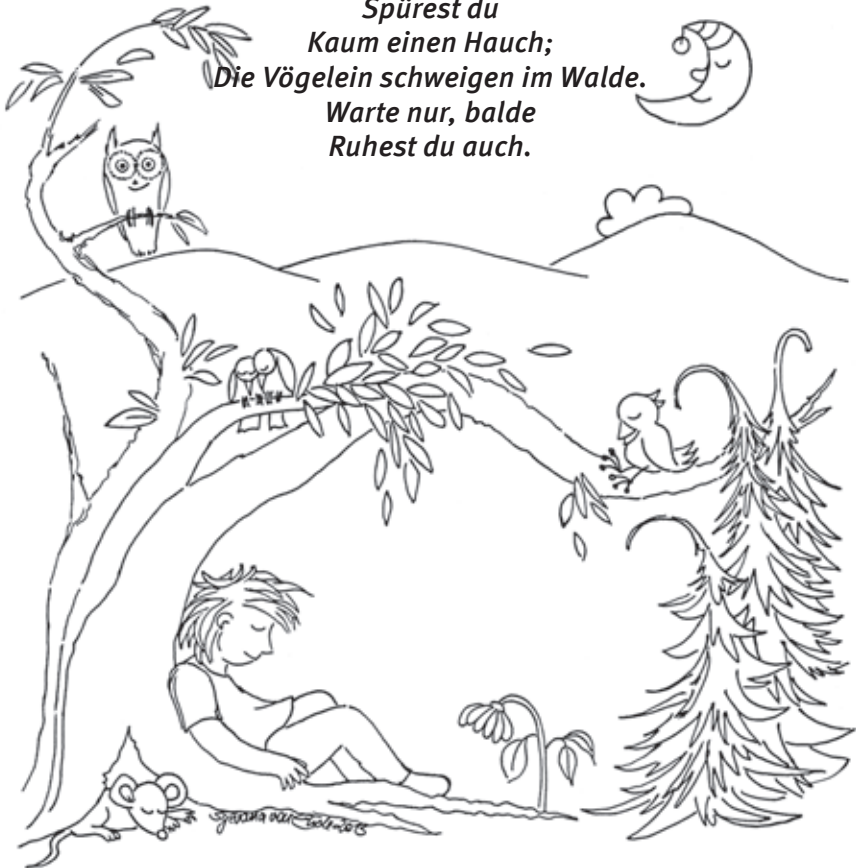
Sylvana von Enkelwitz



Wanderers Nachtlied



**Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.**





Blumengruß

***Der Strauß, den ich gepflücket,
Grüße dich vieltausendmal!
Habe mich oft gebücket,
Ach, wohl eintausendmal,
Und ihn ans Herz gedrückt
Wie hunderttausendmal!***





Hexen-Einmaleins

Du musst verstehn!

*Aus Eins mach Zehn,
Und Zwei lass gehn,
Und Drei mach gleich,
So bist du reich.*

Verlier die Vier!

Aus Fünf und Sechs

So sagt die Hex

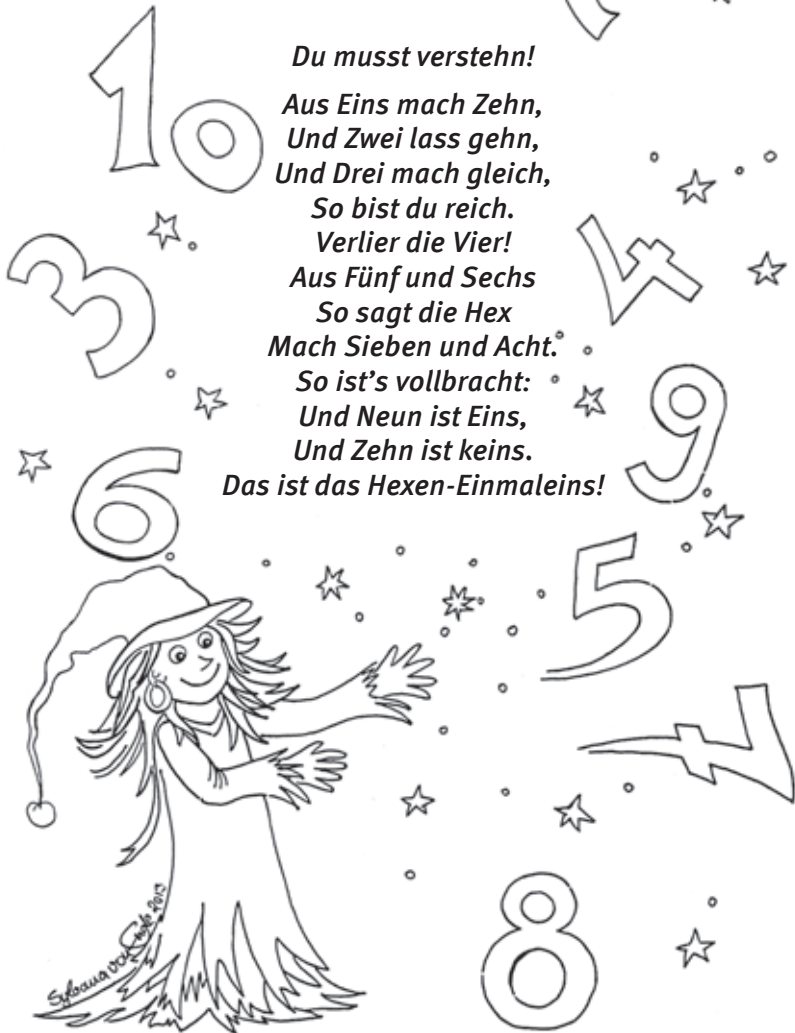
Mach Sieben und Acht.

So ist's vollbracht:

Und Neun ist Eins,

Und Zehn ist keins.

Das ist das Hexen-Einmaleins!





Gefunden

*Ich ging im Walde
So für mich hin,
Und nichts zu suchen,
Das war mein Sinn.*

*Im Schatten sah ich
Ein Blümchen stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Äuglein schön.*

*Ich wollt es brechen,
Da sagt es fein:
Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?*

*Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus.
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.*

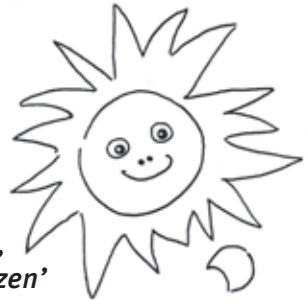
*Und pflanzt es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.*





Das Wassertröpflein

*Tröpflein muss zur Erde fallen,
muss das zarte Blümchen netzen'
muss mit Quellen weiterwallen,
muss das Fischlein auch ergötzen,
muss im Bach die Mühle schlagen,
muss im Strom die Schiffe tragen
Und wo wären denn die Meere,
wenn nicht erst das Tröpflein wäre.*





Heidenröslein

*Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön,
Liefer schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*

*Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!*

*Röslein sprach: Ich steche dich,
Dass du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.*

*Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*

*Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Musst' es eben leiden.*

*Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.*



Sylvana van Gade 2013

*Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.*

*Walle! walle
Manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwall
zu dem Bade sich ergieße.*

*Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;
bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!*

*Walle! walle
manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwall
zu dem Bade sich ergieße.*

*Seht, er läuft zum Ufer nieder,
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
und mit Blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
voll mit Wasser füllt!*

*Stehe! stehe!
denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! -
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!*

*Ach, das Wort, worauf am Ende
er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärs du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
stürzen auf mich ein.*



Der Zauberlehrling



*Nein, nicht länger
kann ichs lassen;
will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!*

*O du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!*

*Willst am Ende
gar nicht lassen?
Will dich fassen,
will dich halten
und das alte Holz behende
mit dem scharfen Beile spalten.*

*Seht da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
gleich, o Kobold, liegst du nieder;
krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich, brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
und ich atme frei!*

*Wehe! wehe!
Beide Teile
stehn in Eile
schon als Knechte
völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!*

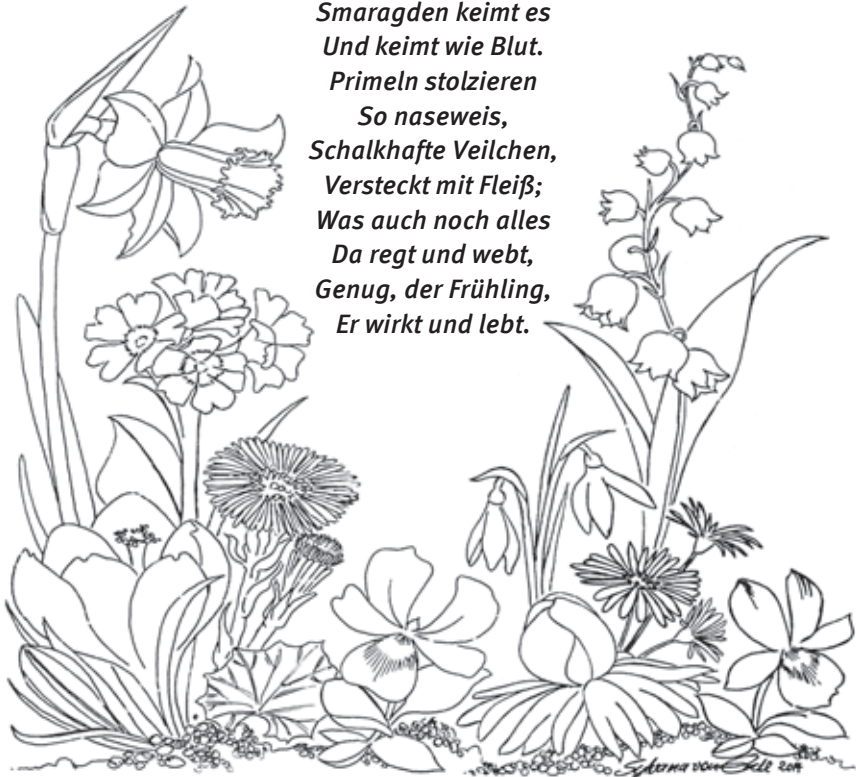
*Und sie laufen! Naß und nässer
wirds im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! -
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
werd ich nun nicht los.*

*„In die Ecke,
Besen, Besen!
Seids gewesen.
Denn als Geister
ruft euch nur zu diesem Zwecke,
erst hervor der alte Meister.“*



Frühling übers Jahr

*Das Beet, schon lockert
Sich's in die Höh',
Da wanken Glöckchen
So weiß wie Schnee;
Safran entfaltet
Gewalt'ge Glut,
Smaragden keimt es
Und keimt wie Blut.
Primeln stolzieren
So naseweis,
Schalkhafte Veilchen,
Versteckt mit Fleiß;
Was auch noch alles
Da regt und webt,
Genug, der Frühling,
Er wirkt und lebt.*



Aufgabenkarten

für die einzelnen Gedicht Angebote





1

Wanderers Nachtlied

1. Lies dir das Gedicht leise durch.
2. Welche Stimmung beschreibt Johann Wolfgang von Goethe in diesem Gedicht?
Auf dem Arbeitsblatt findest du eine Übung dazu, falls dir die richtige Stimmung nicht sofort einfällt.
3. Schreibe nun dein eigenes Nachtlied- Gedicht. Du kannst verschiedene Wörter des Gedichtes ersetzen, z.B. Gipfel durch Häuser, Wolken, Meere
Auf dem Arbeitsblatt findest du eine Möglichkeit, wie ein neues Gedicht aussehen kann.
4. Schreibe nun dein Gedicht auf das vorbereitete Blatt ab.
5. Gestalte ein Bild, das die Stimmung in deinem Nachtlied-Gedicht gut ausdrückt.
6. Wähle aus den vorgegebenen Musikdateien eine Musik aus, die zu deinem Gedicht passt und übe, das Gedicht zur Musik vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



★ 2 Hexeneinmaleins

1. Lies dir das Gedicht leise durch.
2. Unterstreiche die Reimwörter im Gedicht.
3. Du kannst nun mit Zahlen und Wörtern experimentieren: Schreibe dein eigenes Hexeneinmaleins. Versuche dabei, das gleiche Reimschema wie im vorgegebenen Gedicht einzuhalten.
4. Schreibe dein Gedicht auf das vorbereitete Blatt ab.
5. Gestalte ein Bild zu deinem Hexeneinmaleins für unsere Klassenausstellung.
6. Übe, dein Hexeneinmaleins ausdrucksstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



☆☆2 Hexeneinmaleins

1. Lies dir das Gedicht leise durch.
2. Unterstreiche die Reimwörter im Gedicht.
3. Du kannst nun mit Sprache experimentieren: Schreibe deinen eigenen Zauberspruch zu einem Wunsch von dir.

Tippkarte:

Hier findest du Wünsche, zu denen man einen Zauberspruch schreiben kann. Versuche, Reimwörter geschickt einzubauen.

4. Schreibe deinen Zauberspruch auf das vorbereitete Blatt ab.
5. Gestalte ein Bild zu deinem Zauberspruch für unsere Klassenausstellung.
6. Übe, deinen Zauberspruch ausdruckstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



★ 3 Gefunden

1. Lies dir das Gedicht leise durch. Versuche, es einem Partner mit deinen eigenen Worten nachzuerzählen.
2. Gestalte zu dem Gedicht ein Leporello oder ein Buch.
Schreibe jede Strophe auf das vorgegebene Blatt ab, lege das bereit liegende Linienblatt unter.
Gestalte zu jeder Strophe ein Bild.
3. Denke daran: Die wichtigsten Aussagen der einzelnen Strophen müssen in deinen Bildern ausgedrückt werden.
Ein vorbereitetes Leporello und Buch liegen als Vorlage bereit.
4. Übe, dein Gedicht ausdruckstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



☆☆3
Gefunden

1. Lies dir das Gedicht leise durch. Versuche es einem Partner mit deinen eigenen Worten nachzuerzählen.
2. Stelle dir vor, du bist Johann Wolfgang von Goethe und du hast alles, was in dem Gedicht geschieht, selbst bei einem Spaziergang erlebt.
3. Schreibe nun diese Erlebnisse aus deinem Spaziergang als Eintrag in dein Tagebuch. Nutze die bereitliegende Vorlage.
4. Stelle das Gedicht mit einem Partner in einer Pantomime dar.

Tippkarte:

Hier findest du Informationen über eine Pantomime und Tipps, wie man diese ausdruckstark gestalten kann.



4 Frühling übers Jahr

1. Lies dir das Gedicht leise durch.
2. Beantworte die Fragen auf dem bereitliegenden Arbeitsblatt.
Tipp:
Du musst genau lesen und gut über den Frühling nachdenken.
Umschlag:
Hier findest du wichtige Begriffe im Gedicht für dich erklärt.
3. Nun darfst du dir mit den vorgegebenen Farben deinen eigenen Blumentopf für deinen eigenen Frühblüher gestalten.
4. Pflanze nun ein(e) Veilchen/Primel in deinen gestalteten Topf ein.
5. Übe, dein Gedicht ausdruckstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



★ 5
**Gleich und Gleich
und
Blumengruß**

1. Hier sind zwei Gedichte von Johann Wolfgang von Goethe durcheinander geraten.

2. Löse das Rätsel und erkenne die beiden Gedichte.

Tipp:

Unterstreiche zuerst den Text des ersten Gedichtes.

Lies die unterstrichenen Textstellen und überprüfe, ob sie ein Gedicht, das zur Überschrift passt, ergeben.

Das erste Gedicht hat mit der Überschrift 9 Zeilen.

Überprüfe dein Gedicht auf Richtigkeit (Lösungshilfe).

3. Suche dir nun das Gedicht aus, das dir am besten gefällt.

Schreibe es fehlerfrei in die Grußkarte ab.

Gestalte deine Grußkarte farbig.

4. Übe, dein Gedicht ausdrucksstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



☆☆5
**Gleich und Gleich
und
Blumengruß**

1. Hier sind zwei Gedichte von Johann Wolfgang von Goethe durcheinander geraten.
2. Löse das Rätsel und erkenne die beiden Gedichte.
Tipp:
Füge die Textstreifen zusammen und überprüfe, ob sie ein Gedicht, das zur Überschrift passt, ergeben.
Das erste Gedicht hat mit der Überschrift 9 Zeilen.
Überprüfe dein Gedicht auf Richtigkeit (Lösungshilfe).
3. Suche dir nun das Gedicht aus, das dir am besten gefällt.
Schreibe es fehlerfrei in die Grußkarte ab.
Gestalte deine Grußkarte farbig.
4. Übe, dein Gedicht ausdrucksstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



6

Das Wassertröpflein

1. Hier ist ein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe völlig durcheinander geraten.
2. Löse das Rätsel und bringe die Gedichtzeilen in die richtige Reihenfolge.
Klebe sie dann auf das bereitliegende Arbeitsblatt auf.
Tipp:
Der Kreislauf des Wassers hilft dir bei der Lösung.
3. Gestalte nun auf dem Arbeitsblatt ein Wasserbild, in dem alle Inhalte des Gedichtes gut zu erkennen sind.
Überlege, wie einzelne Wörter/Gedichtzeilen durch Farben und Formen besonders gut ausgedrückt werden können.
4. Übe, dein Gedicht ausdrucksstark vorzutragen.

Tippkarte:

Hier findest du Tipps, wie man einen Gedichtvortrag gut vorbereiten kann.



★ 7 Der Zauberlehrling

1. Lies dir die Ballade leise durch.
2. Bringe nun die bereitliegenden Zeichnungen und Textstellen in die richtige Reihenfolge, sodass die Ballade entsteht.
3. Versuche nun mit den farbigen Kordeln, die Ballade in 7 Abschnitte zu gliedern.
Gib jedem Abschnitt eine passende Überschrift.
Umschlag:
Hier findest du mögliche Überschriften
4. Stell dir vor, du bist der Zauberlehrling, hast den Zauberspruch vergessen und versuchst nun, deinen Zaubermeister mit deinem Handy zu erreichen.
Schreibe ihm eine Notruf SMS. Nutze die beiliegende Vorlage.
5. Übe, die Ballade fließend und zügig zu lesen.
6. Versuche, die Ballade mit der boardstory am Whiteboard ausdrucksvoll vorzulesen.

Tippkarte:

Hier erfährst du, was eine Ballade ist.



☆☆☆ 7 Der Zauberlehrling

1. Lies dir die Ballade leise durch.
2. Bringe nun die bereitliegenden Zeichnungen und Textstellen in die richtige Reihenfolge, sodass die Ballade entsteht.
3. Versuche nun mit den farbigen Kordeln, die Ballade in 7 Abschnitte zu gliedern.
Gib jedem Abschnitt eine passende Überschrift.
Umschlag:
Hier findest du mögliche Überschriften
4. Stell dir vor, du bist der Zauberlehrling und du möchtest dich bei deinem Zaubermeister entschuldigen.
Schreibe ihm eine Entschuldigung.
Teile ihm mit, weshalb du die Geister allein gerufen hast.
Nutze die beiliegende Vorlage.
5. Übe, die Ballade fließend und zügig zu lesen.
6. Versuche, die Ballade im Rap mitzusprechen.

Tippkarte:

Hier erfährst du, was eine Ballade ist.



Tipps für einen ausdrucksstarken Gedichtvortrag

- Lies dir das Gedicht mehrmals durch.
- **Überlege:**
- Worum geht es in dem Gedicht?
- Wie muss deine Stimme klingen, um den Inhalt gut auszudrücken?
- Welche Wörter bzw. Stellen müssen besonders betont werden?
- Markiere diese Stellen.
- Wenn du eine Pause machen möchtest, setze einen Querstrich hinter das Wort.
- Deinen Vortrag kannst du noch verbessern, wenn du Mimik (Gesichtsausdruck) und Gestik (Hände und Körper) einsetzt.



Tipps für einen ausdrucksstarken Gedichtvortrag

- Lies dir das Gedicht mehrmals durch.
- **Überlege:**
- Worum geht es in dem Gedicht?
- Wie muss deine Stimme klingen, um den Inhalt gut auszudrücken?
- Welche Wörter bzw. Stellen müssen besonders betont werden?
- Markiere diese Stellen.
- Wenn du eine Pause machen möchtest, setze einen Querstrich hinter das Wort.
- Deinen Vortrag kannst du noch verbessern, wenn du Mimik (Gesichtsausdruck) und Gestik (Hände und Körper) einsetzt.



1

Welche Stimmung beschreibt Johann Wolfgang von Goethe in diesem Gedicht?
Male die Stimmung (en) farbig aus.



Achte bei deinem Nachtlid auf die besondere Rechtschreibung.
Beispiel für ein neues Nachtlid

Wiesen-Nachtlid

In allen Wiesen und Feldern

Ist Ruh,

In allen Halmen

Spürest du

Kaum einen Hauch;

Die Bienen und Schmetterlinge schweigen im Grün.

Warte nur, balde

Ruhest du auch.



Tippkarte

Themen für einen Zauberspruch können sein:

- *Heute keine Hausaufgaben bekommen*
- *Morgen keine Klassenarbeit schreiben*
- *Das lang ersehnte Haustier erhalten*
- *Badewetter/Winterwetter herbeizaubern*
- *Lieblingsspielzeug herbeizaubern*



Tippkarte

Themen für einen Zauberspruch können sein:

- *Heute keine Hausaufgaben bekommen*
- *Morgen keine Klassenarbeit schreiben*
- *Das lang ersehnte Haustier erhalten*
- *Badewetter/Winterwetter herbeizaubern*
- *Lieblingsspielzeug herbeizaubern*



4

1. Schreibe die Wörter aus dem Gedicht heraus, die du nicht verstanden hast. Es liegen Begriffserklärungen bereit. Erarbeite dir die Begriffe.

2. Welche Frühblüher spricht Johann Wolfgang von Goethe in seinem Gedicht an?

3. „Was auch noch alles regt und webt“ Welche Pflanzen könnte Goethe mit dieser Verszeile noch gemeint haben? Schreibe diese Pflanzen auf.

4. Was denkt Johann Wolfgang von Goethe vom Frühling?
Antworte in vollständigen Sätzen.

5. Schreibe einen Brief an Johann Wolfgang von Goethe. Schreibe ihm, **wie** dir das Gedicht gefällt und **weshalb**. Nutze die beiliegende Vorlage.



Gleich und Gleich • Blumengruß

Ein Blumenglückchen • Der Strauß, den ich gepflücket •
 Vom Boden hervor • Grüße dich vieltausendmal! •
 War früh gesproset • Habe mich oft gebücket, •
 In lieblichem Flor; • Ach, wohl eintausendmal, •
 Da kam ein Bienchen • Und ihn ans Herz gedrucket •
 Und naschte fein- • Wie hunderttausendmal! •
 Die müssen wohl beide • Füreinander sein.

★7

Stelle dir vor, du bist der Zauberlehrling und du weißt nicht mehr, was du machen sollst.

Schreibe in deiner Not deinem Meister eine SMS und bitte ihn um Hilfe.





Gleich und Gleich

Blumengruß

Ein Blumenglöckchen

Der Strauß, den ich gepflücket,

Vom Boden hervor

Grüße dich vieltausendmal!

War früh gesprosset

Habe mich oft gebücket

In lieblichem Flor;

Ach, wohl eintausendmal,

Da kam ein Bienchen

Und ihn ans Herz gedrückt

Und naschte fein

Wie hunderttausendmal!

Die müssen wohl beide

Füreinander sein.

7 Tippkarte

Ballade:

Eine Ballade kann man als eine Geschichte in Gedichtform betrachten.

Fast jede Ballade ist auch ein kleines Schauspiel.

Goethe schrieb einmal:

„Das Geheimnis der Ballade entspringt aus der Vortragsweise!“

Quelle: Cichlinski, Gerd: Goethe für Kinder!, Donauwörth 2003

7 Tippkarte

Ballade:

Eine Ballade kann man als eine Geschichte in Gedichtform betrachten.

Fast jede Ballade ist auch ein kleines Schauspiel.

Goethe schrieb einmal:

„Das Geheimnis der Ballade entspringt aus der Vortragsweise!“

Quelle: Cichlinski, Gerd: Goethe für Kinder!, Donauwörth 2003

4

Tippkarte

Begriffe, die du vielleicht nicht verstanden hast:



Safran:

Safran ist eine Zwiebelpflanze. Er ist unserem Gartenkrokus sehr ähnlich. Seine gelborangen Stempelfäden gehören zu den kostbarsten und teuersten Gewürzen der Welt.

<http://www.heilkraeuter.de/lexikon/safran.htm>



Smaragde:

Smaragde gehören zu den kostbarsten Edelsteinen der Welt. Johann Wolfgang von Goethe vergleicht die Frühlingsblumen auf dem Beet mit diesen Edelsteinen, da er von der Natur begeistert ist.



Primeln:

Mit ihren fröhlichen und bunten Farben gehören die Primeln zu den beliebtesten Frühblüchern. Auch zu Goethes Lebenszeit haben sich die Menschen an dem Frühblüher erfreut.



Veilchen:

Frühlingsveilchen gehören aufgrund ihres zarten Aussehens und intensiven Duftes ebenfalls zu den bekanntesten Frühblüchern. Goethe liebte Veilchen.

6

Und wo wären denn die Meere,

Das Wassertröpflein

muss mit Quellen weiterwallen

wenn nicht erst das Tröpflein wäre.

muss im Bach die Mühle schlagen

muss das zarte Blümchen netzen,

Das Wassertröpflein

Tröpflein muss zur Erde fallen,

muss das Fischlein auch ergötzen

muss im Strom die Schiffe tragen

6

*Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
Merkt ich und den Brauch,
Und mit Geistesstärke
Tu ich Wunder auch.*

*Walle! walle
Manche Strecke,
Dass, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.*

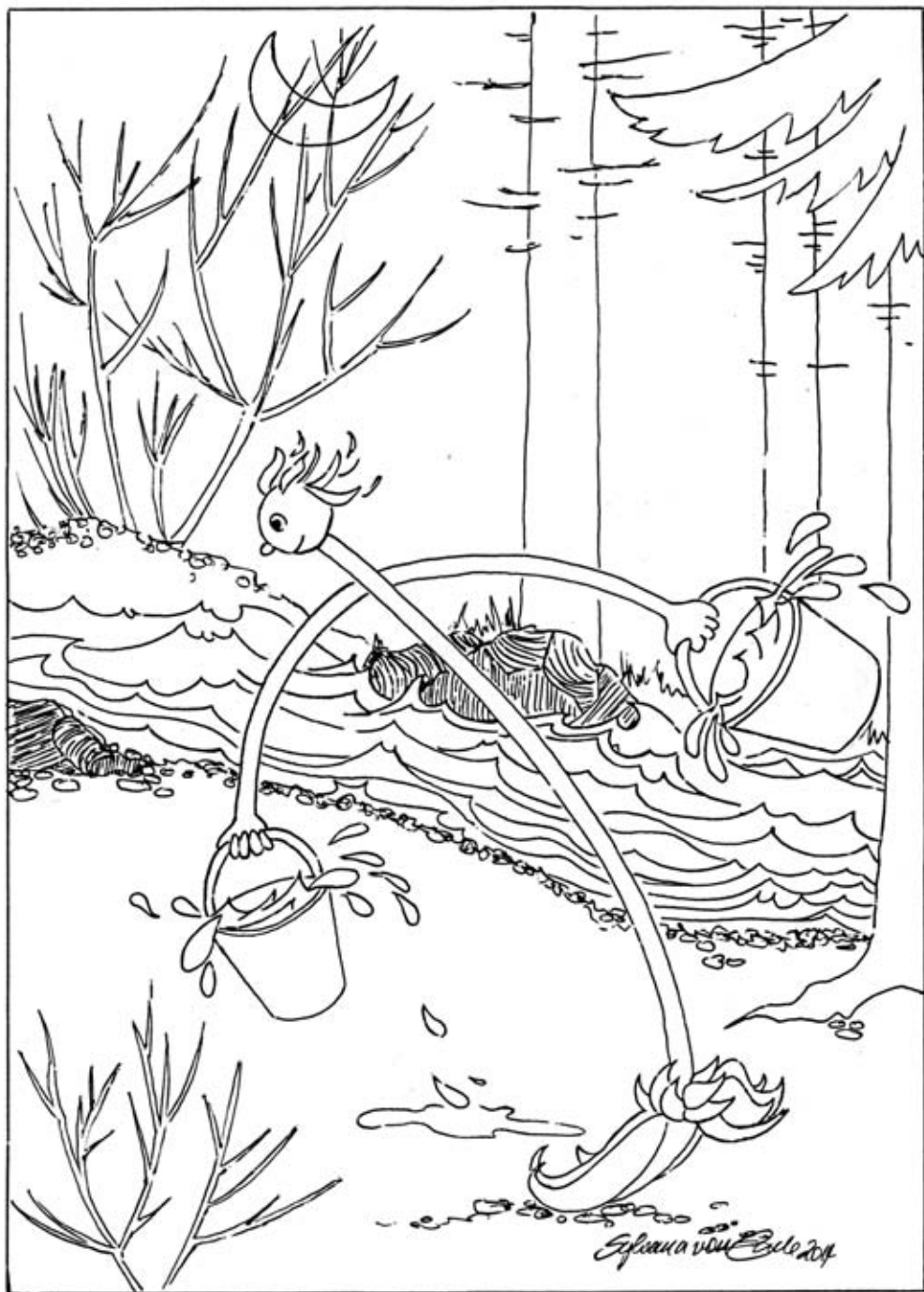


*Und nun komm, du alter Besen,
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen:
Nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
Oben sei ein Kopf,
Eile nun und gehe
Mit dem Wassertopf!*

*Walle! walle
Manche Strecke,
Dass, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwall
Zu dem Bade sich ergieße.*



*Seht, er läuft zum Ufer nieder!
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
Und mit Blitzesschnelle wieder
Ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
Voll mit Wasser füllt!*



*Stehe! stehe!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Vollgemessen! –
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!*

*Ach, das Wort, worauf am Ende
Er das wird, was er gewesen!
Ach, er läuft und bringt behände!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
Bringt er schnell herein,
Ach, und hundert Flüsse
Stürzen auf mich ein!*

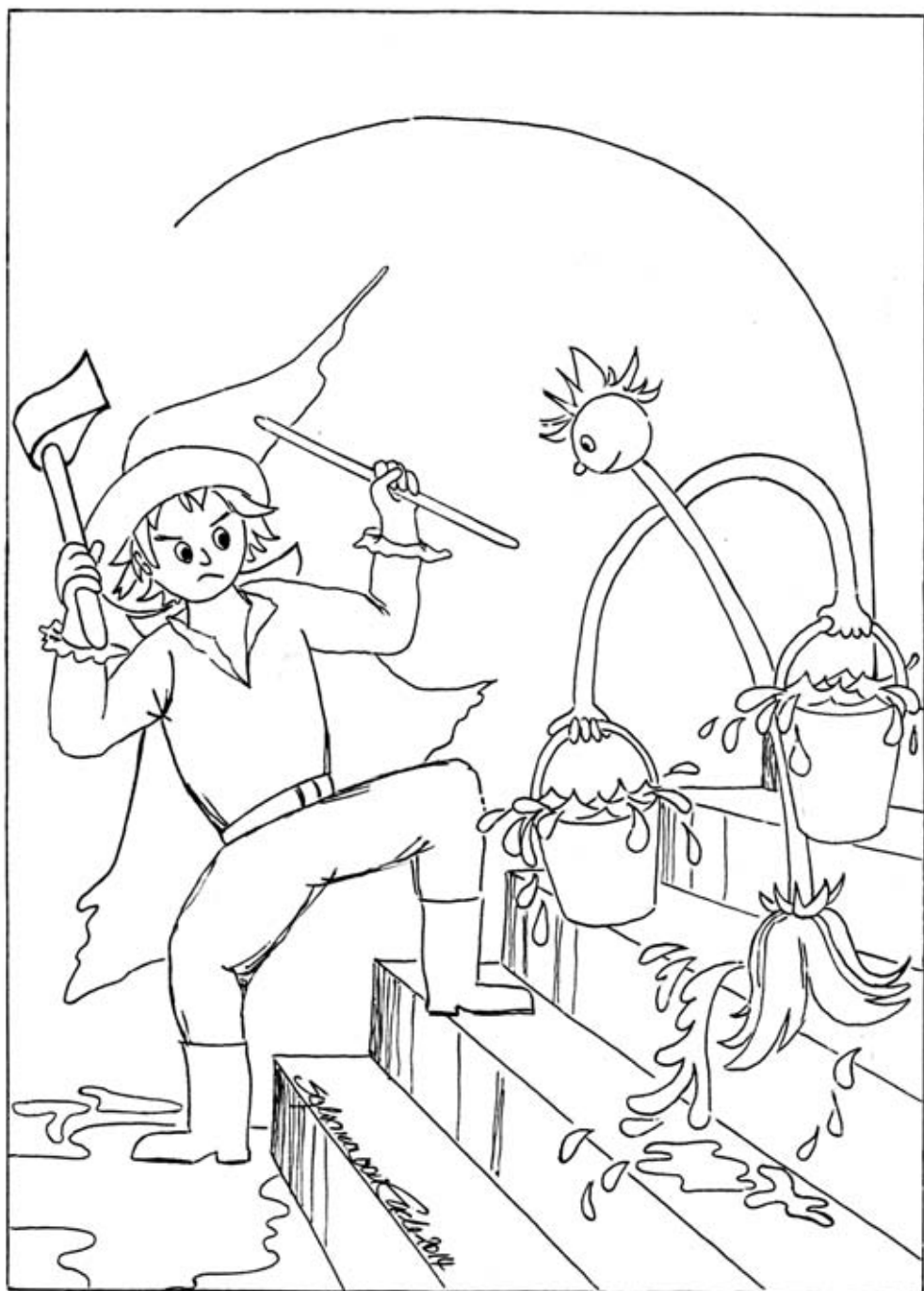
*Nein, nicht länger
Kann ich's lassen:
Will ihn fassen!
Das ist Tücke!
Ach, nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!*

*O, du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
Doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
Der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
Steh doch wieder still!*



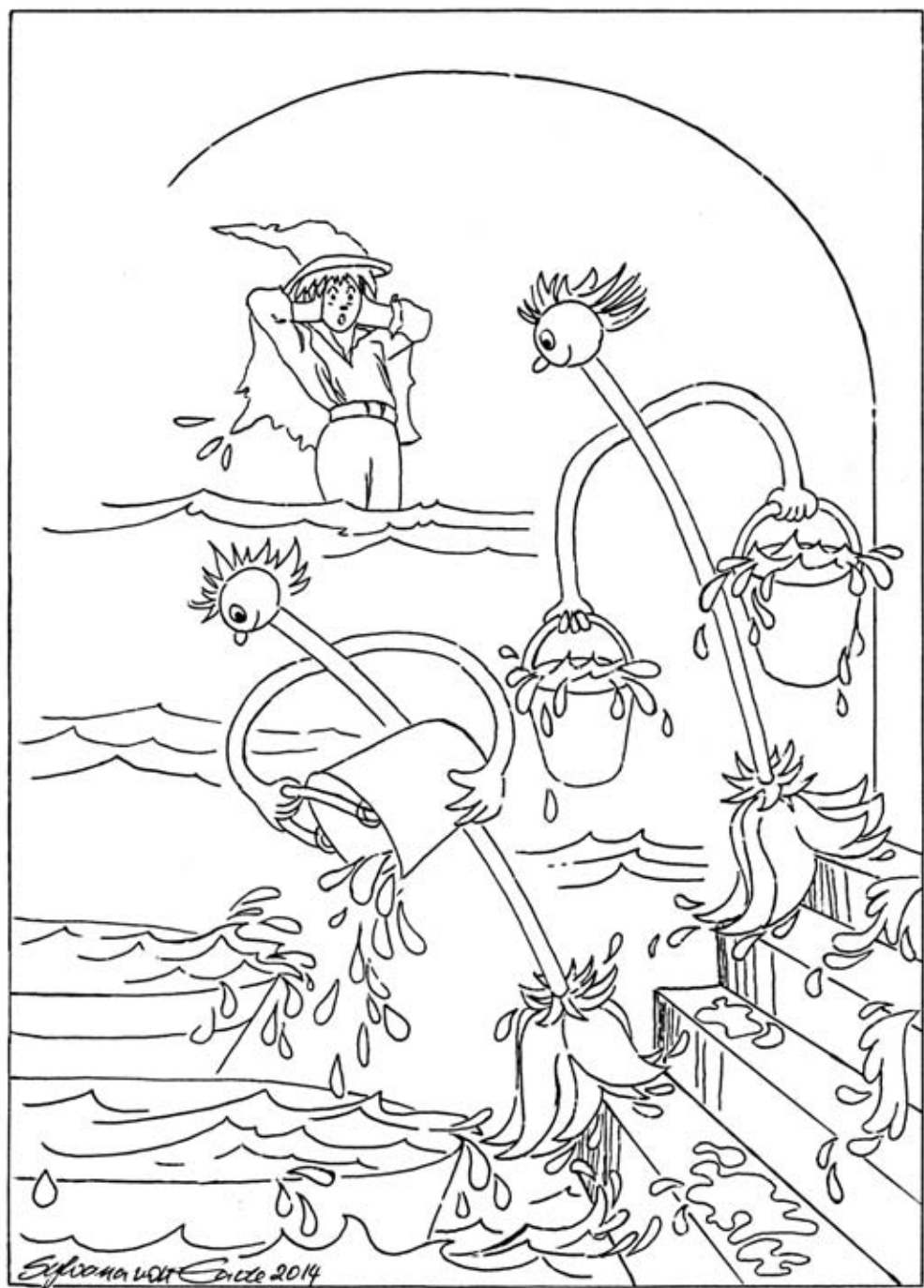
*Willst am Ende
Gar nicht lassen?
Will dich fassen,
Will dich halten
Und das alte Holz behände
Mit dem scharfen Beile spalten!*

*Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;
Krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich! brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
Und ich atme frei!*



***Wehe! wehe!
Beide Teile
Stehn in Eile
Schon als Knechte
Völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!***

***Und sie laufen! Nass und nässer
Wird's im Saal und auf den Stufen:
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister, hör mich rufen! –***



*Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los.*

*In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen!
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
Erst hervor der alte Meister.*



*Der Lehrling will den
Meister spielen*

*Der Lehrling
ruft den Geist*

*Der Geist arbeitet
für den Lehrling*

*Der Lehrling hat
das „Zauberwort“
vergessen*

*Der Lehrling will
sich selbst helfen*

*Das Unheil
wird größer*

*Der herbeigerufene
Meister schafft
wieder Ordnung*

*Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
Merkt ich und den Brauch,
Und mit Geistesstärke
Tu ich Wunder auch.*



Der Lehrling will den Meister spielen

*Walle! walle
Manche Strecke,
Dass, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.*

*Und nun komm, du alter Besen,
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen:
Nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
Oben sei ein Kopf,
Eile nun und gehe
Mit dem Wassertopf!*



Der Lehrling ruft den Geist

*Walle! walle
Manche Strecke,
Dass, zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.*

*Seht, er läuft zum Ufer nieder!
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
Und mit Blitzesschnelle wieder
Ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
Voll mit Wasser füllt!*



Der Geist arbeitet für den Lehrling

**Stehe! stehe!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Vollgemessen! -
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!**

**Ach, das Wort, worauf am Ende
Er das wird, was er gewesen!
Ach, er läuft und bringt behände!
Wärs du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
Bringt er schnell herein,
Ach, und hundert Flüsse
Stürzen auf mich ein!**

**Nein, nicht länger
Kann ich's lassen:
Will ihn fassen!
Das ist Tücke!
Ach, nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!**

**O, du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
Doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
Der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
Steh doch wieder still!**

**Willst am Ende
Gar nicht lassen?
Will dich fassen,
Will dich halten
Und das alte Holz behände
Mit dem scharfen Beile spalten!**



**Der Lehrling hat das Zauber-
wort vergessen**

*Willst am Ende
Gar nicht lassen?
Will dich fassen,
Will dich halten
Und das alte Holz behände
Mit dem scharfen Beile spalten!*



*Der Lehrling greift
zur Selbsthilfe*

*Seht, da kommt er schleppend
wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;
Krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich! brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
Und ich atme frei!*

*Wehe! wehe!
Beide Teile
Stehn in Eile
Schon als Knechte
Völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!*



Das Unheil wird größer

*Und sie laufen! Nass und nässer
Wird's im Saal und auf den Stufen:
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister, hör mich rufen! –*

*Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister,
Werd ich nun nicht los.*



*Der herbeigerufene Meister
schafft wieder Ordnung*

*In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen!
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
Erst hervor der alte Meister.*

Der Beitrag des Unterrichtsfaches Heimat- und Sachkunde



Goethes Leben in Wort und Bild – Ziele des Unterrichtsbausteines

Im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichtes werden die Schüler mit ausgewählten biografischen Daten aus dem Leben Goethes vertraut gemacht. Eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Goethes Leben in der Grundschule erfordert eine anregende Lernumgebung, die eine selbstständige Erarbeitung der Daten ermöglicht. Durch umfangreiches Bildmaterial können die Schülerinnen und Schüler konkrete Vorstellungen über seine Persönlichkeit und die Zeit, in der er lebte, entwickeln. Ergänzt werden diese durch zahlreiche Anekdoten aus seinem Leben.

(Vgl.: Fuchs, 2012)

Mit der Verwirklichung der Unterrichtseinheit ergeben sich folgende Ziele:

Der Schüler kann:

- ausgewählte Lebensdaten von Johann Wolfgang von Goethe benennen
- das Leben Goethes mit Hilfe einer Zeitleiste darstellen
- ausgewählte Aspekte der Lebensleistung Goethes beschreiben (Leistungen in der Literatur, im naturwissenschaftlichen und gärtnerischen Bereich)
- seinen Lebensraum wertschätzen in Bezug auf das Bundesland Thüringen



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Die Daten erarbeiten sich die Schüler an 7 Stationen, die im Klassenraum aufgebaut sind. Die Sicherung der Lernergebnisse erfolgt über die Bearbeitung eines Lückentextes, der zugleich als Laufzettel fungiert.
- Die Schautafeln zu Goethes Leben sind im Klassenraum an verschiedenen Stellen aufgebaut.
- Die Reihenfolge der Bearbeitung der verschiedenen Stationen ist nicht vorgeschrieben.
- Als Differenzierung dienen die ergänzenden Anekdoten, die zusätzlich an den einzelnen Stationen bereit liegen.
- Abschließend werden die Lebensdaten Goethes an einer Zeitleiste dargestellt.

Goethes Spuren in Thüringen

In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schüler ausgewählte Stätten seines Wirkens in Weimar, Ilmenau und Eisenach kennen. Folgende Zielstellungen werden verfolgt:

Der Schüler kann:

- die Entstehung und Entwicklung ausgewählter Sehenswürdigkeiten in Verbindung mit der Person Johann Wolfgang von Goethe mit Hilfe eines Multiinterviews beschreiben (Goethes Gartenhaus, Stein des guten Glücks, Goethe- Nationalmuseum im Haus am Frauenplan, Goethe- und- Schiller-Denkmal, das Goethehäuschen am Kinkelhahn, Goethe Wanderweg Ilmenau)
- die Besonderheiten der Stadt Weimar sowie deren Bedeutung für die Region erklären
- ausgewählte Landschaften Thüringens, die Johann Wolfgang von Goethe während seiner Reisen durch das Land passiert hat, auf einer Karte einzeichnen



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Die Erarbeitung der Sehenswürdigkeiten erfolgt über ein Multiinterview (siehe Beschreibung der Methode).
- Das erworbene Wissen wird danach in Gruppen durch das Domino gefestigt.
- Abschließend werden die Sehenswürdigkeiten in dem vorliegenden Arbeitsblatt gesichert.
- Die Schüler kontrollieren ihre Ergebnisse mit Hilfe des Lösungsblattes.
- Zuletzt zeichnen die Schüler mit Hilfe einer Oberflächenkarte von Thüringen die Landschaften, die Goethe bei seinen Reisen passiert hat, in die Karte ein.

Übersicht zur Methode Multiinterview

Das Multiinterview lässt sich den kooperativen WELL- Methoden zuordnen (WELL= Wechselseitiges Lehren und Lernen).

Die Methode gliedert sich in drei Phasen:

1. Aneignung eines Expertenstatus
2. Vermittlung des Expertenwissens
3. Wiederholung und Vertiefung

Die Lernenden sind in einem hohen Maße aktiv, arbeiten zielbezogen und nutzen ihre Lernzeit intensiv. Als Beispiele für die

Umsetzung von WELL in der Grundschule eignen sich besonders das Partner- oder Gruppenpuzzle, das Lerntempoduett sowie das Multiinterview.

Vorbereitung

Die Fotos der Sehenswürdigkeiten werden auf Blätter mit den im Arbeitsblatt angegebenen Farben (Din A 4) geklebt, laminiert und mit Bändern zum Umhängen versehen.

Aneignung eines Expertenstatus

Die Schüler der Klasse werden in Gruppen zu je 9 Personen eingeteilt. Jeder Schüler wird zum Experten einer Sehenswürdigkeit. Er liest sich sein Arbeitsblatt durch und beantwortet die Fragen zum Text.

Vermittlung des Expertenwissens

Die Vermittlungsphase findet in Partnerarbeit im Rahmen einer „Marktplatzsituation“ statt. Die Schüler einer 9er Gruppe laufen im Klassenzimmer umher und bilden immer wieder neue Tandems, die sich ihre Sehenswürdigkeiten gegenseitig vorstellen. Die umhängenden Bilder und die ver-

schiedenen Farben erleichtern den Schülern die Orientierung. Gleichzeitig erfassen sie die jeweilige Sehenswürdigkeit in Wort und Bild.

Wiederholung und Vertiefung

Das Gruppendomino, bei dem die Schüler nochmals Gelegenheit haben, sich über die Sehenswürdigkeiten auszutauschen und die abschließende Bearbeitung des Arbeitsblattes sichern die erworbenen Kenntnisse.

(Vgl.: <http://files.schulbuchzentrum-online.de/onlineanhaenge/kostenlos/onl65857.pdf>, Zugriff 03.04.2014)

Literaturverzeichnis

Literatur:

- Cichlinski, Gerd: Goethe für Kinder! 1. Auflage. Donauwörth: Auer Verlag, 2003.
- Fuchs, Kathrin: Johann Wolfgang von Goethe – Dichterst und Gartenfreund – Historische Kulturpflanzen im Schulgarten anbauen. In: Grundschulunterricht- Sachunterricht. Heft 1/2012. München: Oldenbourg Schulbuchverlag, 2008.
- Fussenegger, Gertrud: Goethe – sein Leben für Kinder erzählt. 3. Auflage. München: Lenz, 1999.
- Häusler, Yvonne: Wer ist eigentlich Goethe? Kinder entdecken den großen Dichter in einer Literaturwerkstatt. In: Grundschulmagazin. Heft 1/2005. München: Oldenbourg Schulbuchverlag, 2005.
- Stade, Heinz: Mit Goethe durch Thüringen. Spurensuche. 1. Auflage. Erfurt: Sutton Verlag, 2013.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Heimat- und Sachkunde. Erfurt, 2010.

Quellen:

- <https://www.ilmenau.de/574-0-Goethewanderweg.html>.
- <http://www.ilmenau.de/145-0-GoetheStadtMuseum.html>.
- http://www.klassik-stiftung.de/uploads/tx_lombkswmargcontent/Rucksack_Abenteuer_Garten_01.pdf, Zugriff 18.02.2014.
- <http://files.schulbuchzentrum-online.de/onlineanhaenge/kostenlos/onl65857.pdf>, Zugriff 03.04.2014.
- <http://www.stepmap.de>.
- <http://www.textlog.de/freud-psychoanalyse-dichtung-psychologie-wahrheit.html>, Zugriff 18.02.2014.

Bilder/ Fotos

- Fotos von Johann Wolfgang von Goethe und seinen Wohnhäusern: akg-images.
- Fotos Sehenswürdigkeiten: Kathrin Fuchs.
- Foto Wartburg: Rainer Salzmann, Eisenach.
- Karte von Thüringen: über www.stepmap.de.
- clipart „Wegweiser“: <http://de.freepik.com/index.php?goto=41&idd=629779&url=aHR0cDovL3d3dy5zeGMuaHUvcGhvdG8vMTA3NDc1NA==>.

Anhang

Unterrichtsmaterialien



Goethes Leben in Wort und Bild



Johann Wolfgang von Goethe wurde am _____ in _____ geboren. Seine Eltern hießen _____.

Seine Kindheit verbrachte er mit seiner Schwester Cornelia im Haus am _____. Er wurde von seinem Vater und Privatlehrern in vielen Fächern unterrichtet.



Von _____ bis _____ studierte er auf Wunsch seiner Eltern in _____ und _____ Rechtswissenschaften. Dann arbeitete er in Frankfurt als Rechtsanwalt sowie in Wetzlar am Reichskammergericht. In jeder freien Minute widmete er sich der Literatur und dem Schreiben.



Im Jahr _____ übersiedelte Goethe nach _____. Dort war er als _____ tätig. Zunächst wohnte er im _____.



Dann zog er in das Stadthaus _____.



In den Jahren von _____ bis _____ unternahm Goethe seine erste Reise nach _____. Er besuchte dort viele antike und bedeutende Stätten und war von diesen begeistert.



Nach der Rückkehr aus Italien nahm Goethe _____ in sein Haus auf, die er im Jahre _____ heiratete. Der Weimarer Hof war entsetzt, denn sie war eine einfache _____. Sie bekam zwar mehrere Kinder, doch nur der Sohn August blieb am Leben.



Während seiner Zeit in Weimar lernte Goethe im Jahr _____
einen anderen großen Dichter kennen.
Er hieß _____.
Zwischen beiden entwickelte sich eine enge Freundschaft.
Sein Freund starb 1805 im Alter von nur _____ Jahren.
Goethe war tief betrübt.



Seine letzten Lebensjahre verbrachte Goethe sehr zurückgezogen.
Er starb am _____ im Alter von _____ Jahren
in seinem Wohnhaus
_____ in _____.

Goethes Leben in Wort und Bild – Auflösung



Johann Wolfgang von Goethe wurde am **28.08.1749** in **Frankfurt am Main** geboren. Seine Eltern hießen **Johann Caspar und Katharina Elisabeth Goethe**.

Seine Kindheit verbrachte er mit seiner Schwester Cornelia im Haus am **Hirschgraben**.

Er wurde von seinem Vater und Privatlehrern in vielen Fächern unterrichtet.

Von **1765** bis **1771** studierte er auf Wunsch seiner Eltern in **Leipzig** und **Straßburg** Rechtswissenschaften.

Dann arbeitete er in Frankfurt als Rechtsanwalt sowie in Wetzlar am Reichskammergericht. In jeder freien Minute widmete er sich der Literatur und dem Schreiben.



Im Jahr **1775** übersiedelte Goethe nach **Weimar**.

Dort war er als **hoher Staatsbeamter** tätig. Zunächst wohnte er im **Gartenhaus an der Ilm**.

Dann zog er in das Stadthaus **am Frauenplan**.



In den Jahren von **1786** bis **1788** unternahm Goethe seine erste Reise nach **Italien**.

Er besuchte dort viele antike und bedeutende Stätten und war von diesen begeistert.



Nach der Rückkehr aus Italien nahm Goethe **Christiane Vulpius** in sein Haus auf, die er im Jahre **1806** heiratete.

Der Weimarer Hof war entsetzt, denn sie war eine einfache **Arbeiterin**.

Sie bekam zwar mehrere Kinder, doch nur der Sohn August blieb am Leben.



Während seiner Zeit in Weimar lernte Goethe im Jahr 1795 einen anderen großen Dichter kennen. Er hieß **Friedrich Schiller**. Zwischen beiden entwickelte sich eine enge Freundschaft. Sein Freund starb 1805 im Alter von nur 46 Jahren. Goethe war tief betrübt.



Seine letzten Lebensjahre verbrachte Goethe sehr zurückgezogen. Er starb am **22.03.1832** im Alter von 82 Jahren in seinem Wohnhaus **am Frauenplan** in **Weimar**.

Goethes Leben in Wort und Bild

Stationen-Schilder für die Unterrichtseinheit





Goethes Kindheit

Er wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main als Sohn des Juristen Johann Caspar Goethe (1710–1782) und seiner Frau Katharina Elisabeth Textor (1731–1808) geboren. Die Familie lebte in Frankfurt im Haus Am Hirschgraben. Goethes Vater war Jurist und ein sehr verstandsbetonter Mensch. Die Mutter hingegen war fröhlich und lebhaft. Goethe sagte:

*„Vom Vater hab ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen.
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.“*

Johann Wolfgang von Goethe und seine Schwester Cornelia wurden anfangs vom Vater und später von Privatlehrern zu Hause unterrichtet. Beiden Kindern wurden Latein, Französisch, Griechisch, Zeichnen, Naturkunde und Mathematik gelehrt. Bereits als Kind las Goethe sehr gern Märchen, Fabeln und alte Sagen.

(Quelle: Fussenegger, Gertrud: Goethe – sein Leben für Kinder erzählt. 3. Auflage. München: Lenz, 1999, S. 11–24).



Bildnachweis: akg-images.

Goethes Ausbildung

Im Alter von nur 16 Jahren begann Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1765 auf Wunsch seines Vaters in Leipzig Rechtswissenschaften zu studieren. Doch Goethe konnte sich für dieses Studium wenig begeistern und befasste sich intensiv mit Gedichten.

Aufgrund einer schweren Erkrankung musste Goethe sein Studium für 1 ½ Jahre unterbrechen. Er setzte das Studium in Straßburg fort und beendete es 1771 erfolgreich. Wieder zurück in Frankfurt am Main, arbeitete er als Rechtsanwalt. Da der Beruf ihm keinerlei Freude bereitere, widmete er sich mehr und mehr der Dichtung.



Bildnachweis: akg-images.

Goethe übersiedelt nach Weimar

Im Jahre 1775 berief der junge Herzog Karl-August von Weimar Johann Wolfgang von Goethe als Minister an seine Residenz.

Nun begann für Goethe ein Leben in strenger Pflichterfüllung im Dienst des kleinen Herzogtums. Goethe bewohnte in Weimar zunächst das Gartenhaus im Park an der Ilm.

Mit großer Hingabe wirkte Goethe an der Erneuerung des Gartens. Hier arbeitete Goethe an bedeutenden literarischen Werken.

Da das Haus den Anforderungen am Hofe bald nicht mehr genügte, zog er 1782 in das Wohnhaus am Frauenplan um.

Doch das Gartenhaus blieb ihm bis zu seinem Tod ein liebgewonnener Rückzugsort.



Bildnachweis: akg-images.

Goethes erste Reise nach Italien

Johann Wolfgang von Goethe fand in seiner Tätigkeit als Hofbeamter nicht die erhoffte Erfüllung. Zudem begann er unter dem strengen Leben am Hof zu leiden.

Deshalb unternahm er von 1786 bis 1788 seine erste Reise nach Italien.

In dem fernen Land besuchte und erkundete Goethe besonders viele antike und bedeutsame Kulturstätten und war von diesen begeistert.



Bildnachweis: akg-images.

Hochzeit mit Christiane Vulpius

Nach seiner Rückkehr aus Italien verliebte sich Johann Wolfgang von Goethe in Christiane Vulpius und nahm sie in sein Haus auf. 1806 heirateten sie.

Der Weimarer Hof war entsetzt, da Christiane Vulpius nur eine einfache Arbeiterin in einem Betrieb für Kunstblumen war und deshalb in ihren Augen nicht standesgemäß für Goethe war.

Goethe und Christiane Vulpius bekamen mehrere Kinder, doch nur der Sohn August blieb am Leben.



Bildnachweis: akq-images.

Freundschaft mit Friedrich Schiller

Im Jahr 1788 lernte er einen weiteren großen Dichter seiner Zeit kennen- Friedrich Schiller. Zwischen beiden entwickelte sich ab dem Jahr 1795 eine tiefe Freundschaft. Am 3. Dezember 1799 zog Friedrich Schiller nach Weimar und traf sich häufig mit Johann Wolfgang von Goethe zum Gedankenaustausch. Für die Zusammenarbeit der beiden großen deutschen Dichter prägte Heinrich Laube 1839 den Begriff „Weimarer Klassik“. Bedauerlicherweise war sie von nur kurzer Dauer, denn Fried an den Folgen einer jahrelang verschleppten rich von Schiller verstarb am 9. Mai 1805 Lungenentzündung. Sein Tod war in Goethes Leben ein trauriger und schmerzlicher Einschnitt.

Goethe wurde im Laufe seines Lebens immer berühmter. Viele Menschen reisten nach Weimar, um ihn kennen zu lernen.



Bildnachweis: akq-images.

Goethes letzten Lebensjahre

Goethe selbst zog sich in seinen letzten Lebensjahren immer mehr von den Menschen und ihren Meinungen zurück. Er widmete sich in dieser Zeit der Naturwissenschaft.

Christiane Vulpius starb 1816, sein Sohn August 1830. Im August 1831 reiste Goethe nochmals in den Thüringer Wald, dahin, wo er einst seine ersten naturwissenschaftlichen Anregungen bekommen hatte, und er begab sich nach Ilmenau. 51 Jahre nachdem er 1780 an eine Bretterwand in der Jagdhütte „Goethehäuschen“ auf dem Kinkelhahn bei Ilmenau sein bekanntes Gedicht Wanderers Nachtlied geschrieben hatte, besuchte er diese Wirkstätte 1831 kurz vor seinem letzten Geburtstag erneut. Johann Wolfgang von Goethe starb am 22.03.1832 in seinem Haus am Frauenplan in Weimar.

So beschrieb Johann Wolfgang von Goethe sein Wohnhaus:

„Für uns Kinder, eine jüngere Schwester und mich, war der untere weitläufige Hausflur der liebste Raum, welcher neben der Türe ein großes hölzernes Gitterwerk hatte, wodurch man unmittelbar mit der Straße und der freien Luft in Verbindung kam. Einen solchen Vogelbauer, mit dem viele Häuser versehen waren, nannte man ein Geräms. Die Frauen saßen darin, um zu nähen; die Köchin las ihren Salat; die Nachbarinnen besprachen sich von daher miteinander, und die Straßen gewannen dadurch in der guten Jahreszeit ein südliches Aussehen.“

(Quelle: Fussenegger, Gertrud: Goethe – sein Leben für Kinder erzählt. 3. Auflage. München: Lenz, 1999, S. 11–24)

Ein unbekannter Verfasser

Eines Tages ging Goethe auf einem schmalen Pfad im Park von Weimar spazieren. Nur eine Person hatte darauf Platz.

Auf einer Biegung kam ihm ein Kunstkritiker entgegen, der mit des Dichters Werken nicht gerade sanft umgesprungen war.

Auf Schrittabstand sagte der Kritiker mit beißendem Hohn von oben herab: „Ich weiche keinem Narren aus.“

Zur Seite tretend sagte daraufhin Goethe spöttisch lächelnd: „Aber ich!“

(Quelle: Gerd Cichlinski: Goethe für Kinder! 1. Auflage. Donauwörth: Auer Verlag, 2003)

„Die Meinigen erzählten gern allerlei Eulenspiegelereien, zu denen mich jene sonst ernsten und einsamen Männer angereizt. Ich führe nur einen von diesen Streichen an. Es war eben Topfmarkt gewesen, und man hatte nicht allein die Küche für die nächste Zeit mit solchen Waren versorgt, sondern auch uns Kindern dergleichen Geschirr im kleinen zu spielender Beschäftigung eingekauft. An einem schönen Nachmittag, da alles ruhig im Hause war, trieb ich im Geräms« (der erwähnten gegen die Straße gerichteten Örtlichkeit) »mit meinen Schüsseln und Töpfen mein Wesen, und da weiter nichts dabei herauskommen sollte, warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, dass es so lustig zerbrach. Die von Ochsenstein, welche sahen, wie ich mich daran ergötzte, dass ich sogar fröhlich in die Händchen patschte, riefen: Noch mehr! Ich säumte nicht, sogleich einen Topf und, auf immer fortwährendes Rufen: Noch mehr! nach und nach sämtliche Schüsselchen, Tiegelchen, Kännchen gegen das Pflaster zu schleudern. Meine Nachbarn fuhren fort, ihren Beifall zu bezeigen, und ich war höchlich froh, ihnen Vergnügen zu machen. Mein Vorrat aber war aufgezehrt, und sie riefen immer: Noch mehr! Ich eilte daher stracks in die Küche und holte die irdenen Teller, welche nun freilich im Zerbrechen ein noch lustigeres Schauspiel gaben; und so lief ich hin und wider, brachte einen Teller nach dem anderen, wie ich sie auf dem Topfbrett der Reihe nach erreichen konnte, und weil sich jene gar nicht zufrieden gaben, so stürzte ich alles, was ich von Geschirr erschleppen konnte, in gleiches Verderben. Nur später erschien jemand, zu hindern und zu wehren. Das Unglück war geschehen, und man hatte für so viel zerbrochene Töpferware wenigstens eine lustige Geschichte, an der sich besonders die schalkischen Urheber bis an ihr Lebensende ergötzten.“

(Quelle: <http://www.textlog.de/freud-psychoanalyse-dichtung-psychologie-wahrheit.html>, Zugriff 18.02.2014)

ratur

Fotos: KathrinDFuchs

Foto Wartburg:

clipart „Wegweiser“

<http://de.freepik.com/index.php?goto=41&idd=629779&url=aHR0cDovL3d3dy5zeGMuaHUvcGhvdG8vMTA3NDc1NA==>

<http://www.goethezeitportal.de/wissen/illustrationen/johann-wolfgang-von-goethe/die-familie-goethes-im-bild.html>

Arbeitsblätter „Multiinterview“



1

Goethes Spuren in Thüringen Goethes Gartenhaus in Weimar

Einige Monate nachdem Goethe nach Weimar kam, bezog er zunächst das kleine Gartenhaus im Park an der Ilm. Hier wohnte und arbeitete er von 1776 bis 1782. Er ließ das Haus und den wunderschönen umliegenden Garten nach seinen Vorstellungen umgestalten. Seine Ehefrau Christiane Vulpius baute hier das Obst und Gemüse für die Familie an. Goethe begrüßte auch viele Gäste in seinem Gartenhaus. Bis zu seinem Lebensende kam er immer wieder gern hierher.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb seine Goethe-Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

2

Goethes Spuren in Thüringen Goethes Wohnhaus am Frauenplan in Weimar

Im Jahr 1782 zog Johann Wolfgang von Goethe von seinem Gartenhaus in das Haus am Frauenplan um. Heute befindet sich in diesem Gebäude das Goethe-Nationalmuseum. Viele Besucher aus verschiedenen Ländern kommen nach Weimar, um sein Wohnhaus, das noch so eingerichtet ist wie zu Goethes Lebzeiten, kennen zu lernen. Hier kann man das Leben Goethes besonders gut entdecken: seine Bildersammlungen, seine Bibliothek, Münzen, Medaillen und natürlich auch seine literarischen Werke.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb seine Goethe-Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

3

Goethes Spuren in Thüringen Der Stein des guten Glücks nahe Goethes Gartenhaus in Weimar

Goethe war während seines gesamten Lebens auch ein großer Kunstliebhaber. Um seine Freude und sein Glück über sein wunderschönes Gartenhaus auszudrücken, hat er ein tolles Kunstwerk nahe seines Gartenhauses geschaffen- den Stein des guten Glücks. Der Stein ist aus zwei Teilen zusammengesetzt: einer runden Kugel und einem eckigen Würfel. Goethe hat zwei ganz unterschiedliche Formen zusammengebracht:

- die Kugel ist rund, der Würfel eckig
- die Kugel bewegt sich leicht, der Würfel bleibt ruhig liegen
- die Kugel wirkt richtig leicht, der Würfel wirkt fest und schwer.

An dieser Stelle kann man sich etwas wünschen.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

4

Goethes Spuren in Thüringen Das Goethe- und Schiller-Denkmal in Weimar

Das Denkmal stellt symbolisch die Freundschaft der beiden Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller dar. Beide stehen nebeneinander. Das Denkmal wurde 1857 eingeweiht und befindet sich auf dem Theaterplatz vor dem Weimarer Nationaltheater.

Das Denkmal gehört zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten rund um die Person Goethes in Weimar.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

5

Goethes Spuren in Thüringen Eisenach und die Wartburg

„Die Gegend ist herrlich hier...“ schrieb Goethe 1777 in einem Brief über die Stadt Eisenach und seine Umgebung. Er hatte während seines Lebens beruflich viel in Eisenach zu tun. Er unternahm lange Spaziergänge und ging hier oft zur Jagd. So wohnte er 1777 auch für mehrere Wochen auf der Wartburg und schwärmt von diesem hohen Wohnsitz. Goethe hat von hier aus viele Landschaftszeichnungen angefertigt.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

6

Goethes Spuren in Thüringen Amtshaus Ilmenau Goethemuseum

„Ich war immer gerne hier...“

Da Johann Wolfgang von Goethe beruflich viel in der Stadt Ilmenau zu tun hatte und auch die Landschaft liebte und bewunderte, war er insgesamt 26 Mal hier.

Im Amtshaus in Ilmenau erinnert ein Museum an die vielen Aufenthalte Goethes in Ilmenau. Auf einer Bank vor dem Museum kann man Goethe heute noch sehr nahe kommen.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

7

Goethes Spuren in Thüringen Das Goethe Häuschen am Kickelhahn

Goethe wanderte häufig im Thüringer Wald, als er in Ilmenau weilte. So bestieg er auch oft den Berg vor der Haustür der Stadt Ilmenau: den Kickelhahn. Auf dem Weg zum höchsten Punkt des Berges kommt man an einer kleinen Bretterhütte vorbei.

Hier schrieb Goethe 1780 mit Bleistift sein berühmtes Gedicht „Wanderers Nachtlied“ an die innere Bretterwand.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

Goethes Spuren in Thüringen Das Jagdhaus Gabelbach

Am Jagdhaus Gabelbach kommt jeder Wanderer vorbei, der auf den Kickelhahn wandern möchte. In dem kleinen Haus wohnte Goethe 1783, als er zur Jagd im Thüringer Wald eingeladen war. Die Einrichtung des Hauses ist noch aus der Zeit Goethes erhalten geblieben.

Heute befindet sich im dem Jagdhaus ein kleines Museum. Man kann eine Ausstellung über die Entwicklung des Waldes rund um den Kickelhahn von der Zeit Goethes bis heute besichtigen.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

Goethes Spuren in Thüringen Der Goethe Wanderweg bei Ilmenau

Ganz im Sinne der Worte von Goethe „Nur wo du zu Fuß warst, bis du auch wirklich gewesen“, lädt ein 20 km langer Goethe Wanderweg zwischen Ilmenau und Stützerbach ein. Auf seinem Weg liegen viele Stätten, an denen Goethe tatsächlich war. Hier kann man die Natur so genießen, wie es Goethe bei seinen vielen Wanderungen rund um Ilmenau auch getan hat. Ein geschwungenes „G“ wie Goethe, zeigt den Wanderern ihren Weg.

Aufgaben:

1. Notiere, in welcher Thüringer Stadt man deine Spur Goethes findet.
2. Notiere in zwei- drei Stichpunkten, weshalb es eine Goethe Sehenswürdigkeit ist.
3. Erkläre die Sehenswürdigkeit deinen Lernpartnern mit Hilfe der Stichpunkte.

1	weiß
2	gelb
3	orange
4	rot
5	grün
6	blau
7	rosa
8	hellblau
9	hellgrün

Fotos der Sehenswürdigkeiten

zum Umhängen













Domino

Auf Goethes Spuren durch Thüringen



***Herrlich, herrlich, ja
sogar Überherrlich
ist es in Thüringen***



Start



Goethes Gartenhaus

In diesem Haus wohnte und arbeitete Johann Wolfgang von Goethe von 1776 bis 1782. Es steht mitten in einem prächtigen Garten nahe der Ilm. Er kam bis zu seinem Tode sehr gern in sein „Gärtgen vorm Thore“, wie er es liebevoll nannte.



***Das Goethe- und Schiller-Denkmal, seit 1857
Wahrzeichen der Stadt Weimar.
Man findet es vor dem
Nationaltheater***



***Das Wohnhaus Goethes
am Frauenplan 1
in der Stadt Weimar.
Heute befindet sich in
diesem Gebäude das Goethe-
Nationalmuseum***



Der Stein des guten Glücks

***Im Garten des Gartenhauses be-
findet sich der Stein des guten
Glücks. Goethe hat zwei unter-
schiedliche Formen zusammen-
gebracht:***

- ***die Kugel ist rund, der Würfel eckig***
- ***die Kugel bewegt sich leicht,
der Würfel bleibt ruhig liegen***
- ***die Kugel wirkt richtig leicht,
der Würfel wirkt fest und
schwer.***

***An dieser Stelle kann man sich
etwas wünschen.***



**Goethes Häuschen
am Kickelhahn**

**In dieser rustikalen Behausung
für die Forstaufseher schrieb
Johann Wolfgang von Goethe im
Jahr 1780 mit Bleistift das heute
weltweit bekannte Gedicht
„Wanderers Nachtlied“ an die
innere Bretterwand.**

„Über allen Wipfeln



ist Ruh...“

Das Jagdhaus Gabelbach

**Hier war Johann Wolfgang von
Goethe oftmals bei Jagdgesell-
schaften zu Gast.**

**Heute lädt in dem Jagdhaus eine
Goethe-Ausstellung zum Besuch
ein: „Der Kickelhahn – Goethes
Wald im Wandel der Zeit“.**



Goethes Wanderweg rund um Ilmenau

Ganz im Sinne Johann Wolfgang von Goethe „Nur wo du zu Fuß warst, bist Du auch wirklich gewesen“, lädt der 20 km lange Goethewanderweg zwischen Ilmenau und Stützerbach ein. Seine Besonderheit liegt im aktiven Erlebnis der Natur.



Amtshaus Ilmenau – Goethemuseum

***„Ich war immer gerne hier...“
Die Verbundenheit zur schönen Landschaft und berufliche Aufgaben ließen Johann Wolfgang von Goethe insgesamt 26 Mal nach Ilmenau kommen.
Auf der Bank vor dem Ilmenauer Amtshaus kann man Goethe heute noch sehr nahe kommen.***



Wartburg in Eisenach

***Johann Wolfgang von Goethe
wohnte 1777 für mehrere
Wochen auf der Wartburg.
Er hat von hier aus viele
Zeichnung über die tollen
Landschaften angefertigt.
Goethe sagte: „Die Gegend ist
herrlich hier...“.***

Ende



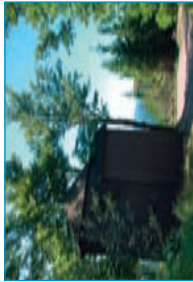
„Herrlich, herrlich, ja Überherrlich ist es in Thüringen“ – Goethes Spuren in Thüringen

















*Beschrifte die Wegweiser mit den richtigen Städten.
Trage die Namen der Sehenswürdigkeiten ein*



Lösungsblatt: „Herrlich, herrlich, ja Überherrlich ist es in Thüringen“ – Goethes Spuren in Thüringen



Goethes Gartenhaus an der Ilm



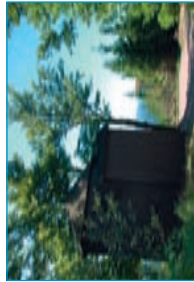
Stein des guten Glücks



Goethes Wohnhaus
am Frauenplan



Goethe- und Schiller-Denkmal



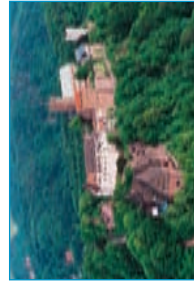
Forsthütte am Kickelhahn



Amtshaus Ilmenau –
Goethe-Museum



Goethes-Wanderweg
von Ilmenau nach Stützerbach



Wartburg



Beschrifte die Wegweiser mit den richtigen Städten.
Trage die Namen der Sehenswürdigkeiten ein

Zeichne die Landschaften in der richtigen Farbe ein, die Goethe auf den Wegen zu diesen Städten passiert haben muss. Beschrifte sie anschließend.



20 km

stepmap.de



Der Beitrag des Unterrichtsfaches Kunsterziehung



Die Gestaltung einer Collage von Goethes Gartenhaus nach einem Originalzitat

„Hab ein liebes Gärtchen vor dem Tore an der Ilm schönen Wiesen in einem Tale“, schrieb Johann Wolfgang von Goethe am 21.04.1776 glücklich in sein Tagebuch. Gerade wenige Monate in Weimar, bekam er dieses Grundstück mit einem verwilderten Garten und dem ehemaligen Weinberghaus von Carl- August, dem Herzog von Sachsen Weimar geschenkt und begann sogleich mit einer grundlegenden Umgestaltung nach seinen eigenen Vorstellungen. Der Garten diente fortan der Versorgung des geheimrätlichen Haushaltes und war zugleich ein idealer Ort für verschiedene Geselligkeiten. Im Gartenhaus an der Ilm wohnte und arbeitete Goethe sechs Jahre, bevor er in das Stadthaus am Frauenplan umzog. Sein Gartenhaus blieb bis zu seinem Lebensende ein steter Rückzugsort, an dem er Ruhe zum Arbeiten und Erholung fand. Er selber sagte im Jahr 1828 über diesen für ihn so bedeutsamen Ort:

**„Uebermüthig sieht's nicht aus,
Hohes Dach und niedres Haus;
Allen, die daselbst verkehrt,
Ward ein froher Muth beschert.
Schlanker Bäume grüner Flor,
Selbstgeplanzter, wuchs empor,
Geistig ging zugleich all dort,
Schaffen, Hegen, Wachsen fort.“**

(<http://www.goethezeitportal.de/wissen/topographische-ansichten/orte-und-zeiten-in-goethes-leben-gartenhaus.html>, Zugriff 23.03.2014)

Dieses Zitat bildet die Grundlage für den ersten Unterrichtsbaustein im Fach Kunsterziehung. Die Schülerinnen und Schüler gestalten in einer Collage, wie dieses Haus in der Zeit Goethes wohl ausgesehen haben mag.

Ziele des Unterrichtsbausteines auf der Grundlage des Thüringer Lehrplanes für Kunsterziehung sind:

Der Schüler kann:

- eine Collage (optional zu einer Jahreszeit) zu Goethes Gartenhaus herstellen
- hierbei Möglichkeiten zum Erzielen von Raumwirkungen bewusst nutzen
- ausdauernd und konzentriert an der Collage arbeiten
- sorgfältig mit Werkzeugen und sinnvoll mit Materialien umgehen



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Zunächst schauen sich die Schüler in einem Sitzkreis verschiedene Bilder von Goethes Gartenhaus (siehe Anlage) an und versuchen das Aussehen mit eigenen Worten zu beschreiben.

Impulse für die Bildbetrachtung können sein:

- Wie wirkt das Haus auf dich?
- Wie ist das Verhältnis von Haus und Dach?
- Wie ist das Umfeld vom Haus gestaltet?
- Fallen dir Besonderheiten auf?
- Anschließend erhalten die Schüler das Zitat Goethes als Text.
- Nun wird herausgearbeitet, wie Goethe selbst sein Gartenhaus gesehen hat und mit den eigenen Feststellungen verglichen.

Ergebnisse für Bildbetrachtung und Zitat können sein:

- Ein einfaches Haus,
- ein hohes Dach,
- das Haus wird von schlanken, selbstgepflanzten Bäumen umgeben,
- Besonderheiten: es wuchsen am Haus wilde Rosen an den Rankhilfen empor (heute nicht mehr),
- er selbst und auch alle Gäste haben sich auf diesem Anwesen wohl gefühlt,
- im Gartenhaus entstanden viele literarische Texte, z.B. die Ballade vom Erlkönig (Ergänzung durch den Lehrer).
- Nun wird das Gartenhaus mit Wasserfarben gestaltet und ausgeschnitten.
- Anschließend werden verschiedene Vorlagen von Bäumen entsprechend der gewählten Jahreszeit mit Wasserfarbe gestaltet und ausgeschnitten.
- Die Teile werden auf farbigem A3 Zeichenkarton zu einer Collage zusammengefügt.



Impressionen der Verwirklichung des Unterrichtsbausteines an der Staatlichen Grundschule in Neuhaus



Grundschüler entdecken Goethes Farbkreis

Goethes Farbenlehre

Johann Wolfgang von Goethe, als ganzheitlich Denkender, beschäftigte sich im Verlauf seines Lebens nicht nur mit Literatur, sondern auch sehr intensiv mit verschiedenen Facetten der Naturwissenschaften. Er war ein sehr aufmerksamer Beobachter seiner Umwelt. Inspiriert durch seine frühzeitige Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Malkunst, hat ihn das Thema Farbe immer wieder von neuem fasziniert und zu einer intensiven Auseinandersetzung angeregt.

„Goethe bemerkte bei seinen Untersuchungen, dass die Farben naturwissenschaftlich untersucht werden müssten, um sie ästhetisch-künstlerisch systematisieren zu können.“

(http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/Farbenlehre_Lehrermappe.pdf; S.3, Zugriff 25.03.2014)

In zwanzig Jahren verfasste Goethe ca. 1400 Seiten zu dieser Thematik, die er 1810 in seinem Hauptwerk „Zur Farbenlehre“ veröffentlichte.

„Goethe stellte seine Farbenlehre höher als seine dichterische Produktion und war sehr bemüht, seine Theorie wissenschaftlich zu untermauern und seine Sicht gegen die um 1700 entstandene Lehre Newtons zu etablieren. Die primäre Zielgruppe für Goethe waren Künstler, insbesondere die Maler. Goethe hat seine Lehre nicht nur für Fachleute, sondern auch für interessierte Laien und Liebhaber geschrieben.“

(Ebenda, S. 5, Zugriff 25.03.2014)

Goethes Schrift besteht aus drei Teilen: einem didaktischen, einem polemischen und einem historischen Teil. Im ersten didaktischen Teil werden die theoretischen Kern-

aussagen seiner Farbenlehre vorgestellt. Im zweiten Teil setzt sich Goethe mit der Farbtheorie von Isaac Newton auseinander und begründet die Ablehnung dieser aus seiner Sichtweise. Im historischen Teil arbeitet Johann Wolfgang von Goethe die Geschichte der Farbenlehre von der Antike bis zum 18. Jahrhundert auf.

(Vgl.: Ebenda, S. 7, Zugriff 25.03.2014)

Auf dieser Basis entwickelte Goethe einen sechsteiligen Farbkreis, auf den Künstler bis in unsere heutige Zeit hinein in ihren Farbtheorien Bezug nehmen. Dieser harmonische Farbkreis kann als Ergebnis seiner gesamten Lehre gesehen werden.

„Goethe teilte die Farben in einen Plus- und einen Minuspol. Die Farben Gelb, Gelbrot (Orange) auf der Plusseite konnotierte er mit dem Aktiven, dem Licht, der Kraft, Wärme, Nähe und der Verwandtschaft mit Säuren. Die Farben Blau, Blaurot (Violett) auf der Minusseite mit Passivem, dem Schatten, der Schwäche, Kälte, Ferne und der Verwandtschaft mit den Alkalien. Den Farbkreis ordnete er nach den Prinzipien der Polarität und Steigerung. Gelb als die nächste Farbe am Licht und Blau als die nächste Farbe an der Finsternis bringen durch Mischung die Farbe Grün hervor. Die beiden Farben können sich aber auch verdichten oder verdunkeln (Farbsteigerung) und erhalten dadurch ein rötliches Aussehen, das sich bis zum höchsten und reinen Rot (Purpur) steigern lässt.

Das Komplementärgesetz besagt, dass eine reine Farbe physiologisch ihre Gegenfarbe (ihr Komplementär) verlangt. So fordert Gelb Violett, Blau fordert Orange und Purpur fordert Grün und umgekehrt. Auch

diese Beziehungen werden in Goethes Anordnung der sechs Farben mit den drei Grundfarben und ihren Komplementärfarben veranschaulicht.“

(Ebenda, S. 14, Zugriff 25.03.2014)

Einige Auszüge aus Goethes Farbenlehre sind für eine Bearbeitung in der Grundschule besonders geeignet, da sie durch verschiedene Experimente und Versuche für die Schüler spielerisch erfahrbar gemacht werden können. Goethe selbst regte durch eine didaktische Aufbereitung seiner Farbenlehre an mehreren Stellen zum Mitexperimentieren ein.

Ein Beispiel für eine freudbetonte Erschließung der Thematik Farben ist die Erarbeitung von Goethes Farbkreis mit Hilfe von Nachbildexperimenten.

Ziele dieser Unterrichtsbausteine auf der Grundlage des Thüringer Lehrplanes für Kunsterziehung sind:

Der Schüler kann:

- durch das Nachvollziehen von Goethes Nachbildexperiment erfahren, dass Farben in unserem Auge entstehen können
- durch das Nachvollziehen von Goethes Nachbildexperiment ästhetische Phänomene sensibel wahrnehmen und situationsbezogen darauf reagieren
- anhand Goethes Farbkreis die Primär- und Komplementärfarben benennen
- den Farbkreis Goethes selbstständig zeichnen
- die Farben aus dem Farbkreis Goethes hinsichtlich ihrer Symbolwirkung wahrnehmen und unterscheiden
- den Farbkreis Goethes zu verschiedenen Jahreszeiten mit Naturmaterialien gestalten (Fächerverbindung Schulgarten)



Tipps für die Umsetzung im Unterricht:

- Den Einstieg zu diesem Unterrichtsbaustein bildet eine kleine Anekdote über Goethe aus dem Buch von Eric Carle (siehe Anlage).
- Eingebettet in die Geschichte „Hallo, roter Fuchs“ von Eric Carle werden mit den Schülern anschließend Nachbildexperimente mit den Primärfarben durchgeführt und somit der Farbkreis Goethes erarbeitet.
- Als Materialien eignen sich rote, blaue und gelbe Quadrate, aus Tonzeichenkarton, die auf weißes Papier geklebt werden. Um das Auge zu fixieren, sollte sich ein schwarzer Punkt in der Mitte befinden. Damit die Experimente gelingen können, sollten diese Materialien nicht in kopierter Form, sondern vom Lehrer selbst angefertigt und als Klassensatz zur Verfügung gestellt werden.
- Nun erarbeiten die Schüler die Begriffe Primär- und Komplementärfarben.
- Im Anschluss gestalten die Schüler ihren Goethe Farbkreis auf dem vorgegebenen Arbeitsblatt.
- Als didaktische Reserve für schnelle Zeichner kann das Nachvollziehen der Geschichte vom roten Fuchs von Eric Carle dienen. Die Geschichte hängt in DIN A3 Tafeln im Klassenraum aus und kann von den Schülern selbstständig erschlossen werden.
- In einer weiteren Stunde werden die Eigenschaften von Farben, so, wie Goethe sie beschrieb, erarbeitet und gefestigt.
- Hierzu eignet sich besonders gut ein Farbkreis, der mit Naturmaterialien gestaltet wurde.





Literaturverzeichnis

Literatur:

Carle, Eric: Hallo, roter Fuchs. Nachdruck. Hildesheim: Verlag Gerstenberg, 1998.

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule. Kunsterziehung. Erfurt 2010.

Quellen:

<http://www.goethezeitportal.de/wissen/topographische-ansichten/orte-und-zeiten-in-goethes-leben-gartenhaus.html>,
Zugriff 23.03.2014.

http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/Farbenlehre_Lehrermappe.pdf,
Zugriff 25.03.2014.

http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/Farbenlehre_Angeregungen_Unterricht_Primarystufe.pdf,
Zugriff 27.03.2014.

Illustrationen/Zeichnungen/Fotos:

Farbkreis: <http://www.kostenlose-ausmalbilder.de/ausmalbild/farben/farbkreis.pdf>,
Zugriff 25.03.2014.

Goethes Gartenhaus: http://www.google.de/imgres?sa=X&biw=1920&bih=924&tbm=isch&tbid=BdA1TVXZHc15jM%3A&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.goethezeitportal.de%2Fwissen%2Fpostkarten%2Forte-und-zeiten-in-goethes-leben.html&docid=vz95mIZWoSDgOM&imgurl=http%3A%2F%2Fwww.goethezeitportal.de%2Ffileadmin%2Fimages%2Fwd%2Ftopographische_ansichten%2Fgartenhaus%2FGartenhaus_Stadelmann_Aus-sc.jpg&w=488&h=506&ei=074uU4CWI8rct

[Aag0oDwDA&zoom=1&iact=rc&dur=1922&page=1&start=0&ndsp=42&ved=0CHsQrQMwCw](http://www.google.de/imgres?sa=X&biw=1920&bih=924&tbm=isch&tbid=AofD4Xg3uwkDWM%3A&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FGoethes_Gartenhaus&docid=wN1r4uTehHDKkM&imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F%2F%2Fweimar_Goethe_Gartenhaus_1900.jpg&w=3512&h=2584&ei=074uU4CWI8rctAag0oDwDA&zoom=1&iact=rc&dur=1922&page=1&start=0&ndsp=42&ved=0CHsQrQMwCw),
Zugriff am 23.03.2014

http://www.google.de/imgres?sa=X&biw=1920&bih=924&tbm=isch&tbid=AofD4Xg3uwkDWM%3A&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FGoethes_Gartenhaus&docid=wN1r4uTehHDKkM&imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F%2F%2Fweimar_Goethe_Gartenhaus_1900.jpg&w=3512&h=2584&ei=074uU4CWI8rctAag0oDwDA&zoom=1&iact=rc&dur=2825&page=1&start=0&ndsp=42&ved=0CF0QrQMwAQ,
Zugriff 23.03.2014.

http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/wd/topographische_ansichten/gartenhaus/Goethe_Gartenhaus_Mahndart_766x500_.jpg,
Zugriff 23.03.2014.

Goethes Farbkreis:

Goethes Farbkreis, Aquarellierte Zeichnung 1809,

Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz.

Vorlage für die Collage Goethes Gartenhaus:

Diplom Designerin Sylvana von Ende, Schmiedefeld.

Fotos Staatliche Grundschule Neuhaus:

Kathrin Fuchs.

Anhang

Unterrichtsmaterialien



**Goethes Gartenhaus
am Park zu Weimar**

**Uebermüthig
sieht's nicht aus,
Hohes Dach und
niedres Haus;
Allen, die daselbst
verkehrt,
Ward ein froher
Muth beschert.
Schlanker Bäume
grüner Flor,
Selbstgeplanzter,
wuchs empor,
Geistig ging
zugleich alldort,
Schaffen,
Hegen, Wachsen
fort.**

Goethe 1828

Goethes Gartenhaus am Park zu Weimar

Uebermüthig sieht's nicht aus,
Hohes Dach und niedres Haus;
Allen, die daselbst verkehrt,
Ward ein froher Muth beschert.
Schlanker Bäume grüner Flor
Selbstgepflanzter, wuchs empor,
Geistig ging zugleich alldort,
Schaffen, Hegen, Wachsen fort.

Goethe 1828





http://www.google.de/imgres?sa=X&biw=1920&bih=924&tbn=isch&tbnid=AofD4Xg3uwkDWM%3A&imgrefurl=http%3A%2F%2Fde.wikipedia.org%2Fwiki%2FGoethes_Gartenhaus&docid=wN1r4uTehHDKkM&imgurl=http%3A%2F%2Fupload.wikimedia.org%2Fwikipedia%2Fcommons%2F%2F%2F%2FWeimar_Goethe_Gartenhaus_1900.jpg&w=3512&h=2584&ei=074uU4CWI8rctAag0oDwDA&zoom=1&iact=rc&dur=2825&page=1&start=0&ndsp=42&ved=0CF0QrQMwAQ, Zugriff am 23.03.2014



Foto: http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/wd/topographische_ansichten/gartenhaus/Goethe_Gartenhaus_Mahnd-art__766x500_.jpg, Zugriff am 23.03.2014



Goethes Farbenkreis,
Aquarellierte Zeichnung 1809,
Foto: Bildarchiv
Preußischer Kulturbesitz

Anekdote aus dem Leben Goethes:

Eines Abends vor über zweihundert Jahren kehrte Johann Wolfgang von Goethe in ein Gasthaus ein, um etwas zu essen. Als er an einem Tisch saß, blickte er auf die Kellnerin, die am Nebentisch stand und eine Bestellung aufnahm. Ihr rotes Kleid hob sich klar von der weißen Wand hinter ihr ab. Als die Kellnerin fortging, starrte Goethe weiter in dieselbe Richtung auf die Wand.

Da passierte etwas Seltsames: Er sah, wie auf der Wand, zwar blass, aber deutlich sichtbar, das Bild eines Kleides erschien doch es war nicht rot, sondern grün! Warum nur?

Mit diesem erstaunlichem Erlebnis begann Goethes wissenschaftliche Erforschung der Farben, die ihn über zwanzig Jahre beschäftigte.

1810 veröffentlichte Goethe die Farbenlehre, in der er seine Theorie über die Farben formulierte.

Quelle: Carle, Eric: Hallo, roter Fuchs. Nachdruck. Hildesheim: Verlag Gerstenberg, 2012

Was er feststellte, wollen wir in den kommenden beiden Kunststunden erforschen.

Anleitung Experiment Nachbilder

Thema Physiologische Farben

Nachbilder

Der Schüler kann:

- durch das Nachvollziehen von Goethes Nachbildexperiment erfahren, dass Farben in unserem Auge entstehen können
- durch das Nachvollziehen von Goethes Nachbildexperiment ästhetische Phänomene sensibel wahrnehmen und situationsbezogen darauf reagieren

Vorgehen:

- Die Schüler betrachten für ca. 30 Sekunden ein (rotes, gelbes, blaues) Quadrat auf hellem Hintergrund
- Anschließend wenden sie ihren Blick auf die weiße Seite des Papiers. Es erscheint dort ein Viereck in der jeweiligen Komplementärfarbe.

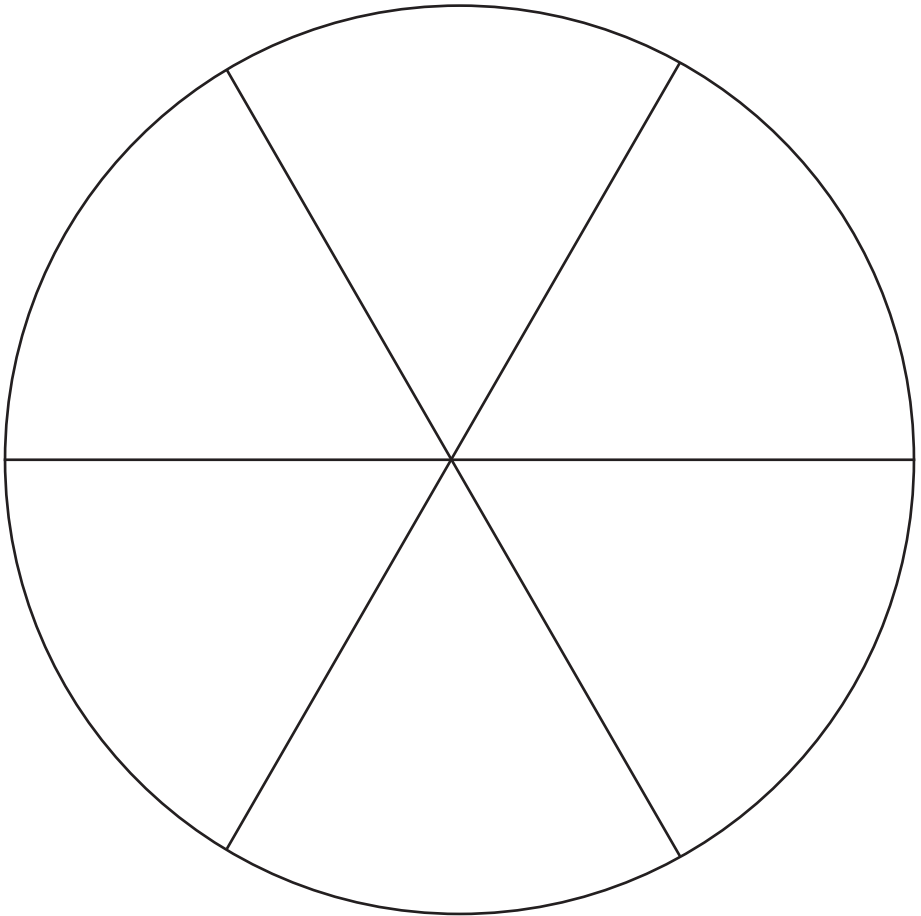
Materialien:

A 3 Papier mit aufgeklebten Quadraten in den Primärfarben

Vgl.: http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/Farbenlehre_Anregungen_Unterricht_Primarystufe.pdf. 3 (Zugriff am 27.03.2014)



Goethes Farbkreis



Die Wirkung von Farben

Johann Wolfgang von Goethe hat den Farben Eigenschaften zugeordnet. Er unterscheidet in warme und kalte Farben.

Warme Farben:







Kalte Farben:







Male die Vierecke mit den richtigen Farben aus. Ergänze die Eigenschaften der Farben.

Die Wirkung von Farben

Johann Wolfgang von Goethe hat den Farben Eigenschaften zugeordnet. Er unterscheidet in warme und kalte Farben.

Warme Farben:



Gelb

Licht, Wärme Nähe



Rot

ernst, würdig, anmutig



Orange

lebhaft, impulsiv

Kalte Farben:



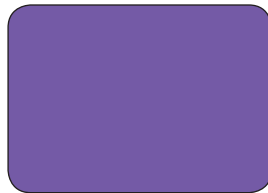
Grün

Schatten, Dunkel, Ferne



Blau

Ruhe, Ausgewogenheit, Ferne



Violett

inspirierend, mystisch
